Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 72. Sonntag, 13. März 1932. 80. Jahrgang.

Vor der Entscheidung.

Die letzten Stunden des Wahlkampfes. — Der Wahlsonntag. — Polizei sichert ruhigen Verlauf.

Eine Folge der Kandidatur Winter.

as. **Berlin**, 12. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichskanzler hat gestern nochmals in Berlin auf einer Kundgebung des Hindenburg-Ausschusses an das deutsche Volk den Appell gerichtet, Hindenburg wiederzuwählen. „Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß", so rief der Reichskanzler unter dem ungeheuren Jubel der großen Zuhörermassen. Auch der heutige Tag wird noch eine große Zahl von Versammlungen bringen. Der Reichskanzler selbst wird heute abend in Breslau sprechen und der Rundfunk wird heute abend nochmals die Ansprache des Reichspräsidenten verbreiten.

Wenn dann heute abend die letzten Wahlreden verklungen sind, bricht der Wahlsonntag an, für dessen ruhigen und störungsfreien Verlauf die preußische Polizei die notwendigen Vorkehrungen getroffen hat.

Im großen und ganzen ist der Wahlkampf, von einzelnen Ausschreitungen abgesehen, ruhig verlaufen, und man muß hoffen, daß daran auch die letzten Stunden nichts mehr ändern werden und daß auch der morgige Wahlsonntag von Zwischenfällen verschont bleibt. Der Wahlkampf ist im ganzen nicht immer ritterlich geführt worden. Das haben die zahlreichen Dementis erwiesen, zu deren Veröffentlichung sich die Reichsregierung gezwungen sah. Daß die Parteien der Harzburger Front sich bei diesem Wahlkampf auseinander geredet haben, macht im übrigen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" großen Kummer.

Im großen Umfang haben die Nationalsozialisten diesmal von der Mundpropaganda Gebrauch gemacht und es war für die Gegenpartei nicht immer ganz leicht, gewisse falsche Behauptungen dieser Propaganda, die von Mund zu Mund weitergegeben wurden, umgehend richtig zu stellen.

Der Hindenburg-Ausschuß war aber inzwischen nicht untätig geblieben. In dem Berliner Straßenbild gemahnt überall seine Aufforderung daran, Hindenburg wieder zu wählen. Plakatsäulen, Häuserfronten, Lautsprecherwagen und Flugzeuge warben für Hindenburg und an den meisten verkehrsreichen Plätzen, wie auch an den großen Ausfallstraßen Berlins sind jetzt von Baum zu Baum, von Mast zu Mast große weiße Tücher gespannt mit der weithin sichtbaren Aufschrift: „Wählt Hindenburg." Gestern nachmittag sah man auch wieder Flugzeuge über Berlin kreisen, die Flugblätter für Hindenburg abwarfen. Zahlreiche Lichtspieltheater hatten sich ebenfalls in den Dienst der Hindenburg-Propaganda gestellt. Sie führten einen Einakter „Heimkehr" auf, in welchem die Zerrissenheit des deutschen Volkes gebrandmarkt und zum Schluß gezeigt wird, daß nur die Wiederwahl Hindenburgs Deutschland vor dem Chaos retten kann.

Angesichts der sehr regen Propagandatätigkeit rechnet man denn auch allgemein mit einer sehr starken Wahlbeteiligung, die nicht wesentlich hinter der 82prozentigen Wahlbeteiligung bei der Reichstagswahl vom September 1930 zurückbleiben dürfte.

Insgesamt dürfte die Zahl der Stimmberechtigten wohl diesmal ungefähr 44 Millionen betragen, wobei die Frauen mit 23 Millionen in der Mehrzahl sind, da die Männer als Folge der Kriegsverluste es nur auf 21 Millionen bringen. Ein Drittel der Wahlberechtigten gehört zur Nachkriegsjugend. Ob der erste Wahlgang bereits die Entscheidung bringt, läßt sich mit absoluter Sicherheit nicht voraussagen. Sollte aber tatsächlich ein zweiter Wahlgang erforderlich werden, so dürfte sich die Berechnung der Deutschnationalen als Fehlleistung erweisen, daß nämlich dann nochmals Verhandlungen Hugenbergs mit der Reichsregierung stattfinden könnten, um eventuell die jetzt für Düsterberg abgegebenen Stimmen für Hindenburg zu gewinnen.

Der Reichspräsident hat bisher jede Bindung für seine Kandidatur abgelehnt und es ist selbstverständlich, daß sich an dieser Haltung des Reichspräsidenten nichts ändern wird.

Wann man das Ergebnis der Sonntagswahl übersehen kann, ist noch nicht genau vorauszusagen. Im allgemeinen glaubt man bereits gegen Mitternacht des Sonntags einen guten Überblick zu haben, da der Reichswahldienstleiter alle Vorbereitungen für eine schnelle Ermittlung der Wahlresultate getroffen hat.

Im übrigen zeigt die jetzige Präsidentenwahl, daß das Wahlgesetz nicht gerade sehr erbaulich ist, konnte doch danach der zurzeit im Gefängnis befindliche Betriebsrat Winter auf der amtlichen Kandidatenliste erscheinen, lediglich, weil 20 000 Wähler einen solchen unsinnigen Vorschlag unterzeichnet haben. Hier machen sich innerhalb der Regierung Bestrebungen bemerkbar, die darauf hinauslaufen, einem derartigen politischen Unfug und damit der unsinnigen und unwürdigen Zersplitterung zu steuern. Eine Änderung des Gesetzes kommt natürlich erst nach der Reichspräsidentenwahl in Frage. Erst muß einmal am Sonntag die Entscheidung fallen und an dieser Entscheidung mitzuwirken, ist die Pflicht eines jeden wahlberechtigten Deutschen.

Polnischer Antrag auf Beschränkung Danziger Hoheitsrechte.

Unerfüllbare Ansprüche.

Danzig, 12. März. Die polnische Regierung hat beim Hohen Kommissar einen Antrag gestellt, der bezweckt, die Abschnitte 1, 3 und 4 des Teiles 7 des Danzig-polnischen Abkommens vom 24. Oktober 1921 außer Kraft zu setzen und die Danziger Sonderkontingente und die übrigen Rechte, die Danzig bisher noch beim Erlaß polnischer Ein- und Ausfuhrbeschränkungen hatte, zu beseitigen.

Wenn ein solcher Antrag Erfolg haben würde, so wäre Danzig auf wirtschaftlichem Gebiet vollständig von polnischen Gesetzen und polnischen behördlichen Anordnungen abhängig. Damit wäre es mit dem letzten Rest der Danziger wirtschaftlichen Selbständigkeit vorbei.

Der Senat hat versucht, auf dem Wege der Verhandlungen mit Polen auf wirtschaftlichem Gebiet zu einer Einigung zu kommen. Nachdem diese Bemühungen erfolglos geblieben sind und Polen nunmehr den Klageweg beschritten hat, wird der Senat seinerseits die Anträge zur Abänderung des Warschauer Abkommens stellen, die vom Standpunkte Danzigs für die Erhaltung der Danziger Wirtschaft und des Danziger Eigenlebens gefordert werden müssen. Polen begehrt in einem zweiten Antrag, daß die gesamte Organisation und Verwaltung des Danziger Zolldienstes Polen überantwortet wird

Diese Forderungen Polens bedeuten in ihrer Wirkung die Vernichtung der Danziger Wirtschaft. Die Ansprüche Polens können nicht erfüllt werden. Ohne die Zustimmung Danzigs können die Bestimmungen des Pariser Vertrages und des Warschauer Abkommens praktisch nicht abgeändert werden. Bis zu dem Zeitpunkt eines gegenseitigen Einvernehmens über eine Abänderung dieser Bestimmungen bleiben die bisher geltenden Bestimmungen in Kraft. Die Forderungen Polens entbehren jeder rechtlichen Grundlage, da sie gegen die grundlegenden Bestimmungen der Verträge von Versailles, Paris und Warschau verstoßen. Der Senat der Freien Stadt hat bereits alle Schritte vorbereitet, um dem polnischen Angriff zu begegnen.

Meuterei chinesischer Truppen in Sachaliang?

Plünderungen der Aufständischen.

Moskau, 11. März. Aus Blagoweschtschensk wird der Telegraphenagentur der Sowjetunion gemeldet: Am 10. März, 7 Uhr früh, meuterte in dem auf dem gegenüberliegenden Ufer des Amur gelegenen Sachaliang die über die Hissung der Fahne der neuen mandschurischen Regierung empörte chinesische Garnison. Der Aufstand begann mit starkem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, wobei Kugeln auch Blagoweschtschensk erreichten. Vorliegenden Meldungen zufolge wurde der Chef des Stabes der Regierungstruppen Tsejui von den Aufständischen gefangen genommen und interniert. Von den Aufständischen wurden etwa zehn Offiziere sowie zwei Japaner — ein Friseur und ein Photograph — getötet. Plünderungen gehen ununterbrochen vor sich, wobei laut vorliegenden Angaben die Zweigstelle der Sowjetgostorg sowie der Laden eines Sowjetbürgers demoliert wurden. Die Aufständischen zerstörten sämtliche vier chinesischen Banken, das Gefängnis, das Leihhaus usw. Der japanische Konsul und ein japanischer Resident sowie der Direktor der chinesischen Staatsbank, deren Angestellte und Familienangehörigen überschritten die Sowjetgrenze und fanden in Blagoweschtschensk Unterkunft. Der Leiter des englischen Zollamtes Großmann, gegen den die Aufständischen Gewalttätigkeiten verübten, und die Gattin des Zollamtskommissars retteten sich ebenfalls durch Flucht auf die Sowjetseite. Gegen Abend ließen sich aufständische chinesische Truppen in zwei Gruppen östlich und westlich der Stadt nieder. Die Familienangehörigen der Angestellten des Sowjetkonsulats wurden nach Blagoweschtschensk befördert.

China protestiert gegen die Einsetzung Pujis.

Paris, 12. März. Wie die Agentur Indo Pacific aus Schanghai berichtet, hat das chinesische Außenministerium bei Japan gegen die Betrauung des früheren chinesischen Kaisers mit der Leitung der neuen mandschurischen Regierung protestiert.

Für Deutschland!

Niemand, den nicht der Parteifanatismus völlig beherrscht, kann sich der Tragik entziehen, die über dem Leben Hindenburgs liegt. In einem Alter, das anderen Beschaulichkeit und Ausruhen gestattet, muß er noch einmal in die politische Arena hinabsteigen, um den Kampf für die Zukunft seines Volkes aufzunehmen. Nur ein Pflichtgefühl, das die eigene Person nicht achtet, nur eine Liebe zum Vaterlande, die sich freudig zum Opfer bringt, konnte ihn bewegen, die Kandidatur auf sich zu laden. Hätte man einen Besseren gewußt, man hätte ihm gerne die Lasten und Mühen erspart. Aber die Zeit ist arm an überragenden Männern. Diejenigen, die sich selbst mit Weihrauch überschütten, sind es bestimmt nicht. Stärker noch als daheim schätzt man im Auslande die Selbstverleugnung, die sich hier offenbart. Eigentlich ist alles an Hindenburg tragisch gewesen. Der Gardeleutnant, der bei Königgrätz die erste Wunde empfing, hat sicherlich nicht damit gerechnet, daß er einmal dazu berufen sein würde, das neue Reich, das in Wahrheit schon auf den Schlachtfeldern Böhmens gegründet wurde, zu leiten. Im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles stand er, als der Hohenzollern Wilhelm I. zum deutschen Kaiser ausgerufen wurde. Einer der letzten Zeugen, die unter uns weilen. Dann verlief seine militärische Laufbahn wie üblich. Mit dem kommandierenden General in Magdeburg fand sie scheinbar ihren Abschluß. Hindenburg zog sich nach Hannover zurück. Da brach der Weltkrieg aus und riß ihn aus seiner Ruhe auf. Er wurde der Sieger von Tannenberg und Masuren, der die Russengefahr endgültig vom deutschen Boden bannte. Seinem Schwerte verdankte es die ostpreußische Heimat, daß sie von weiteren Einfällen behütet blieb. Zu spät durfte er Falkenhayn ersetzen. Auch das Generalstabswerk stellt fest, daß die Entscheidung gegen uns vorher gefallen war. Wieder Tragik, und unverdiente.

Der Zusammenbruch erfolgte. Es ist müßig, heute noch Schuldfragen aufzuwerfen, die nur die Geschichte einwandfrei beantworten wird. Der kaiserliche Generalfeldmarschall, der in stärkster Selbstüberwindung dem Monarchen den Rat geben mußte, die Grenze zu überschreiten, brachte ein neues Opfer, als er die Heere der Republik heimführte und die Ordnung aufrecht zu erhalten suchte. Was das seelisch für ihn bedeutet haben mag, wird kaum jemand voll ermessen können. In den Überlieferungen Preußens aufgewachsen, mußte er die roten Fahnen im Heere dulden. Pflichtgefühl überwand auch das. Wenige haben so wie er, den kategorischen Imperativ Immanuel Kants verkörpert. Deutschland wird ihm das niemals genug danken können. Dann aber zog er sich zurück, wie er damals meinte, für immer. Und wieder ging eine Aufforderung an ihn, als Friedrich Ebert, von den Anstürmen der Gegner frühzeitig zermürbt, die Augen schloß. Hindenburg wurde der Kandidat der Rechten für die Nachfolge. Hugenberg hat nicht zu viel versprochen, als er behauptete, seine Freunde stellten jetzt den besten Mann heraus. Der Retter hieß es damals auf ungezählten Anschlägen. Er ist es tatsächlich geworden. Millionen haben das Vertrauen in die Zukunft nicht aufgegeben, weil er an der Spitze des Reiches ihnen Bürgschaft war. Stärkstes Ruhebedürfnis hat sich allmählich geltend gemacht. Er selbst hielt nach dem dritten Präsidenten Umschau, um die Erbschaft in sichere Hände zu legen. Als ihm aber dringend und immer dringender nahegelegt wurde, sich noch einmal zur Verfügung zu stellen, weil das Reich ihn gar nicht entbehren könnte, da überwand er sich zum dritten Male. In wenigen Tagen forderten 3,6 Millionen Unterschriften sein Verbleiben. Diese Bitte wurde für ihn Befehl.

Er wolle den Passionsweg gehen, schrieb er an Mackensen, um dem deutschen Volke einen Passionsweg zu ersparen, der nur in den Bürgerkrieg einmünden könnte. Ein Beweis von Klarheit, der am besten jene gehässigen Ausstreuungen widerlegt, als ob das Alter seine geistigen Kräfte aufgezehrt haben. Wer ihm nähertritt, weiß auch so, daß nichts wahres daran ist. In dieser Hinsicht gleicht er dem ersten Kaiser, der auch, 90jährig, keine Zeit hatte, müde zu sein und mit wacher Anteilnahme die Ereignisse verfolgt hat. Hindenburg ist ein unermüdlicher Arbeiter geblieben, der sich um alles bekümmert und niemals seinen Namen hergibt, ehe er sich nicht von der Notwendigkeit überzeugt hat. Viele Minister haben das erfahren müssen und nachher erstaunt erzählt, auf welche Sachkenntnis sie gestoßen waren. Manchmal allerdings hat er sich schwer durchringen müssen. Namentlich in der Außenpolitik, wo durchaus nicht alles nach seinen Wünschen ging. Aber er hielt den Eid, den er auf die Verfassung geschworen hatte und bemühte sich redlich, konstitutionell zu sein. Unwillkürlich steigt wieder die Erinnerung an Wilhelm I. auf, der häufig ganz anderer Meinung war, als Bismarck und sich schließlich doch fügte, weil ihm die Pflicht höher stand, als die eigene Auffassung. Man brauchte

nur an den Frieden zu Nikolsburg, an den Bund mit Österreich oder an die Errichtung des Reiches zu denken.

Ist Hindenburg zu alt? Seine Gegner geben uns die Antwort. Hitler war bereit, in eine parlamentarische Verlängerung der Amtszeit zu willigen, hätte es auch ohne die Rebellen im eigenen Lager getan. An den 84 Jahren stieß er sich also nicht. Und Hugenberg hätte eine neue Kandidatur befürwortet, wenn ihm gewisse politische Wünsche erfüllt worden wären. Darüber hat Reichskanzler Brüning in seiner Reichstagsrede ausreichenden Aufschluß gegeben. Aber das System? Das System hat sich das ganze deutsche Volk geschaffen. Durch Mehrheitswillen, der allein gelten darf. Das ist ja der Sinn der Demokratie, auf die sich trotz ihrer Feindschaft die Nationalsozialisten und Deutschnationalen so gern berufen, wenn sie eine Reichstagsauflösung und Neuwahlen verlangen. Die Zustände im Lande sind unerfreulich. Aber wessen Schuld ist das? Auch der Kanzler hat eben erst in einer Wahlrede darauf hingewiesen, daß man nicht die Zeitrechnung mit dem 9. November beginnen darf. Es galt damals eine Erbschaft zu liquidieren, die man nicht freiwillig antrat. Auf einem Trümmerhaufen mußte neu aufgebaut werden. Warum aber das gewaltige Werk Bismarcks nicht stand hielt, das hat uns vorahnend der Alte im Sachsenwalde in seinen „Gedanken und Erinnerungen" gesagt, als er mit dem letzten Herrscher Abrechnung hielt, schärfer als sie je zuvor ein Bürger mit seinem König gehalten hat. Das steht auch in den Denkwürdigkeiten des Großadmirals und deutschnationalen Reichstagsabgeordneten v. Tirpitz: Die Spitze mit dem Kaiser hat versagt. Das erzählen uns die vielen Bände der Memoirenliteratur, die alle zu dem gleichen Ergebnis gelangen. Daran ändert es auch nichts, wenn Hugenberg heute die monarchische Standarte aufpflanzt und einen Hohenzollern-Prinzen in den Vorstand der Partei hineinwählt.

Das Ausland ist gerechter als wir selbst. Es hat mit Erstaunen anerkannt, was in diesen 13 Jahren geleistet wurde. Kann es verwundern, daß nicht alle Blüten-Träume reiften? Unter dem Druck eines wahnsinnigen Friedensdiktates war Deutschland Demütigungen ausgesetzt, in ständigem Kampf um seine Gleichberechtigung, die gerade unter der Präsidentschaft Hindenburgs erstritten wurde, finanziell war es ausgesogen und vom Parteihader zerrissen. Man zeige uns erst einmal ein Volk, das sich auch unter solchen Umständen nicht unterkriegen läßt. Die Weltgeschichte wird diese Widerstandsfähigkeit der Nation einmal preisen und in der Arbeit seit 1918 eine Ruhmestat erblicken. Wir wollen dem Gegner eine Frage zurückgeben: Was haben sie inzwischen für Deutschland getan? Von den Kommunisten reden wir nicht. Sie haben die Gemeinschaft längst gesprengt und verehren in Moskau ihr Ideal. Sie gehören nicht zu uns. Aber Hugenberg und Hitler? Die Wahl vom 14. September hat viele Fäden durchschnitten, außenpolitisch wie wirtschaftlich. Die Kündigung von Milliarden kurzfristiger Kredite war die Antwort des Auslandes im Winter 1930. Kein nationalsozialistisches Blatt wird uns davon überzeugen können, daß man jenseits unserer Grenzen einen Sieg Hitlers auch nur begrüßen würde, trotz aller Verbeugungen vor den einstigen Feinden, trotz der Erklärung, die Frick im Reichstage verlas, daß man auch mit Frankreich gegebenenfalls zu einer Verständigung kommen wolle, trotz des Verzichtes auf Südtirol, den wir aus nationalen Gründen nicht unterschreiben können. Und hier ein offenes Wort. Was hätte man bei den Nationalsozialisten gesagt, wenn ein Kandidat der Mitte die fremden Journalisten um sich versammelt hätte, um sie über innerdeutsche Angelegenheiten, wie es die Präsidentenwahl ist, zu unterrichten? Es genügt nicht, den anderen die nationale Gesinnung abzusprechen, um national zu gelten. Taten, nicht Worte entscheiden!

Die Kandidatur Düsterbergs ist ja nach Hugenbergs eigenen Worten nur aufgestellt worden, um einen zweiten Gang zu erzwingen. Dabei zeigt sich schon jetzt, mindestens im Stahlhelm, daß man dieses Vorgehen bereut und nur zu gern mit fliegenden Fahnen zu dem Ehrenmitglied Hindenburg übergehen möchte. Der Stahlhelm hat bereits erkannt, was eine Diktatur der Nationalsozialisten bedeuten würde. Unter der Oberfläche gärt es bereits. Dort rüstet man sich zum Kampf gegeneinander. Wir aber wollen die deutsche Volksgemeinschaft, die Einigkeit, um nach außen stark zu sein. Deshalb muß Hindenburg wieder Präsident der deutschen Republik werden. Dann können wir wieder stolz der Welt verkünden, daß es noch deutsche Treue gibt.

Für die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens.

Entschließungen der Internationalen Handelskammer.

Paris, 12. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer nahm nach dem Vortrag des neugewählten Präsidenten Frowein eine Entschließung an, in der als Vorbedingungen für die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens folgende Punkte aufgezählt werden: 1. eine effektive Abrüstungspolitik in einer Atmosphäre des Friedens; 2. eine endgültige Regelung der zwischenstaatlichen Schulden; 3. das normale Funktionieren der internationalen Kreditorganisationen; 4. eine Umwandlung der sich ständig verschärfenden Politik der nationalen Isolierung in eine Politik des freien internationalen Austausches von Gütern, Kapitalien, Personen und Dienstleistungen.

Der amerikanische Vertreter William Strawn erklärte, die amerikanische Landesgruppe sei davon überzeugt, daß das amerikanische Volk zu einer Ermäßigung der zwischenstaatlichen Schulden bereit sei, wenn die europäischen Regierungen untereinander eine Verständigung über die Reparationsverhandlungen und die übrigen dringlichen Probleme erzielten.

In einer weiteren Entschließung stellte der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer fest, daß Maßnahmen, wie Zollerhöhungen, Kontingentierungen, Devisenkontrolle und Clearings, die Krise nur noch verschärfen müßten und daß daher solche Maßnahmen nur einen zeitweiligen Charakter haben dürften und so schnell wie möglich wieder beseitigt werden müßten.

Der Wahlfeldzug zur Reichspräsidentenwahl.

Mit Hindenburg der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!

Treviranus in Duisburg.

Duisburg-Hamborn, 11. März. Im überfüllten Burgackers-Saale sprach heute abend Reichsminister Treviranus zur Wahl Hindenburgs. Eingangs seiner Ausführungen suchte der Minister die Zweifel an der geschichtlichen und historischen Persönlichkeit des Feldmarschalls zu beseitigen. Eine Scham müsse das deutsche Volk befallen, so führte der Minister u. a. aus, daß ihm der Bruderstreit lieber sei als über die Person Hindenburgs im klaren zu sein. Hindenburg verkörpere die Einheit des deutschen Volkes. Dieser Mann, der sieben Jahre der Treuhänder des deutschen Volkes gewesen sei, hätte gar nicht



Der Mann, der am Sonntag am meisten zu tun hat.

Reichswahlleiter Geheimrat Prof. Dr. Wagemann, der Präsident des Statistischen Reichsamtes, in dessen Händen die Organisation der Stimmzählung der Reichspräsidentenwahl liegt.

anders handeln können als er jetzt getan habe. An den Haaren habe man Gründe herbeigezogen, die die alten Soldaten hindern sollten, ihrem bewährten Führer diesmal ihre Stimme zu geben. Mit Eifer habe Hindenburg darüber gewacht, daß die Einrichtungen des Staates unangetastet daständen. Vor einem Mann, der sich als Staatsoberhaupt für Parteiinteressen mißbrauchen ließe, könne man keine Achtung haben. Für nationale Propaganda sei der Rechten bisher Hindenburg stets gut genug gewesen. Warum versage sie ihm diesmal die Gefolgschaft? Habe nicht die nationale Opposition jahrelang gegen die parlamentarische Demokratie gefochten unter der Devise: Mehr Macht dem Reichspräsidenten? Die Vertreter der neuen Rechten möchten doch sagen, was sie für Pläne und Absichten hätten. Nur mit phantastischen Hoffnungen versprächen sie sich Besserung von dem Präsidenten ihrer Wahl. Zum Schluß rief der Minister unter stürmischem Beifall aus: „Mit Hindenburg der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!"

Groener über Hindenburg.

Das historische Bild des Führers.

Berlin, 11. März. Reichsinnenminister Groener betont in einer längeren Veröffentlichung über den Reichspräsidenten, daß die Liebe und Verehrung des deutschen Volkes für diesen Führer auf dem Vertrauen in seine einfache und edle Gesinnung, seinen Mut zur Verantwortung und sein unerschütterliches Pflichtgefühl beruhen. Er hat dieses Vertrauen in keiner Stunde getäuscht.

Die Ereignisse, die das historische Bild Hindenburgs bestimmen, zeigen die tiefe Tragik, die über dem Leben dieses Führers liegt. Er war vom Schicksal bestimmt, an entscheidender Stelle immer dann die Verantwortung zu übernehmen, wenn es galt in Stunden höchster Gefahr die letzten Möglichkeiten einer Rettung zu schaffen.

Der Sieger von Tannenberg hat sich vor keiner Aufgabe gescheut, seinen Ruhm zu opfern und das Ansehen seines Namens in neuer Verantwortung einzusetzen. Er hat das Volk, das dem Befreier Ostpreußens zujubelte, auch in den Stunden tiefster Not nicht verlassen.

Wenn sich der Reichspräsident v. Hindenburg am Ende eines solchen unvergleichlichen Lebensweges erneut entschlossen hat, seinen Namen und seinen Ruhm dem Vaterlande zu opfern, dann können wir gewiß sein, daß dieser Entschluß in der ernsten Sorge um den Zukunftsweg des deutschen Volkes begründet ist. Das deutsche Volk ist heute in Gefahr, an der politischen und wirtschaftlichen Knebelung seiner Entwicklung und an den unerträglichen Lasten zu verzweifeln und den klaren Weg des mühsamen Wiederaufbaues zu verlassen.

Noch einmal ist der Führer aus dem Kriege bereit, seinen Ruhm zu opfern. Wir kämpfen für ihn, weil wir wissen, daß nur eine von Stimmungen unbeirrte, starke, unabhängige, stetige, verfassungstreue Führung das deutsche Volk vor schwersten inneren Kämpfen bewahren kann.

Dingeldey in Krefeld.

Eine Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten und Hugenberg.

Krefeld, 11. März. In einer Hindenburg-Kundgebung der Deutschen Volkspartei in der Stadthalle setzte sich der Parteiführer der Deutschen Volkspartei Dingeldey scharf mit den Nationalsozialisten sowie mit dem deutschnationalen Parteiführer Dr. Hugenberg auseinander. Im Juli 1930 habe Hugenberg die Möglichkeit gehabt, mit seiner Partei in die Regierung zu gehen. Seine damalige Ablehnung der Übernahme der Verantwortung habe dem deutschen Volke in den letzten Jahren den um so fester begründeten sozialistischen Einfluß gebracht. Den Nationalsozialisten fehle jede klare politische Zielsetzung. Bei ihnen beständen neben nationalem Wollen Kommunismus und wirtschaftliche Wahnvorstellungen. Niemand könne sich vermessen, in kurzer Zeit die wirtschaftliche Lage grundlegend zu bessern. Das deutsche Volk bedankt sich dafür, das eine Parteisystem durch ein anderes zu ersetzen. Auch die Deutsche Volkspartei wird niemals ihre Hand zu einer Kapitulation vor den Nationalsozialisten bieten. Die Proklamation Hitlers als Präsidentschaftskandidat ist eine Kriegsansage an die andere Hälfte des deutschen Volkes.

Dingeldey betonte, er möchte zwei Tage vor dem Wahlgang nochmals öffentlich Zeugnis ablegen, daß Hitler ihm zu Beginn der Verhandlungen über die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten erklärt habe: „Gerade, wenn in Deutschland eine nationale Regierung hoffentlich möglichst bald kommen wird, dann ist der Name und die Person Hindenburgs als Reichspräsident unentbehrlich, weil er die einzige Garantie gegenüber dem Ausland ist, daß die Dinge in Deutschland normal bleiben." Dafür, daß Hitler nach einigen Tagen das Gegenteil erklärt habe und für die politische Entwicklung, die sich daraus ergeben habe, trage Hugenberg die historische Verantwortung. Hitler habe nach seinem ersten Empfang bei Hindenburg mit ihm, Dingeldey, in tiefer Ergriffenheit von dem Eindruck gesprochen, den der Generalfeldmarschall auf ihn gemacht habe, während er jetzt in seinen Wahlversammlungen Hindenburg als „alten Mann" bezeichne.

Der Reichsinnenminister gegen die braunschweigische Regierung.

Wegen Mißbrauch der Pressenotverordnung.

Berlin, 12. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die braunschweigische Staatsregierung hatte das sozialdemokratische Blatt „Volksfreund" aufgefordert, die Erklärung des Rechtsanwalts Lütgebrune wegen der Vorwürfe gegen den nationalsozialistischen Führer Hauptmann a. D. Röhm als Auflagenachricht zu verbreiten. Der Reichsinnenminister hat darauf sofort ein Funktelegramm an die braunschweigische Regierung gesandt, in dem er darauf hinweist, daß auf Grund der Änderung der Pressenotverordnung vom 10. August vergangenen Jahres von den Zeitungen nur die Aufnahme amtlicher Entgegnungen verlangt werden könne, das heißt, der Inhalt der Entgegnung muß sich auf amtliche Angelegenheiten beziehen. Der Minister bezeichnete das Vorgehen der braunschweigischen Regierung als einen Mißbrauch der Verordnung und ersuchte um Zurücknahme und Unterlassung jeglicher Maßregelung. Außerdem verlangt der Minister sofortige Antwort durch Funktelegramm.

Noch keine Entscheidung über den Markierungszwang für Eier.

Die Vorlage in den Reichsratsausschüssen.

Berlin, 11. März. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, sind die Reichsratsausschüsse noch zu keiner Entscheidung über die Regierungsvorlage auf Markierungszwang für Eier gekommen. Es handelt sich bei der Vorlage um die Aufstellung von Richtlinien für eine solche Markierung der Eier, die es dem Verbraucher ermöglicht, zu unterscheiden, ob er ausländische oder inländische Produkte, Trinkeier oder Kocheier erwirbt. Die Reichsratsausschüsse haben über die Vorlage eine erste Lesung veranstaltet, bei der noch keine entscheidenden Abstimmungen vorgenommen wurden. Die zweite Lesung soll in der kommenden Woche erfolgen.

Konflikt in der Hamburger Kirche.

Sezession der liberalen und neukirchlichen Gruppen.

Hamburg, 11. März. In der hamburgischen Kirche ist durch die Suspendierung eines Geistlichen vom Amt ein Konflikt innerhalb der Geistlichkeit und weiterer kirchlicher Kreise entstanden. Anlaß zu dem Konflikt gab ein Artikel „Von der Kirche und ihrer Barmherzigkeitsmission" des Pastors Hennecke, in dem kirchliche Einrichtungen kritisiert wurden. Die Maßregelung des Pastors führte zu energischen Vorstellungen des Protestantenvereins. Am Donnerstag beschäftigte sich auch die Synode mit der Angelegenheit, wobei es zu erregter Aussprache und schließlich zur Sezession der liberalen und neukirchlichen Gruppen kam. Die Gegner der Amtsenthebung Henneckes vertreten die Anschauung, daß eine Volkskirche, wie die hamburgische Landeskirche, für vielfältige Anschauungen Platz haben müsse.

Ehrung für Briand durch die Kammer.

Einstimmige Annahme.

Paris, 12. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer nahm in einer Nachtsitzung einstimmig mit 505 abgegebenen Stimmen den bereits vom Senat gutgeheißenen Gesetzentwurf an, in dem erklärt wird, daß der verstorbene Außenminister Briand sich große Verdienste um sein Vaterland erworben habe.

Der Vorsitzende der außenpolitischen Kammerkommission de Castellane wies darauf hin, daß Briand die Initiative zu den großen internationalen Abkommen ergriffen habe, durch die man seit Beendigung des Krieges den Frieden zu organisieren versuche. Er sei einer der ersten Baumeister der europäischen Ordnung gewesen. Im Kriege und im Frieden habe er sich als einer der besten Diener des Vaterlandes gezeigt.

Ministerpräsident Tardieu schloß sich diesen Worten an. Die Regierung trete für den Gesetzentwurf ein und schätze sich glücklich, damit zu der Huldigung beizutragen, die die ganze Nation dem Manne erweisen werde, der ein guter Diener Frankreichs im Kriege und im Frieden gewesen sei.

Ein kriegsblinder Abgeordneter führte aus, es sei möglich, daß Briands Politik nicht rückhaltlos zu billigen sei, aber man müsse anerkennen, daß sie aufrichtig war. Der Name Briand müsse mit goldenen Lettern neben den Namen Clemenceau, Poincaré und Foch auf Marmortafeln verewigt werden, neben den drei Namen, die das französische Genie verkörperten.

Im Namen der Sozialisten sprach sich der Abgeordnete Renaudel gleichfalls für die Vorlage aus, die eine Huldigung des Volkes und der Regierung für einen Mann darstelle, der sein Bestes für die Arbeit um den Frieden eingesetzt habe.

Hindenburg als geschichtliche Persönlichkeit.

Von Professor Dr. Walter Goetz.

Ohne den Weltkrieg wäre Hindenburg seit 1906 eine jeder Möglichkeit zur Unsterblichkeit entrückte Persönlichkeit gewesen. Denn als er den Kaiser im Manöver vollständig geschlagen hatte, stand seine Unfähigkeit zur Führung größerer Truppenverbände fest. Der zähe Kampf unbedeutender Monarchen gegen bedeutende Männer war auch an Hindenburg zur Entscheidung gekommen. Zehn Jahre später war der gleiche Mann der Retter Ostpreußens vor den Russen, der populärste Feldherr des Weltkrieges und trotz seiner fast 70 Jahre, der einzige Mann der Obersten Heeresleitung und des kaiserlichen Hauptquartiers, der nie die Nerven verlor und mit ruhiger Entschlossenheit das Menschenmögliche zu erreichen suchte.

Der alte Moltke begann mit 64 Jahren eine geschichtliche Persönlichkeit zu werden. Hindenburg mit 67 Jahren. Und weit mehr als Moltke verdankt Hindenburg den Aufstieg seines Lebens an der Schwelle des Greisenalters unvorhergesehenen und zufälligen Ereignissen. Aus seinem Beispiel ergibt sich, daß große historische Persönlichkeiten nie zur Entfaltung ihrer Größe gekommen sind, weil ihnen die Gelegenheit dazu nicht geboten wurde. Man kann sich freilich den großen Künstler, den großen Erfinder, den großen Unternehmer nicht als vom Schicksal übergangen denken, denn sie alle entfalten sich notwendigerweise schon in jungen Jahren; aber für den Feldherrn, vielleicht auch für den Staatsmann, gibt es die Möglichkeit, ein Leben ohne allzu großen Inhalt noch spät zur geschichtlichen Größe zu steigern.

Man wird einer Persönlichkeit gegenüber, wie Hindenburg sie ist, nicht sagen können, daß er nur durch glückliche Umstände zu großen Erfolgen gekommen sei. Man hat ihn früher manchmal mit Ludendorff gleichgestellt, und dieser selbe zögerte keinen Augenblick, sich über den Rivalen zu stellen. Heute stehen diese beiden Männer in langer Entwicklung vor uns. Wer wird bezweifeln, daß auf der einen Seite die wahre geschichtliche Größe, auf der anderen ein funkelnder Stern, der wie ein Irrlicht im Nebel verschwindet, steht?

Als Hindenburg 1917 bei der Feier seines 70. Geburtstages in der Obersten Heeresleitung auf eine kurze Glückwunschrede Ludendorffs antwortete, hat er sein Verhältnis zu diesem in charakteristischen Worten geschildert: „Wenn ich eine neue Aktion entworfen hatte, durfte ich die Durchführung ruhig in Ihre Hände legen." So war es in der Tat: in der strategischen Phantasie lag Hindenburgs militärische Größe. Ihm war gegeben, Feldzüge und Schlachten in ihren entscheidenden Zügen zu entwerfen, dann hatten die anderen alle Hände voll zu tun, die Ideen in die Wirklichkeit überzuleiten. Und hierin, im praktischen Sinn für diese Wirklichkeit, lag die Stärke Ludendorffs, der deshalb, solange er neben Hindenburg stand größer erschien als er im ganzen war. Als bei der Kriegserklärung Rumäniens im Sommer 1916 im Hauptquartier zu Pleß alle, vom Kaiser bis zu Ludendorff, die Nerven verloren hatten, gab ihnen Hindenburg am Abend die innere Ruhe zurück als er sagte: „Das wird einen interessanten Feldzug geben; wir rücken auf der und jener Gebirgsstraße in Rumänien ein und nehmen die Leute in die Zange. Ich weiß zwar noch nicht, woher ich die Truppen dazu nehme, aber sie werden sich schon finden." Das war der Große unter zitternden Kleinen. Und ebenso ursprünglich und volksverbunden war es, daß er beim Zusammenbruch der deutschen Front sein Heer und sein Volk nicht im Stich ließ. Er stand den Feinden und den inneren Unruhen genau so waffenlos gegenüber, wie die anderen, die damals flohen; er blieb auf seinem Platze in tiefstem Pflichtgefühl und in einer Verbundenheit mit der Nation, die ihn auch den sozialdemokratischen Volksbeauftragten dienen ließ, aus dem tiefen Instinkt heraus, daß Deutschland mehr sei, als irgend eine Partei.

So stieg er nach stillen Jahren der Zurückgezogenheit auf den Präsidentenstuhl des Reiches, mit 78 Jahren, ohne jeden Ehrgeiz, aber mit dem Einsatz einer Ehrfurcht, die die eigene Nation und die Welt ihm zollte. In sieben Jahren hat er nichts getan, was diese Ehrfurcht gemindert hätte, im Gegenteil, er wurde noch mehr zur Verkörperung aller erhaltenden und aufbauenden Kräfte und einer Politik, die in Zeiten schwerster Bedrängnis nur mit der weisen Vorsicht des Alters und nicht mit der stürmischen Ungeduld der Jugend geführt werden konnte.

Es sind echteste Kräfte unseres Volkes, die in Hindenburgs Persönlichkeit vereinigt sind. Je später er aufgestiegen ist zum großen Handeln auf der Weltbühne, umso weiter ist entwickelt, was er im großen geschichtlichen Moment einsetzt. Gab uns das Schicksal in einer Zeit, in der es sich um Sein oder Nichtsein unseres Volkes handelt, diesen Mann, so möge sich die Nation seiner würdig erweisen und ihm in Dankbarkeit folgen!



Politischer Mord in Helsingfors?

Eine internationale Spionin erschossen.

Helsingfors, 11. März. Eine Miß Minna Craucher ist heute früh in ihrer Wohnung durch mehrere Revolverschüsse ermordet worden. Man vermutet, daß es sich bei Miß Craucher um eine internationale Spionin handle. Die Frau unterhielt früher Beziehungen zur Lappobewegung, geriet dann aber mit einigen Führern der Bewegung in Streit. Es wird behauptet, daß sie der Presse der Arbeiterpartei Informationen über die jüngste Aktion der Lappoleute geliefert habe. Auch die Polizei vermutet, daß politische Motive zu dem Morde Anlaß gegeben hätten.

Die preußische Sparverordnung vor dem Staatsgerichtshof.

Eine deutschnationale Klage.

Berlin, 12. März. Der Staatsgerichtshof wird sich am Montag mit der Klage der deutschnationalen Fraktion des preußischen Landtags auf Ungültigkeitserklärung der ersten preußischen Sparverordnung vom 12. September 1931 zu beschäftigen haben.

Die Kläger wollen den Inhalt dieser ersten Sparverordnung als verfassungswidrig festgestellt wissen. Die erste Sparverordnung enthielt vor allem beamtenrechtliche Vorschriften. Sie brachte den Wegfall und die Kürzung von Zulagen, weiter Richtlinien über eine Neufestsetzung der Gehälter, vor allem der leitenden kommunalen Beamten, und die Möglichkeit der Versetzung in ein Amt von geringerem Rang. Die Gegner dieser Bestimmungen sehen in ihnen einen Eingriff in wohlerworbene Rechte der Beamtenschaft. Gleichzeitig verfügte das preußische Staatsministerium aber auch die Heraufsetzung des Wahlquotienten für den preußischen Landtag von 40 000 auf 60 000 Stimmen je Abgeordnetenmandat. Auch gegen diese Bestimmung wenden sich die Kläger. — Dabei sei in Erinnerung gebracht, daß auch die preußischen Regierungsparteien im interfraktionellen Ausschuß Bedenken gegen die Neuregelung des Wahlquotienten geäußert hatten. Es hieß, die Regierung werde den Parteien entgegenkommen und rechtzeitig vor den Neuwahlen zum Preußenparlament den Wahlquotienten auf 50 000 wieder herabzusetzen.

Chamberlain über die englische Währungspolitik.

Wichtige Erklärungen im Unterhaus.

London, 11. März. (Eig. Drahtmeldung.) Im Unterhaus gab Schatzkanzler Neville Chamberlain am Freitag eine wichtige Erklärung über die Währungspolitik der englischen Regierung ab. Die Regierung wünsche nicht, so erklärte er, daß das englische Pfund auf eine Höhe steige, die für die Industrie des Landes schädlich werden könnte. Es sei ihm unmöglich, sich im gegenwärtigen Augenblick darüber zu äußern, wie der zukünftige Wechselkurs des Pfundes sein werde und zu welchem Zeitpunkt sich das Pfund stabilisieren lasse. Seine persönliche Ansicht sei folgende: Er fühle sich von dem Gedanken der „manipulierten" Währung nicht angezogen, weil man früher oder später herausfinden würde, daß eine Verbindung zwischen der englischen Währung und einer metallischen Grundlage gefunden werden müsse. Er möchte keinen demagogischen Standpunkt in der Frage einnehmen, wie diese Grundlage aussehen soll, ob England am Gold festhalten oder das Gold mit einem anderen Metall als Aushilfsmittel mischen soll.

Auf gewisse Einwände von Sir A. M. Samuel hin, daß Amerika und Frankreich vom Goldstandard abgegangen und den Wert des Pfundes im Vergleich zum Dollar beliebig in die Höhe setzen konnten, bezeichnete es Chamberlain als einen Grundfehler, wenn man glaube, daß irgendeine Möglichkeit bestehe, Amerika zum Abgehen vom Goldstand zu bringen. Die amerikanischen finanziellen Maßnahmen würden voraussichtlich nicht nur für die Vereinigten Staaten, sondern auch für die ganze Welt von Nutzen sein. Chamberlain begründete seine Ansicht über die später notwendig werdende Rückkehr des Pfundes zum Goldstand im einzelnen damit, daß die Wertschwankungen des Pfundes infolge der für die Industrie entstandenen Unsicherheit äußerst schädlich seien.

Dirigenten-Gastspiel im Kurhaus

In drei Abonnementskonzerten am Mittwoch und Donnerstag stellte sich dem Stammpublikum des Kurhauses zum zweitenmal ein Bewerber um den freiwerdenden Dirigentenposten vor: Kapellmeister Albert Bittner. Näheres über seinen bisherigen künstlerischen Werdegang brachte das „Wiesbadener Tagblatt" bereits am vergangenen Samstag. Die Programme, die er aus dem Repertoire des Kurorchesters zusammenstellte, wiesen verschiedene weniger oft gehörte Nummern auf. Am überzeugendsten wirkte Bittners Interpretation realistischer, von starken vitalen Kräften getragener Kompositionen von Berlioz, Liszt, Tschaikowsky, Smetana, d'Albert. Äußerlich anspruchslosere Musik, wie Griegs Holberg-Suite, blieb etwas farblos; in der „Oberon"-Ouverture vermißte man die rechte klangliche Wärme der Frühromantik. Indessen scheint der junge Dirigent ein vorzüglicher Techniker zu sein. Er versteht mit sparsamen Handbewegungen prägnant zu taktieren und bei aller Lockerheit des Körpers ruhige Haltung zu bewahren. Seine rhythmisch straffe und beschwingte Orchesterleitung kam auch den Tanzweisen leichterer Musik zugute. Von den Hörern wurden seine Darbietungen mit Beifall begrüßt.

Das Sinfoniekonzert am Donnerstag begann der Gast mit Beethovens Leonoren-Ouverture Nr. 1. Diese „Erste" hat mit den beiden anderen, die in den letzten Wochen hier zu hören waren, nur die Tonart und das in allen wiederkehrende Flotestanthema gemeinsam. Gegen die Plastik der Themen und die innere Weiträumigkeit der zweiten und dritten Fassung steht sie zweifellos zurück. Auch Bittner vermochte ihr keine gleich starke Wirkung zu sichern, zumal das Orchester nicht immer exakt spielte. Er rang sich erst in der abschließenden ersten Sinfonie von Brahms zu souveräner Gestaltung durch. Der erste Satz geriet trotz starker Akzente noch etwas ungegliedert, nicht bis auf den Grund aufgebrochen. Ausgezeichnet gelang jedoch das Finale: die dramatisch beginnende und dann sehr ruhige und verhaltene Einleitung, aus der sehr feierlich und nicht wie ein Militärmarsch das Hauptthema herauswuchs. Auch während des Satzes hütete sich Bittner vor verzerrenden Beschleunigungen, um die Stretta in desto entfesselteren Jubel ausbrechen zu lassen.

Albert Hofmann bewährte in Beethovens Klavierkonzert G-Dur seine feingeschliffene Technik. Seine Zurückhaltung im Klanglichen entsprach durchaus der ausgesprochen spielerischen, unpathetischen Haltung dieses so garnicht titanischen Werkes. Der große Kurhaussaal ist freilich auf al-fresco-Wirkungen berechnet, so daß die zarten Aquarellfarben nicht zu rechter Geltung kamen. Albert Bittner folgte dem Pianisten mit kammermusikalisch behutsamer Ausdeutung der Begleitpartitur. Beide Künstler konnten sich herzlicher Anerkennung durch ein verhältnismäßig zahlreiches Publikum erfreuen.

Am Freitag folgte ein Kammermusik-Abend im vollbesetzten kleinen Kurhaussaal. Albert Bittner bewies seine pianistischen Qualitäten, zuerst mit den Herren Bergmann und Hoigt zusammen in einem Trio Fis-Moll von César Franck, von dessen Kammermusik man nur die A-Dur-Violinsonate zu kennen pflegt. Das Trio ist für ein Opus 1 ein sehr eigenartiges, auch formal vom Gewohnten völlig abweichendes Stück, fast konstruktiv in der Anlage über einem stets wiederkehrenden achttaktigen Thema. Man wird die Empfindung nicht los, daß diese Musik eigentlich aufs Orchesterpodium hinausstrebt, daß sie klanglich und auch geistig die Enge des kammermusikalischen Rahmens sprengen möchte. Dann ließ sich Bittner als Solist mit Brahms' G-Moll-Rhapsodie hören, einem der meistgespielten Vortragsstücke, das er nicht virtuos, aber gestaltungskräftig bewältigte, wenn auch etwas lisztisch exaltiert. Daß er seiner Aufgabe als Kammermusiker gerecht wird, erwies er im abschließenden Es-Dur-Quintett von Schumann, in dem sich außer den Genannten die Herren Eberle und Niesch auszeichneten. Auch diesmal fand Kapellmeister Bittner mit seinen Partnern eine sehr dankbare Hörerschaft. W. St.

Aus Kunst und Leben.

* **Weills neues Opernwerk: „Die Bürgschaft".** (Uraufführung in Berlin). Über die Uraufführung der neuen großen Oper von Kurt Weill an der Berliner Stadtoper (die südwestdeutsche Erstaufführung folgt am Mittwoch am Wiesbadener Staatstheater) wird uns von unserem Berliner Musikreferenten geschrieben: Weills Schaffen gilt der Erneuerung des musikalischen Theaters, wendet sich an eine Hörerschaft, die nicht „genießen", sondern miterleben, mitdenken, belehrt werden soll. Formprinzip der neuen Oper ist die epische Gestaltung, die Aufteilung der Handlung in eine Folge geschlossener Szenen, Inhalt eine zentrale Idee, die durch die Vorgänge beispielhaft dargestellt wird; die Musik soll eine vorherrschende Stellung einnehmen, nicht illustrieren, sondern aktiv beteiligt sein. Sein neues Werk, mit dem er vom Schauspiel wieder zur Oper zurückkehrt, ist Prägung dieser Gedanken, Synthese und konsequente Weiterführung seiner bisherigen Versuche. Das Buch von Kaspar Neher — teilweise einer Parabel von Herder „Der afrikanische Rechtspruch" nachgedichtet — verkündet die Lehre: „Der Mensch ändert sich nicht, es sind die Verhältnisse, die seine Haltung verändern." Die Musik ist ganz auf Kontrast gestellt, auf den Gegensatz von Ruhe und Bewegung, Melodie und Rhythmus, lyrischem Ausschwingen und dramatischer Steigerung; Spielszene und Chorbetrachtung lösen einander ab, kurze Dialoge und Instrumentalsätze sind in den Gesang eingeschaltet, groteske Momente in die ernste, tragische Handlung. Song und Jazz, die wesentlichen Elemente früherer Werke, treten mehr zurück, eine neue Kantabilität ist Merkmal dieser Oper; in den ersten Szenen der Gauner greift Weill noch auf den Songstil der „Dreigroschenoper" zurück, sonst aber knüpft er zumeist an die Musik zu „Mahagonny" und zur Schuloper an. Eine wichtige Rolle spielt der „kleine Chor", der (außerhalb der Bühne postiert) wie im antiken Drama die Geschehnisse betrachtet, erzählt, in die Handlung eingreift und sich wiederholt mit den großen Chören vereint. Weill hat sich weiter entwickelt, ist gereift, beherrscht die kompositorischen Mittel jetzt mit noch größerer Freiheit. In dieser Partitur ist alles klar und übersichtlich, organisch gegliedert und geformt. Die Uraufführung war eine Ruhmestat der Berliner Stadtoper. Alles war in monatelanger Arbeit genauestens vorbereitet, alles stand im Dienst des Werkes. Dr. Fritz Stiedry, ein vortrefflicher Führer der Musiker und Sänger, bot eine außerordentliche Leistung, unterstützt von Hermann Lüddecke, der die Chöre exakt einstudiert hatte. Auf der Bühne schuf Intendant Professor Ebert durch seine einfallsreiche und lebendige Regie, Kaspar Neher durch seine eigenartigen, mitunter wundervollen Bilder starke Wirkung. Überragend waren die beiden Hauptdarsteller, der Bariton Hans Reinmar und der Bassist Wilhelm Rode, ganz ausgezeichnet in kleineren Rollen Irene Eisinger, Ruth Berglund und das famose Trio Kandl, Gombert und Gonszar. Am Schluß wurden die Autoren, die Leiter und Mitwirkenden der Aufführung immer wieder auf die Bühne gerufen. Der große Erfolg der Premiere entscheidet zwar noch nicht das Schicksal dieser Oper, bewies jedoch die nachhaltige Wirkung von Werk und Wiedergabe. Dr. A. H.

Bildende Kunst und Musik. Dienstag, 15. März, abends 8 Uhr spricht im Hörsaal der Kunstgewerbeschule zu Frankfurt a. M., Neue Mainzer Straße 47, der Frankfurter Maler Alfred Oppenheim über „Die figürliche Grabkeramik Chinas" an Hand von zahlreichen Lichtbildern.

Wissenschaft und Technik. Die Balneologische Gesellschaft in Berlin veranstaltet ihren 47. Balneologen-Kongreß unter dem Vorsitz von Herrn Ministerialdirektor i. R. Wirkl. Geh. Obermedizinalrat Prof. D. Dr. Dietrich vom 6. bis 10. April in Bad Salzuflen.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Wähler muß wissen . . .

Kleines Merkblatt für die Reichspräsidentenwahl.

Wann kannst du wählen?

Bitte nicht verschlafen: die Wahllokale werden am 13. März um 9 Uhr geöffnet und um 6 Uhr abends geschlossen. Während dieser Zeit kann der Wähler sein Wahlrecht ausüben. In kleineren Gemeinden sind Ausnahmen hinsichtlich der Wahlzeit möglich. Vor vier Uhr nachmittags darf jedoch auch in dem kleinsten Ort das Wahllokal nicht geschlossen werden. Aus den Ankündigungen an Anschlagsäulen und öffentlichen Gebäuden erfährt der Wähler, in welchem Wahllokal er am 13. März abzustimmen hat.

Wer darf wählen?

Wahlberechtigt ist gemäß der Reichsverfassung jeder deutsche Staatsbürger, der am 13. März 20 Jahre alt geworden ist. Der Wähler sollte sich vorher überzeugt haben, ob er in das Wählerverzeichnis seines Heimatbezirks eingetragen ist.

Wie wählt man?

In den Wahllokalen soll man sich möglichst in den Vormittagsstunden einfinden, weil zu dieser Zeit noch ein „flauer" Betrieb herrscht. Im Wahllokal erhält der Wähler nach Feststellung seiner Personalien einen Stimmschein, mit dem er sich in die Abstimmungszelle begibt. In seinem freien Willensentschluß darf kein Wähler gehindert werden. Die amtlichen Stimmzettel enthalten die Namen der fünf Präsidentschaftskandidaten. Rechts von den Namen befinden sich leere Kreise. „Seinen" Kandidaten hat der Wähler durch ein einfaches Kreuz im Kreise zu kennzeichnen. Der Stimmzettel wird ungültig, wenn der Wähler außer dem Kreuz noch irgend eine zusätzliche Bemerkung auf dem Stimmzettel niederschreibt. Der Wähler tut gut daran, eine Legitimation bei sich zu führen, damit er sich auf Aufforderung jederzeit ausweisen kann.

Wen soll man wählen?

Fünf Präsidentschaftskandidaten stellen sich dem Wähler vor. Einer davon, der „Betriebsanwalt" Winter, schaltet von vornherein aus, weil seine Kandidatur nicht ernst zu nehmen ist. Theodor Duesterberg und Adolf Hitler sind ausschließlich Parteikandidaten, jener der des Stahlhelms und der Deutschnationalen, dieser der Kandidat der Nationalsozialisten. Ernst Thälmann wiederum wird nur von der kommunistischen Partei gestützt. Als einzigen über den Parteien stehenden Kandidaten darf man den Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg ansprechen. Hinter ihm stehen breite Schichten des deutschen Volkes, vom Arbeiter bis zum Großgrundbesitzer. Hindenburg hat wiederholt erklärt, daß er sich nur als Treuhänder des deutschen Volkes fühle und sein schwieriges Amt ohne Bindung an Parteien verwalte.

Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses

weicht diesmal infolge der in der Samstag-Ausgabe bereits mitgeteilten Verfügung des Polizeipräsidenten, die ähnlich auch in anderen Großstädten erfolgte, von der bisher gepflogenen Übung ab. Der sonst üblich gewesene Aushang vor den Geschäftsräumen der Zeitungen, also auch vor dem „Tagblatt-Haus", fällt fort. Das „Wiesbadener Tagblatt" wird aber dafür Sorge tragen, daß das Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl, das Wiesbadener sowohl als auch das Gesamtergebnis aus dem Reiche, dem Publikum rechtzeitig durch Extrablätter zur Kenntnis gebracht wird.

Die Arbeitsmarktlage im Monat Februar 1932

Nach den Feststellungen des Arbeitsamt Wiesbaden.

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im Laufe des Monats Februar 1932 ungefähr gleichgeblieben. Sie betrug am Monatsanfang 24 501 und am Monatsende 24 588. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt:

	männl.	weibl.
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei und Weinbau	1221	101
Bergbau	92	—
Industrie der Steine und Erden	374	1
Metallindustrie	3320	239
Chemische Industrie	377	86
Spinnstoffgewerbe	47	117
Papierindustrie	43	80
Lederindustrie	226	—
Holzgewerbe	996	—
Nahrungs- und Genußmittel-Gewerbe	631	58
Bekleidungs-Gewerbe	971	671
Gesundheits- u. Körperpflege, Rein.-Gew.	156	204
Baugewerbe	2736	—
Vervielfältigungsgewerbe	217	26
Theater, Musik	181	18
Gastwirtschaft	798	603
Verkehrsgewerbe	1868	57
Häusliche Dienste	14	1146
Lohnarbeit wechselnder Art	3523	454
Maschinisten und Heizer	102	—
Kaufmännische Angestellte	1404	784
Bureauangestellte	135	106
Techniker	350	11
Freie Berufe	38	26
	19 820	4768

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf:

a) das Hauptamt (Stadtbezirk Wiesbaden	19 501
b) die Nebenstelle Eltville	1 527
c) die Nebenstelle Rüdesheim	1 684
d) die Nebenstelle Bad-Schwalbach	1 488
e) die Hilfsstelle Hochheim	388
	24 588

In Arbeit vermittelt wurden im Monat Februar 625 männliche und 291 weibliche Personen; von diesen insgesamt 916 offenen Stellen waren 350 nur kurzfristige Aushilfen.

Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 6314 und aus der Krisenfürsorge 6279 Personen unterstützt. Die Unterstützungsempfänger verteilen sich auf:

	Alu.	Kru.
a) das Hauptamt	4101	4819
b) die Nebenstelle Eltville	552	397
c) die Nebenstelle Rüdesheim	788	391
d) die Nebenstelle Bad-Schwalbach	724	545
e) die Hilfsstelle Hochheim a. M.	149	127
	6314	6279

Notstandsarbeiter waren 42 beschäftigt.

Besinnliche Betrachtungen.

Wiesbaden im Wahlkampf. — Etwas zum Nachdenken.

Der gewissenhafte Chronist kann die Tatsache, daß Wiesbaden mitten im Wahlkampfe steht, nicht unbeachtet lassen. Seit einer Woche wirbt man um unsere Stimme. Nur wenn im Herbste die Blätter fallen, haben die Straßenkehrer so viele Arbeit wie jetzt, wo die weggeworfenen Flugblätter und Handzettel den Boden übersäen. Man könnte fast eine Handlung mit Altpapier anfangen, wenn man all die Zettel annehmen wollte, die einem in die Hand gedrückt werden. Sie wachsen stündlich neu aus dem Boden und es genügt nicht, zu sagen: „Danke, ich bin versehen." — „Das haben Sie noch nicht", sagt der Zettelverteiler, und er hat recht. Es gibt immer was Neues!

Es dreht sich bei allem um die Massenpsychose. Der Rausch der Zahlen soll mitreißen, das Sensationelle soll helfen. Man rechnet — meistens zu viel — die Zahl der Wahlversammlungsbesucher und sucht damit Eindruck zu machen. Licht und Farbe, Radio und Flugzeug, wehende Fahnen, Fackelzüge, Versammlung und Straßenumzug, muß zu dem einem Ziel verhelfen — den Eindruck der Masse zu machen.

So ist es kein Wunder, daß die Menschen etwas nervös werden. Es dringt von allen Seiten zu viel auf sie ein. Man kann auf der Straße begegnen, wem man will, die Wahl ist das allgemeine Thema. Die Verantwortung dieser Wahl ist groß, es gilt, einen Reichspräsidenten zu wählen, der auf sieben lange Jahre das Geschick des Vaterlandes leitet.

Die Litfaßsäulen haben ein neues Bild. Wo sich sonst Zigaretten und Pferderennen anpriesen, Konzerte und Waschmittel zu lesen waren, hängen mehr oder minder kunstfertige Plakate. Die Wirkungsmöglichkeit gut gemachter Plakate ist in den Tagen politischer Entscheidungen gar nicht gering zu schätzen. Sie sind oft von sinnlicher Wirklichkeitsnähe mit den einfachsten und daher besten Mitteln wirksam. Die Menschen stehen still davor und lesen und prägen sich die Bilder ein. Nur wenn Bekannte, ganz gut Bekannte sich treffen, machen sie eine kurze Bemerkung. Das Wahlgeheimnis wirkt schon. Robuste Bemerkungen kann man gelegentlich hören beim Zettelausteilen. Ein schnippisches Wort, eine bitterböse Bemerkung, ein klassisches Zitat, ein zusammengeknüllter und weggeworfener Wahlzettel verraten die innere Stimmung.

Gezeigt hat sich einstweilen, daß die Festhallenfrage in Wiesbaden dringend der Lösung bedarf. Das Paulinenschlößchen langt in seiner jetzigen Gestalt nicht den Anforderungen der Massenversammlungen. Die polizeiliche Überwachung, ein notwendiges Übel derartiger Veranstaltungen, ist zu schwer, die Verteilung der Massen auf die einzelnen Räume auch bei Lautsprecherübertragung unvorteilhaft. Man kann die Redner nicht sehen und was dergleichen Nachteile mehr sind.

Nichts zu lachen haben die Schupos in diesen Tagen. Der Dienst ist aufreibend und die stete Alarmbereitschaft verdoppelt den Dienst.

Wiesbaden ist seiner geistigen Struktur nach nicht ein eindeutiges Bild der politischen Lage im übrigen Deutschland. Zwar entsprechen die konfessionellen Verhältnisse dem Reichsdurchschnitt, aber die geistigen und wirtschaftlichen Verhältnisse liegen anders. Wiesbaden ist Wohnstadt, Rentnerstadt, Kurstadt. Das färbt auf die geistige und politische Lage der Einwohner ab. Die Zahl der einzelnen Wahlversammlungen und darausgezogene Schlüsse täuschen.

Es gibt ein altes Wort, das sagt, es werde nirgends mehr gelogen als vor der Hochzeit, während der Wahl und nach der Jagd. Es gilt demnach, im Wahlkampf auf der Hut zu sein vor der Übertölpelung und dem unwahren Wort. Die Wahlen sind gerne Zeiten der großen Worte und der großen Verheißungen. Auch der großen Hoffnungen. Es gibt unter uns Hunderte von Naiven, die immer noch an die Wunder einer Neuwahl glauben; die vermeinen, ein neuer Reichspräsident habe Arbeit und Geld nur so in der Tasche für uns, und wenn wir nach dem Wahlmorgen erwachen, sei die Welt mit einemmal ganz anders, ein neuer Morgen und ein anderer Tag! Auf dem Nachttisch liege ein Zehnmarkschein und eine neue Anstellung. Eng beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Es wird jede Suppe mit Wasser gekocht, und die Verhältnisse sind stärker als die Menschen. Auch die Wortfülle und der Lärm ist stärker als die Tat. Die homerischen Helden flossen vor dem Kampfe nur so über vor Bramarbasereien. Man muß nicht zu naiv beim Hören und beim Wählen sein.

Es gibt nur wenig Menschen, die mit großen Worten verantwortungsbewußt umzugehen verstehen. Der Beruf des Agitators lebt von den großen Worten. Aber große Worte lassen nicht ohne weiteres auf große Taten schließen. Und merkwürdig: die großen Taten werden sehr oft wortlos getan. Beim Worte ist die Größe sogar leicht verdächtig. Sie verdecken oft die Kleinheit der Gründe. Auch Perlen, die allzu groß sind, sind ja verdächtig. Erfahrungsgemäß sind aber Worte um so zuverlässiger, je weniger Worte einer macht; man muß einmal diesen Maßstab an die gehörten Wahlreden halten. Es gab eine, die war in ihrer schlichten Wortknappheit und in der unendlich bescheidenen Form ihrer Prägung das Muster der Ehrfurcht vor dem Worte und dem Versprechen. Sie war die knappste von allen, dauerte eine Viertelstunde und man hörte sie in Wiesbaden und im ganzen Deutschen Reiche. Das Wort ohne Geste, aber in seiner tiefen Verantwortung. Und es gibt von diesem Redner ein Bild, das ebenso schlicht wie er selbst und sein Wort von ihm zu uns spricht. „Mit Ihm" steht darunter. Weniger Worte kann man wahrlich nicht machen, aber auch nicht mit weniger Worten Treue halten!

Anläßlich des bevorstehenden umfangreichen Wohnungswechsels wird darauf hingewiesen, daß Transportarbeiter, sowie Handwerker für Wohnungsinstandsetzungsarbeiten aller Art in großer Zahl beim Arbeitsamt gemeldet sind; auch etwaiger Personalbedarf im Hotel- und Gastwirtegewerbe kann durch das Arbeitsamt jederzeit gedeckt werden.

Ab 18. März 1932 werden die Geschäftsstelle zu Wiesbaden-Biebrich und die im Hause Rheinstraße 38, hier, befindlichen Abteilungen für Frauen und Berufsberatung in das Hauptamt, Ecke Dotzheimer und Schwalbacher Straße, verlegt.

— **Todesfall.** Nach kurzer Krankheit starb hier am 11. März Herr Wilhelm Rübsamen im 84. Lebensjahr. Er war 60 Jahre in der Wiesbadener Blindenanstalt tätig und widmete sein ganzes Leben dem Hilfsdienst der Blinden. In früheren Jahren sah man ihn täglich, unablässig werbend, im Außendienst der Anstalt und alle kannten den „Blinden-Wilhelm", der überall beliebt war und dem niemand ein Scherflein für seine Pflegebefohlenen versagte. Mit zunehmendem Alter widmete sich der Verstorbene mehr dem Innendienst der Blindenschule, den er mit aufopfernder Pflichttreue bis in die letzten Lebensjahre versah. Sein Name ist mit der Nassauischen Blindenfürsorge für immer verbunden.

— **3883 Februar-Gäste in Wiesbaden.** Daß die Zahlen des Fremdenbesuches aus Deutschland und dem Auslande geringer als in früheren Jahren sind, ist angesichts der Weltwirtschaftslage verständlich. Immerhin konnten, wie uns das städtische Verkehrsamt mitteilt, für den Monat Februar 3883 Besucher an amtlicher Stelle gezählt werden. Aus Deutschland kamen 3430, aus dem Ausland 434, bei 19 Gästen fehlte die Angabe des Herkunftslandes. Mit 118 Kurfremden steht unter den Auslandsgästen Holland wieder an 1. Stelle, dann folgen die Amerikaner mit 36, England mit 35 Besuchern. Aus Österreich stammten 26 Gäste, aus der Tschechoslowakei 11, Ungarn 8, Südslawien, Bulgarien, Griechenland je 2, aus Italien kamen 8 Besucher, aus der Schweiz 33, Frankreich 32, Spanien 6, Belgien 18, Luxemburg 6, Schweden 8, Dänemark 9, Norwegen 7, Danzig 8, Finnland 1, Lettland und Litauen je 4, Polen 18, Aus Südamerika wurden 7 Gäste gemeldet, aus Japan 2, aus dem übrigen Asien 17, Afrika 5 und aus Australien 1.

— **Der DHV. zur politischen und wirtschaftlichen Lage.** Über dieses Thema sprach in der Monatsversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes am 9. März 1932 Gauvorsteher Auerbach (Frankfurt a. M.) Der Redner ging davon aus, daß manche Volksgenossen noch vor Jahresfrist glaubten, sich der Not ihres Volkes durch Flucht mindestens ihres Kapitals ins Ausland entziehen zu können. Seit aber der Weltbankier England den Goldstandard preisgegeben habe und etwa 20 Länder seinem Beispiel gefolgt sind, sei im Zusammenhang mit der Weltarbeitslosigkeit von etwa 25 Millionen Arbeitnehmern auch diesen „Optimisten" klar geworden, daß es sich um eine Weltwirtschaftskrise ungeheuersten Ausmaßes handelt. Zwei Hauptfragen beherrschen in außenpolitischer Hinsicht die Öffentlichkeit: die Frage der Tribute und der Abrüstung, die miteinander verknüpft seien. Die Erklärung des Reichskanzlers, daß Deutschland weder jetzt noch in Zukunft Tribute zahlen könne, zwingt das Reparationsproblem zur Entscheidung. Seit einiger Zeit sei ein Zurückdrängen der weltwirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern festzustellen. Die einzelnen Völker suchten sich durch hohe Zollmauern, Einfuhrverbote und Beschränkungen in der Devisenbewirtschaftung voneinander abzuschließen. Hinzu komme die Valutaentwertung, die an vielen Stellen hemmend auf die deutsche Ausfuhr wirke. Für Deutschland wäre der Weg zur Autarkie besonders schmerzvoll, denn die deutsche Industrie sei überwiegend auf Veredelungsverkehr angewiesen. Im Innern des Reiches spitze sich der Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus zu. Die arbeitnehmenden Schichten seien mit Lasten belegt worden, die auf die Dauer über die Grenze des Erträglichen hinausgehen. Außerdem seien unnötige Eingriffe in die Selbstverwaltung der Sozialversicherung, besonders im Hinblick auf die Angestellten, erfolgt, die keineswegs zu rechtfertigen seien. Immerhin müsse bei aller Kritik an der Notverordnung das beachtet werden, was sie nicht gebracht hat, nämlich die von gewissen Unternehmerkreisen geforderte Zerschlagung des Tarifvertrags- und Schlichtungswesens. Es ist anzuerkennen, daß die Reichsregierung diese Kernstücke des sozialen Schutzes der Arbeitnehmer aufrechterhalten hat. Eingehend verbreitete sich der Redner sodann über die Entwicklungstendenzen in der Sozialversicherung, insbesondere der Arbeitslosenversicherung, Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung. Hinsichtlich der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl wies der Redner darauf hin, daß der Verband wie im Jahre 1925 für den Generalfeldmarschall v. Hindenburg als Reichspräsidenten eintritt. Diese Haltung liege begründet in der überparteilichen Person des Reichspräsidenten, national- und volkswirtschaftlichen Erwägungen und dem Treueverhältnis gegenüber dem Reichspräsidenten. Allerdings bleibt dem einzelnen Mitglied die Wahlentscheidung vorbehalten.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Freitag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 Mark auf Nr. 274 837 382 674. 10 000 Mark auf 69 870 187 015 192 265. 5000 Mark auf 64 366 123 821 314 416. 3000 Mark auf 26 983 49 720 106 756 152 852 218 077 243 598 246 909 371 277. 2000 Mark auf 12 385 15 859 28 590 31 316 35 626 47 380 51 089 60 119 120 982 124 011 146 602 149 200 169 838 184 074 188 689 199 034 204 836 212 227 222 482 226 978 227 960 254 514 281 806 291 037 311 521 333 790 333 965 347 419 352 718 368 970 370 617 373 361 382 156. 1000 Mark auf 3169 20 565 31 907 37 073 45 147 47 259 49 486 56 929, 58 197 64 585 65 929, 67 270 84 236 92 589 104 800 107 087 114 940 115 766 119 139 119 649 125 557 141 083 145 769 153 966 160 698 169 382 171 315 190 749 191 483 211 875 213 316 219 837 225 350 227 057 235 489 239 290 251 513 253 226 257 926 258 641 259 547 259 693 262 523 272 309 276 317 283 452 286 589 289 768 301 313 303 179 308 566 314 812 333 766 336 671 343 206 344 458 349 248 351 815 374 340 375 875 385 599. — In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf 245 709. 5000 Mark auf 54 176, 204 592 212 105 341 621. 3000 Mark auf 133 355 139 807 201 014 204 337 252 136 264 040 339 274 370 654. 2000 Mark auf 71 041 109 522 131 464 140 346 142 248 208 911 227 910 231 323 243 458 252 346 270 215 296 209 297 245 306 780 309 835 328 184 363 184 374 805 378 747 386 713 398 617. 1000 Mark auf 35 152 37 825 38 143 47 547 76 670 104 967 112 233 129 856 139 555 164 400 169 046 172 115 174 217 177 001 178 505 179 009 229 939 245 705 264 078 269 492 278 228 286 862 307 397, 323 494 326 233 329 001 337 295 350 024 359 491 369 959 370 866 377 793 386 914 389 116. (Ohne Gewähr.)

— **Staatsanwalt Lauz geht nach Limburg.** Zum Oberstaatsanwalt am Landgericht Limburg a. d. Lahn ist der Erste Staatsanwalt Lauz bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Wiesbaden ernannt worden. Zwanzig Jahre hindurch hat er in seiner hiesigen Stellung wertvolle Arbeit geleistet. Oberstaatsanwalt Lauz ist im Jahre 1883 in Frankfurt a. M. geboren, verbrachte die Referendarzeit an den Gerichten zu Neuwied und Wiesbaden, bestand 1911 das Assessorexamen, amtierte sodann in Bad Schwalbach und kam im Jahre 1912 zur Staatsanwaltschaft Wiesbaden. Im Juni 1919 erfolgte seine Versetzung an die Staatsanwaltschaft nach Kiel. Diese Stellung konnte er aber nicht antreten, da in der fraglichen Zeit den Beamten der besetzten Gebiete die Ausreise nicht genehmigt wurde. So kam es, daß eine Zurückberufung nach Wiesbaden stattfand. Am 1. Februar 1927 erfolgte die Ernennung zum Ersten Staatsanwalt.

— **Der Osterverkehr der Deutschen Reichspost.** Osterkarten: Gedruckte einfache Osterkarten, die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten

Das Millionenheer der „stummen Wähler".

Von der Maas bis an die Memel.

Die wegen Versailles nicht wählen dürfen. — „Wir sind für Hindenburg, weil wir an Deutschlands Zukunft glauben!"

Der Volkskandidat.

Auf dem engen Hotelkorridor des Hotel Prinz Albrecht herrscht eine solche Fülle, daß man sich mit beiden Armen durch das Drängen hindurchrudern muß. Hochspannung, die letzten Augenblicke vor der Schlacht sind gekommen, die Telephone stehen nicht still, kurze Anordnungen schwirren durch die Luft: Das ist der Hindenburg-Ausschuß in den letzten Augenblicken vor der Wahl.

Und dann geht man durch die Flucht der Hotelzimmer, die dem Hindenburg-Ausschuß zur Herberge dienen, und erlebt, daß auch die Hindenburg-Kämpfer, die hier ihres Ehrenamtes walten, zusammengesetzt sind aus Männern aller Schichten, aller Kreise, aller Parteien, — ebenso wie damals das große Heer, das der Generalfeldmarschall von Hindenburg führte . . .

Und man erlebt hier in dem Getriebe etwas, was man so lange nicht in Deutschland kannte: eine einheitliche große Volksfront von Menschen verschiedenster Weltanschauungen und Parteien schart sich zusammen, stellt Gegensätze zurück, — für den Führer, für Hindenburg!

Aus den abgetrennten Gebieten.

Man zählt jetzt Tag für Tag Tausende Briefe und Telegramme im Handenburg-Ausschuß. Das Bekenntnis zu Hindenburg ist im ganzen Lande groß und machtvoll!

Keine Mahnung, kein Bekenntnis aber ist erschütternder, als die Briefe aus dem deutschen Grenzland, aus den abgetrennten Gebieten!

Wie jenes Millionenheer, das in Friedenszeiten unter zahllosen Opfern einen Schutz- und Trutzwall um das Reich bildet, sein Bekenntnis zu Hindenburg ablegt, — das ist Ausdruck echten Deutschtums, das dem Führer Treue zollt!

Danzig, Saarbrücken, Nord-Schleswig, Memel . . . man weiß nicht, wo man anfangen oder aufhören soll.

Unter einem Stoß von Postsachen, zu dessen Studium die Zeit nicht reicht, liegt ein Brief aus Heydekrug im Memelland, zwar nur ein einfacher, schlichter Brief, auf gewöhnlichem kariertem Papier, aber wert, zitiert zu werden: „Und wenn Sie, Herr Reichspräsident, am 13. März gewählt werden, dann rechnen Sie zu Ihren Stimmen noch Millionen stumme Wähler hinzu! Es sind jene Deutschen, die der Vertrag von Versailles vom Mutterland losgerissen hat und die in Ihnen, Herr Reichspräsident, die Gewähr für eine bessere deutsche Zukunft sehen!"

„Das ostpreußische Handwerk wählt Hindenburg!"

Dutzende von Telegrammen mit solch lakonischem Inhalt flattern auf den Tisch des Hindenburg-Ausschusses. Eine Gutsfrau aus der Nähe von Ortelsburg, eine Mutter, die zwei Söhne im Krieg verloren hat, schreibt nach Berlin in die Wilhelmstraße: „Seit Sie, Herr Generalfeldmarschall, uns bei Tannenberg von den Russen befreit haben, bete ich, wie so viele Familien bei uns im Osten, jeden Abend darum, daß Sie der Führer des deutschen Volkes bleiben mögen!"

Deutsche Brüder im Saargebiet.

Aus Saarbrücken kommt folgender Brief eines Lehrers: „Mit allen Mitteln versuchen die Franzosen, die Kinder des Saarlandes der deutschen Heimat zu entfremden. In geschickter Propaganda verweisen sie auf die Zwietracht, die das Reich sowieso auseinanderreiße und zerstückele. Da muß einmal ausgesprochen werden, daß für uns Saardeutsche der lebendige Beweis für das einige und zukunftsfrohe Deutschland der Name Hindenburg ist und bleiben wird!"

Danzig glaubt an den Feldmarschall!

Aus Danzig kommt ein Schreiben: „Von einem Polenfreunde wurde erklärt, daß, solange ein Hindenburg Reichspräsident sei, Danzig niemals die Hoffnung aufgeben würde, zum Reich zurückzukehren. Deshalb bitten wir Euch: Sorgt dafür, daß Hindenburg wieder Reichspräsident wird!"

Wenn in einem Brief aus Ostpreußen geschrieben wird, Hindenburgs Hand sei die einzige, die über den Korridor hinüberreiche, dann spürt man, wie sich das Menschliche mit dem Politischen verbindet. „Wir im Osten," so geht es weiter, „sind gewohnt, Deutschland die Treue zu halten, — wie sollten wir sie seinem besten Mann brechen?!"

Das ist vielleicht der markanteste aller Briefe: „Im Lande mag der Parteienstreit sich bis an Hindenburg heranwagen — die Grenzlanddeutschen und die Deutschen in den abgetretenen Gebieten verstehen das nicht und machen nicht mit: sie treten ein für den Mann, in dem sie die Verkörperung des einigen Deutschlands sehen, für Hindenburg!"

„Ich bin bereit!"

Was tut nun indessen jener große Mann, auf den zurzeit Millionen Augen sehen? Er ist ruhig und kühl, wie immer in seinem Leben . . .

Man erzählt sich im Hindenburg-Ausschuß, daß er vor wenigen Tagen einen der kennzeichnendsten Aussprüche seines Lebens getan habe. Als in der Unterhaltung ein Sechzigjähriger erwähnt wurde, der sich als bekannter Politiker besonders unvernünftig und unbelehrbar gezeigt habe, sagte Hindenburg: „Ach, was wollen Sie, — der alte Mann . . ."

Der Reichspräsident ist unberührt vom ganzen Trubel . . Am Wahlsonntag geht er, wie immer, in die nahe Dreifaltigkeitskirche und verbringt dort stehend den größten Teil des Gottesdienstes. —

In diesen Tagen kamen viele der alten Kriegskameraden Hindenburg besuchen. Mühsam müssen sie sich vor den Toren des Präsidentenpalais Bahn schaffen durch die Menge, die sich in diesen Tagen um das Palais staut. Dann stehen sie dem großen alten Mann gegenüber, der einstmals mit ihnen zusammen bei Gravelotte der Erste im Sturm war und den sein Stern bis zu den höchsten Höhen geführt hat. Einer von ihnen sagt mit gepreßter Stimme: „Draußen warten Sie auf Dich, — das ganze deutsche Volk!"

Hindenburg sitzt ruhig da, in tiefem Nachdenken. Und er sagt schlicht wie damals, als man ihn in den Augusttagen 1914 nach Ostpreußen an das Oberkommando der 8. Armee berief: „Wenn man mich ruft, — ich bin bereit!"

So muß dein Wahlzettel aussehen!

Reichspräsidentenwahl

Theodor Duesterberg Oberstleutnant a. D., Halle a. d. Saale	○
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	⊗
Adolf Hitler Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, München	○
Ernst Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	○
Adolf Gustav Winter Betriebsanwalt, Großjena bei Naumburg a. d. Saale	○

Wählt Hindenburg!

entsprechen und ohne Umschlag versandt werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Die Gebühr beträgt sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, Litauen und dem Memelgebiet, Luxemburg und Österreich für einfache Karten (ohne Umschlag versandt) 3 Pf., für Karten im offenen Umschlag bis 20 Gramm 4 Pf. Osterpakete: Zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen empfiehlt es sich, die Osterpakete und -päckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Päckchen muß die vollständige Aufschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" gekennzeichnet sein. Ostergrußtelegramme: In diesem Jahre werden zum ersten Male Ostergrußtelegramme mit feststehenden Textfassungen zu ermäßigter Gebühr nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada über die Kabel- und Funkwege sowie nach Mexiko über den Funkweg zugelassen. Die Telegramme können in der Zeit vom 19. bis 28. März einschließlich aufgeliefert werden. Über alle Bedingungen geben die Telegrammannahmestellen Auskunft.

— **Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen!** Wir nähern uns dem Osterfest und die Zeit der Konfirmationen und Kommunionen ist gekommen, in der mancher einem lieben Verwandten oder Freunde ein Geschenk zugedacht hat, häufig in Gestalt eines Geldbetrages. Leider werden noch immer Geld und geldwerte Gegenstände in gewöhnlichen Briefen verschickt. Mit dieser Gepflogenheit muß das Publikum aber endlich brechen. Durch die ungeeignete Versendungsart von Geld usw. in gewöhnlichen Briefen wird untreuen Elementen ein Mittel in die Hand gegeben, sich auf leichte und bequeme Art Geld zu verschaffen. Briefkastenräubern sind oft schon namhafte Geldbeträge in die Hände gefallen. Die Nichtankunft eines Briefes mit Geld ist für den Absender wie für den Empfänger stets mit Ärger, Verdruß, vor allem aber mit Schaden verbunden, weil für Verlust oder Beraubung gewöhnlicher Briefe die Post keinen Ersatz leistet. Aber auch die Versendung von Geld in Einschreibebriefen ist nach wie vor nicht zu empfehlen. Geht ein derartiger Brief verloren, so erhält der Absender 40 Mark Ersatz. Wird ein Einschreibebrief nur um seinen Geldinhalt beraubt, so ist die Post nicht ersatzpflichtig, da sie nach § 10 des Postgesetzes nur für den Verlust, nicht aber für die Beschädigung (Beraubung) eines Einschreibebriefes haftet. Daher sollte Geld nur mit Zahlkarte oder Postanweisung, unter Umständen im Geldbrief, verschickt werden. Also nochmals: Kein Geld in gewöhnliche oder Einschreibebriefe legen!

— **Telegrammaufgabe in Zügen.** Am 15. April 1931 hatte die Deutsche Reichsbahn versuchsweise die Aufgabe von Privattelegrammen nach Orten in Deutschland von Reisenden in allen Schnell- und Eilzügen durch das Begleitpersonal eingerichtet. Dies wurde besonders von den reisenden Geschäftsleuten als große Annehmlichkeit empfunden. Die Gesellschaft teilt jetzt mit, daß sie die Einrichtung beibehält. Bis Ende November 1931 wurden zusammen 8221 Privattelegramme aufgegeben, eine nicht geringe Summe, wenn man bedenkt, daß die Neuerung gerade in einer Zeit allgemeiner Wirtschaftsnot fiel. Die Reisenden lehnen sich allerdings gegen die Sondergebühr von 20 Pfennig auf. Sie ist aber das Entgelt für die Mühe der Reichsbahn bei der Telegrammvermittlung. Der Fahrgast kann die Worte im Zug aufgeben und braucht so sein Gepäck nicht aus dem Auge zu lassen. Die Beschränkung des Telegramms auf 14 Worte muß beibehalten werden, um dem sonst noch stark beschäftigten Personal seine Annahmetätigkeit nicht zu sehr zu erschweren, zumal es mit dem Telegrammverkehr nicht so vertraut ist.

Der Erste im Felde,
Der Erste im Frieden,
Der Erste im Herzen des deutschen Volkes.
Der Vater des Vaterlandes ist und soll bleiben
Hindenburg

— **Wirtschaftsprüfer.** Von der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M.-Hanau ist der von dem Herrn preußischen Minister für Handel und Gewerbe öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer Ernst Kohn (Frankfurt a. M.) beeidigt worden, ferner, wie schon gemeldet, von der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden die öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer Ing. Wilhelm Fischer, Dr. Anton Hackmann, Regierungsrat a. D. Dr. Karl Kaiser, Dr. Kurt Meißner, sämtlich in Wiesbaden.

— **Gasheizung.** Nach der Aufklärung über die Vorzüge und das Anwendungsgebiet der Gasheizung bringt die „Wegwag" im Anzeigenteil dieser Ausgabe eine Abhandlung über die Heizgastarife und die bequeme Beschaffung der Gasöfen.

— **Der Hindenburg-Wahlausschuß Wiesbaden** teilt mit, daß Wegunfertige am Wahlsonntag nach und von den Wahllokalen gefahren werden. Etwaige Meldung Geschäftsstelle des Hindenburgausschusses, Langgasse 7, Fernsprecher 26566.

— **Die Rede des Reichspräsidenten.** Im Spielsaal und den Konversationsräumen des Kurhauses wird heute abend 8 Uhr die Rede des Reichspräsidenten auf Schallplatten über den Rundfunk nochmals übertragen.

— **Wer kennt die Personen?** Am 12. Dezember 1931 hat ein junger Mann im Alter von 23 bis 25 Jahren, der in Begleitung eines Mannes im Alter von ungefähr 30 Jahren war, ein gestohlenes Fahrrad an einen Händler in der Wellritzstraße für 18 Mark verkauft. Die Kriminalpolizei nimmt auf Zimmer 35 Mitteilungen über diese Personen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, entgegen.

— **Wohnungseinbruch.** Aus einer Wohnung in der Kirchgasse wurden mittels Einbruch 500 Mark in Papiergeld, 4 Fünfmarkstücke, eine Schlüsseltasche aus rotem Leder, in welcher sich 3 Jubiläumstaler mit der Inschrift Meißen, und noch mehrere Dreimarkstücke mit dem Bildnis Hindenburgs befanden, gestohlen. Vor Ankauf der Geldstücke wird gewarnt.

— **Taschendiebstahl.** An der Ecke Marktstraße—Langgasse wurde einer Dame aus einem Perlbeutel eine Geldbörse mit 10 Mark Inhalt gestohlen.

— **Diebstahl in einer Gärtnerei.** In den letzten Tagen wurden aus einer Gärtnerei in der Walkmühlstraße 20 Gewächshausfenster gestohlen. Die Fenster haben je 4 Scheiben, sind 2 mal 1 Meter groß und haben geölte Pitchnaturrahmen.

— **Schaukästendiebstahl.** In der Wellritzstraße und Langgasse wurden die Schaukästen zweier Schuhgeschäfte erbrochen und Herren- und Damenschuhe, Pantoffeln und Turnschuhe entwendet.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am Samstag, 12. d. M., die Eheleute Bäckermeister Wilhelm Dieterich und Frau Anna, geb. Rüger, Adolfstraße 3.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater: Großes Haus	Staatstheater: Kleines Haus	Kurhaus
Montag, 14. März	20 Uhr: Einmalig. Gastspiel Henny Porten mit Ensemble. Madame Sans-Gêne, Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal. Außer Stammreihe.	20 Uhr: „Der Biberpelz". Stammr. I, 23. Vst.	20 Uhr im kl. Saale: „Der lebendige Goethe im 100. Jahre seines Todes". Vortrag von Geh. Rat Prof. Dr. Grützmacher
Dienstag, 15. März	19.30 Uhr: Der Zigeunerbaron. Stammr. A, 24. Vst.	20 Uhr: „Liebling, Adieu" Stammr. II, 25. Vst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen 16 u. 20 Uhr: Konzert.
Mittwoch, 16. März	19.30 Uhr. Südwestd. Erstauff. „Die Bürgschaft". Oper in 3 Akten u. einem Vorspiel von K. Weill, K. Neher. Stammr. C, 26. Vst.	20 Uhr: „Der Biberpelz". Stammr. IV, 24. Vst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen 16.15 Uhr: Kaffeekonzert 18 Uhr im gr. Saale: Goethe-Feier (nur für Schüler). 20 Uhr: Kammermusik-Abend.
Donnerstag, 17. März	19 Uhr: „Faust" Stammr. D, 24. Vst.	20 Uhr: „Liebling, Adieu" Stammr. III, 24. Vst.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrun. 16 Uhr: Konzert. 16.30 Uhr: Tanz-Tee. 20 Uhr: Symphonie-Konzert.
Freitag, 18. März	19.30 Uhr: „Die Bürgschaft". Stammr. F, 25. Vst.	Geschlossen.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrun. 16 u. 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr im kl. Saale: Der lebendige Goethe im 100. Jahre seines Todes". Vortrag von Prof. Dr. Grützmacher.
Samstag, 19. März	19.30 Uhr: „Viktoria und ihr Husar" Stammr. E, 25. Vst.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Der Triumph der Empfindsamkeit". Eine dramat. Grille von Goethe. Stammr. VI, 23. Vst.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrun. 16.15 Uhr: Kaffeekonzert 16 Uhr: Goethe-Feier. 20 Uhr: Konzert.
Sonntag, 20. März	17.30 Uhr: „Parsifal". Stammr. A, 25. Vst.	20 Uhr: Der Königsleutnant. Außer Stammreihe.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 18 Uhr: Feier zu Goethes Gedächtnis. 20 Uhr: Symphonie-Konzert Ltg.: Karl Schuricht.

* **Staatstheater.** In der Aufführung von „Tosca" singt Heinrich Kuppinger vom Nationaltheater in Mannheim die Partie des Cavaradossi.

* **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Dienstag, 19.30 Uhr, tritt im Kasino, Friedrichstraße 22, im achten (letzten) Konzert das Wendling-Quartett auf. Karten für Nichtmitglieder bei Moritz u. Münzel, Stöppler, Greif-Mainz und an der Abendkasse.



700 Jahre Stuttgart.

Ein Bild aus der Vergangenheit der alten Residenzstadt. Ein Kupferstich von 1630, der den einstigen Lustgarten im Mittelpunkt der Stadt mit dem später niedergebrannten Lusthaus zeigt. Stuttgart, die kleine Hauptstadt des Schwabenlandes, feiert jetzt ihr 700jähriges Bestehen. Aus der kleinen Residenzstadt am Nesenbach, unweit des Neckars, ist heute eine moderne Großstadt mit 345 000 Einwohnern geworden.

* **Stadttheater Mainz.** Wochenspielplan: Sonntag, 13. März, 19 Uhr: „Casanova". Montag, 14., und Dienstag, 15. März, 19.30 Uhr: Gastspiel Fr. Kayßler vom Deutschen Theater (Berlin): „Götz von Berlichingen". Mittwoch, 16. März, 19.30 Uhr: „Stinchen von der Krone". Donnerstag, 17. März, 19.30 Uhr: „Tiefland". Freitag, 18. März, 19.30 Uhr: „Was ihr wollt". Samstag, 19. März, 19.30 Uhr: „Im weißen Rößl". Sonntag, 20. März, 18 Uhr: „Die Walküre".

Wiesbadener Lichtspiele.

Volksstück im Tonfilm.

Zur Erstaufführung „Mein Leopold" im Walhalla-Theater.

Vor 60 Jahren ging Adolph L'Arronges „Mein Leopold" erstmals über die Bretter; der Siegeszug dieses dem Zeitgeschmack gemäß als sentimentale Posse inszenierten „Volksstücks mit Musik" war unvergleichlich. Nicht der sichere Theaterinstinkt des Verfassers allein begründete den Erfolg, mehr noch wirkte die in dem Spiel offenbarte, echte und blutwarme Menschlichkeit. Und endlich fanden die Darsteller ungemein ergiebige Charakterrollen, gerade die Figur des alten, für den eleganten, verwöhnten Sohn grenzenlos schwärmenden Schuhmachers Weigelt wurde ein Typ, dessen Verkörperung beste Schauspieler vergangener Jahrzehnte auf den Theaterzetteln sah. Ein Stück deutscher Theatergeschichte ist mit diesem Volksstück verknüpft.

Geschmackswandel brachte dann eine Zeit der Gefühlsentfremdung, da man alles Rührhafte bannte und Sentimentalität ohne weiteres mit Kitsch gleichzusetzen geneigt war. Aber es ist wohl kein Zufall, daß nun gerade der vom rein verstandesmäßigen herkommende Film das Gefühl wieder entdeckt hat; und eben in jenem Volksstück des alten L'Arronge, das so aktuell und lebensnah erscheint, daß die Regie mit gutem Recht darauf verzichten konnte, es im historischen Stil der Gründerjahre aufzufrisieren. Das Menschliche, das es in sich beschließt, ist zeitlos. Zeitlos bleibt die tragikomische Gestalt des Vaters, der des geliebten Sohnes wegen alles opfert, eine Variante des schon in der Bibel gestalteten Motivs vom verlorenen Sohn; und zeitlos ist auch die Wirkung auf den Zuschauer, mit einem fröhlichen und einem nassen Auge das Spiel zu verfolgen, wenn er sich nicht in intellektuellem Stolz der Gewalt naiven Empfindens verschließt. Daß der selige L'Arronge für ein Stück mehr Einfälle hatte als eine moderne Autorenkompagnie für deren drei, erleichterte wohl die Arbeit des Regisseurs Steinhoff, der in Scheidung des Zeitüberdauernden vom Veralteten und Zeitgebundenen seinen Instinkt bewies. Eine tonfilmisch wichtige Neuerung versuchte erfolgreich auch der Komponist Leo Ascher, der jeder der Hauptpersonen ein musikalisches Motiv mitgab.

In die Reihe der Darsteller des alten Weigelt fügt sich nach seinen großen Vorgängern Helmerding, Thomas, Girardi bis zu Dreher und Hofpaur nun Max Adalbert. Wie in seinem „Hauptmann von Köpenick" mischt sich auch hier untrennbar Komik und Tragik. Aber stärker, unmittelbarer noch als in jener Rolle, blüht aus dem Spiel der Mensch. Da bleibt nichts mehr bewußt, gestellt, Seelisches wird atemnah, unwiderstehlich zwingend, daß der Zuschauer, vom warmen Bluthauch gestreift, zwischen Weinen und Lachen schwankt. Als schauspielerische Leistung einem Vergleich mit größten ebenbürtig. Stark ist auch die frische, lebensunmittelbare Natürlichkeit der anderen: Paulsen, ein trotz allem liebenswürdiger Leichtfuß und Verschwender, Thimig, ein köstlicher, unverhofft Karriere machender Bohemien, Henkels, ein etwas pedantischer Jurist, Fröhlich, ein braver Kerl, ebenso fleißig wie dickschädelig; und die gefühlvolle Camilla Spira, die mimisch ausdrucksstarke Lucie Englisch, die temperamentvolle Hilde Hildebrandt geben ein ausgezeichnetes Trio der weiblichen Partner.

Im gleichen Programm überrascht die rührige Direktion auch mit einer außergewöhnlichen Bühnenschau: Als besondere Attraktion gastieren die „Singing Babies", die weiblichen Revellers. Hervorragendes Stimmaterial verbindet sich mit einer ungemein aparten, graziösen und humorvollen Art gesanglicher Wiedergabe. Die sieben Damen des Ensembles bringen einprägsame Lieder und schmissige Schlager zu Gehör, ihre treffliche Musikalität, ihre überschäumende Laune reißt mit und entfesselt Stürme des Beifalls. ls.

* **Ufa-Palast.** „Der ungetreue Eckehard" kommt ganz unverdientermaßen zu dem Ruhm und Glanz eines Don Juan, obwohl er so verheiratet wie nur möglich ist und Seitensprünge verabscheut, weil sie aufregend, unbequem und mit Kosten verbunden sind. Aber leider neigen ja die Menschen dazu, einem das Laster eher zu glauben, als die Tugend, selbst, wenn man Eckehard Bleibtreu heißt und dementsprechend aussieht. Ein guter Freund unseres Eckehard möchte seine Beziehungen zu einer unzweifelhaften Dame verdunkeln, und das gelingt ihm, indem er die Photographie des treusorgenden Ehemannes recht auffällig in dem schwülen Salon der besagten Dame aufstellt. Er begründet seine schwarze Tat mit der Behauptung, daß erst der Nimbus eines Wüstlings einen Mann in den Augen seiner Frau interessant mache. Der Film hat offenbar die löbliche Absicht, diese weitverbreitete Irrlehre zu widerlegen, denn es gibt gewaltigen Krach in Verbindung mit temperamentvoll angerichtetem Materialschaden. Aber zum Schluß wird man doch wieder in seiner gereiften sittlichen Weltanschauung irre gemacht. Wie nämlich Frauchen in der Zeitung liest, daß ihr Eckl in der Liebe nur von einem überirdischen Wesen, nämlich von einem Gesandten, ausgestochen werden konnte, strahlt sie vor Glück, zumal, da der große Staatsmann ein Interesse daran hat, den angeblichen Rivalen in eine wichtige Stellung, und zwar mit einem Orden geschmückt, nach Paris zu entfernen. So sieht man am Schluß des verwickelten Films nicht ohne Rührung die Tugend belohnt. Ralph Arthur Roberts sieht von Anfang an wie ein auf frischer Tat ertappter Sünder aus, obwohl er garnichts verbrochen hat. Seine Augen drücken stets das Schuldbewußtsein eines Hündchens aus, das sich nicht ganz stubenrein benommen hat. Und wenn er einmal energisch auftritt, wird er für irrsinnig gehalten und von zwei medizinischen Unmenschen einer Kaltwasserkur unterworfen. Die Schöne, die all das Unheil verschuldet, spielt die pikante Anni Markart. Ihr Bruder Karl Moor — wir dachten immer, Franz heißt die Kanaille — ist ein Erpresser von amerikanischem Format. Paul Hörbiger zeigt eine sentimentale Lockenfülle auf wüster Visage. — Auf der Bühne zeigt Fanny Romana (Kopenhagen) ihre zwanzig dressierten Kakadus. Das allerliebste Spiel der klugen Tiere findet wohlverdienten Beifall. t.

* **Der Film-Palast** spielt ab Samstagabend ein neues Programm, zwei große Tonfilme. „Strohwitwer" (Regie Georg Jacoby). In den Hauptrollen sind beschäftigt: Maria Paudler, Fritz Kampers, Walter Jansen, Grete Natzler, Adele Sandrock, Josef Plaut und Paul Morgan. Der zweite Film „Buster rutscht ins Filmland" ist eine Tonfilm-Groteske, in der die Hauptrolle Buster Keaton spielt; ferner ein Kulturfilm „Im Klepperboot durch Tirol". — Für Sonntag ist das Programm so zusammengestellt, daß voraussichtlich von 8 Uhr abends an die Wahlresultate durch die Tonfilmapparatur im Theater bekanntgegeben werden können. Das Theater hat die Erlaubnis, bis nachts 1 Uhr das Programm zu spielen. Die letzte Abendvorstellung beginnt 8.30 Uhr mit dem üblichen Beiprogramm und erreicht mit „Strohwitwer" gegen 11 Uhr ihr Ende. Ab 11 Uhr abends in bunter Folge Buster Keaton und der Kurztonfilm „Wiener Wald".

* **Walhalla-Theater.** Die Wahlresultate werden im Walhalla-Theater fortlaufend durch eine neue technische Einrichtung bekanntgegeben. — Montag findet die Abschiedsvorstellung der „Singing Babies" statt.

Aus dem Vereinsleben.

* Am 7. März fand im Hotel „Union" die Generalversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden des „Deutschen Frauendienstes" statt. Die Kreisführerin, Frau v. Sparr begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und streifte in ihrer Ansprache mit kurzen Worten das Wahlrecht der Frauen. Sie machte es allen zur unbedingten Pflicht, am 13. März ausnahmslos Gebrauch davon zu machen. Die Schatzmeisterin Frau M. Bechtold verlas den Kassenbericht. Es wurde ihr einstimmig Entlastung anerkannt und dem gesamten Vorstand das Vertrauen ausgesprochen. In anerkennenden Worten dankte Frau v. Sparr der Schatzmeisterin für die gewissenhafte Führung der Geschäftsbücher und Kasse, sowie für die aufopfernde Mühe im Dienste der Bewegung. Dann wurde an Stelle der aus dem Vorstand ausgeschiedenen 1. Schriftleiterin Frau Fr. Barlen das Mitglied Frau E. Martini gewählt. Die 2. Vorsitzende Frau Strauch richtete mütterliche Worte an die Jungmädchengruppe.

* Im Auftrag des „Christl. Vereins junger Männer" hält Sportsekretär Michaelis-Berlin sieben Vorträge im Zeichen des weltanschaulichen Ringens um die letzte Wirklichkeit. Die Vorträge beginnen am heutigen Sonntag, abends 8.30 Uhr, im Kreuzkirchensaal am Elsaßer Platz. Die ersten vier Abende sind für Männer und junge Männer, die drei weiteren für jedermann.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

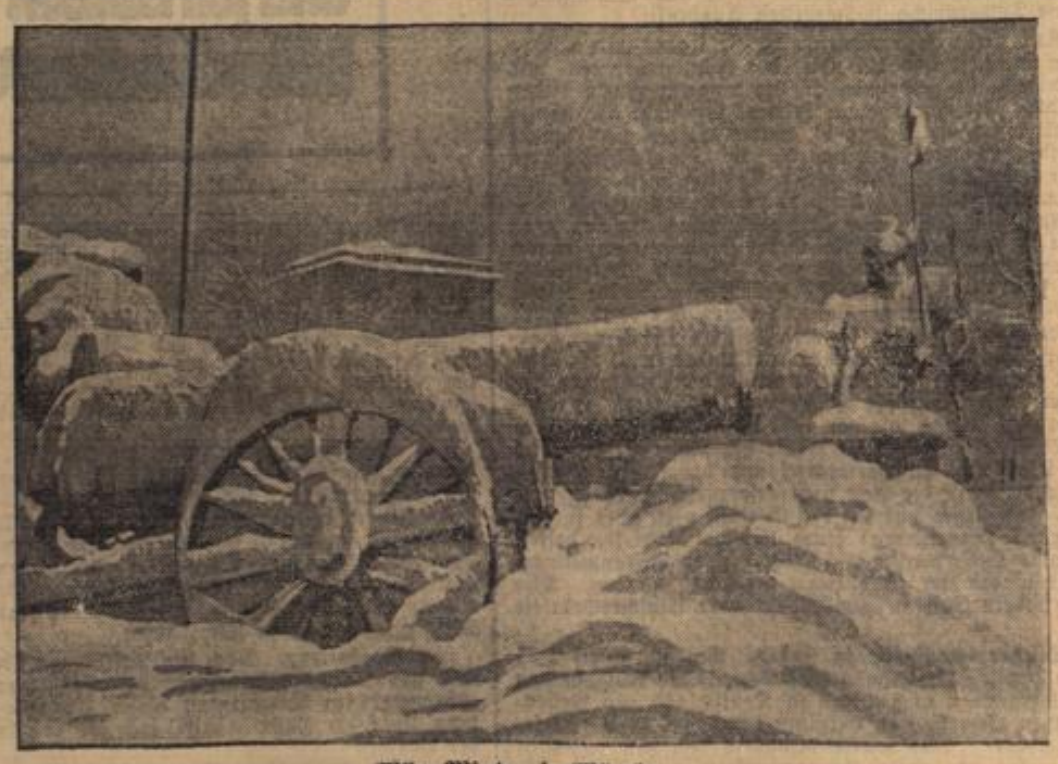
Ein berüchtigter Einmietedieb.

= **Frankfurt a. M.**, 12. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der berüchtigte Einmietedieb Julius Jacoby aus Königsberg, der jahrelang als angeblicher Professor oder Sanitätsrat in ganz Deutschland, besonders aber in Westdeutschland, große Diebereien bei angeblichen Wohnungsvermietungen begangen hat, ist wieder im Land. Er wurde im vergangenen August in Worms verhaftet und zu 5½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Man brachte ihn zur Verbüßung der Strafe nach Ludwigsburg. Wegen eines angeblichen Gallenleidens ließ sich Jacoby Ende Februar in die Klinik Breslau überführen. Aus der Klinik entwich er aber schon nach einigen Tagen. Am 3. März kehrte der Gauner mit einem selbstangefertigten Urlaubsschein in die Klinik zurück und wurde daraufhin offiziell entlassen. Bei dieser Gelegenheit hatte er sogar noch die Dreistigkeit und borgte einen der Ärzte um 15 Mark an. Seitdem ist Jacoby verschwunden. Er wird zweifellos seine Schwindeltätigkeit wieder aufnehmen.

Um die Weiterführung des Kasseler Landestheaters.

= **Kassel**, 11. März. Am Donnerstag fand im Oberpräsidium eine Sitzung statt, die sich mit der Fortführung des Kasseler Staatstheaters beschäftigte. In der Sitzung wurde mitgeteilt, daß der preußische Staat bereit wäre, für den Rest der jetzigen Spielzeit und den Beginn des neuen Theaterjahres einen Betrag von rund einer Million M. zur Verfügung zu stellen. In dieser Summe sind die Wartegelder für die Beamten, die Summe für die Unterhaltung des Hauses und alle sonstigen Zahlungen mit einbegriffen. Zur Weiterführung des Theaters über den 1. August hinaus soll eine Betriebsgemeinschaft gegründet werden, in die aber der Staat nicht eintreten will. Ob es möglich ist, daß Stadt- und Bezirksverband allein eine Betriebsgemeinschaft gründen, hängt davon ab, welche Garantiesummen diese beiden Körperschaften zu übernehmen hätten. In der Sitzung wurde die Auffassung vertreten, daß bei den kommenden Verhandlungen in Berlin versucht werden müsse, daß der Staat dem Unternehmen nicht nur die Beträge des Wartegeldes, sondern die Summe der vollen Besoldung der Beamten auch weiterhin zur Verfügung stellt, entsprechend dem Antrag im Hauptausschuß des preußischen Landtags. Zurzeit befinden sich Vertreter aus dem Kultusministerium, dem Finanzministerium und der Verwaltung der Staatstheater in Kassel, um mit den zuständigen Stellen die für die Übernahme des Theaters durch die zu gründende Betriebsgemeinschaft notwendigen Fragen zu klären.

!! **Mittelheim i. Rhg.**, 11. März. Altbürgermeister und stellvertretender Vorsitzender des Rheingauer Weinbauvereins, Nikolaus Adolf Hirschmann, ist nach langem schweren Leiden im 72. Lebensjahre gestorben.



März-Winter in München.

Tiefverschneite Partie vor dem Armee-Museum. Der Winter will in diesem Jahre nicht weichen. Zwei Wochen vor dem kalendermäßigen Frühlingsbeginn ist über die bayerische Hauptstadt ein so starker Schneefall niedergegangen, daß die Straßen 50 Zentimeter hoch mit Schnee bedeckt sind und ein tiefwinterliches Bild bieten, wie es im vergangenen Dezember und Januar nicht zu sehen gewesen war.

× **Nassau a. d. L.**, 11. März. Auf dem zur Heil-, Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern gehörigen Hofe Untergutenau brach Freitagabend gegen 7 Uhr ein Schadenfeuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte. Große Teile des Hofes wurden völlig eingeäschert, da die Feuerwehr infolge der ungünstigen Lage des Hofes erst nach einiger Zeit eingreifen konnte. Das Vieh konnte nur teilweise geborgen werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

= **Hühnerkirche**, 11. März. Mitglieder und Interessenten des ehemaligen Simmenthaler Züchtervereins hatten sich am Mittwoch zur Neugründung eines Vereins zusammengefunden. Es wurde einstimmig beschlossen, den Verein zu gründen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Ludwig Schauß (Limbach) 1. Vorsitzender; Heinrich Gros (Hahn) 2. Vorsitzender; Wilhelm Egert (Strinzmargarethae) Rechner. Weiter gehören dem Vorstand an die Herren Adolf Bremser (Hof Schönberg), Herman Gros 1. (Neuhof), Georg Ullius (Kettenbach) und Karl Müller 1. (Holzhausen ü. Aar).

× **Limburg a. d. Lahn**, 11. März. In Edelsberg wurden bei der Versteigerung eines größeren Ackers 200 Mark je Morgen erzielt. Vor drei Jahren wurden dort noch gegen 1000 Mark für den Morgen gezahlt. — Seinen 85. Geburtstag beging Bürgermeister Heinrich Zeuner (Winkelbach). Trotz des hohen Alters kann er seiner Gemeinde immer noch vorstehen.

= **Kassel**, 12. März. Landrat Hahn in Usingen ist vertretungsweise mit der Verwaltung des Landratsamts in Eschwege und Regierungsassessor Dr. Wonschik beim Polizeipräsidium in Aachen vertretungsweise mit der Verwaltung des Landratsamts in Usingen beauftragt worden.

Heiteres von einer ernsten Konferenz.

Allerlei aus Genf.

Unser Sonderberichterstatter in Genf schreibt uns:

Drei wackere Engländer haben ihrem Landsmann in Genf, dem Generalsekretär Sir Eric Drummond, den Vorschlag gemacht, eine Friedensarmee aufzubieten und nach dem Fernen Osten zu schicken, sie selbst seien, so schrieben sie, bereit, sich in diese Armee aufnehmen zu lassen. Der Völkerbund solle in allen Ländern „Soldaten des Friedens" werben, die sich ohne Schußwaffen auf das Schlachtfeld begeben und die Kämpfenden voneinander trennen sollten. Nur so, durch den Einsatz der ganzen Person im wörtlichen Sinne, sei im Fernen Osten und überhaupt im Kriegsfalle ein Verhindern weiteren Blutvergießens möglich. Der diplomatische Generalsekretär hat sich nun sehr geschickt aus der Affäre gezogen. Er konnte den begeisterten Friedenssoldaten ja nicht gut entgegnen, daß auch diese aufopferungsvolle Methode kein absolut sicheres Mittel sei, da man in Indien mit der Gefangensetzung Gandhis und anderer „Gewaltlosen", die auch auf diese Weise „kämpfen" wollten, noch kürzlich das Gegenteil bewiesen habe. Für eine derartige Antwort ist Sir Eric Drummond viel zu sehr Engländer, aber auch viel zu sehr Diplomat. So hat er seinen Landsleuten herzlich für ihr Angebot gedankt, dann aber hinzugefügt, er könne ihren Plan solange nicht dem Völkerbund unterbreiten, als er nicht von der Regierung eines Völkerbund-Mitgliedstaates unterstützt werde. Und da das wohl kaum der Fall sein dürfte, wird man in nächster Zeit nicht mit der Aufstellung einer solchen Friedensarmee zu rechnen haben.

Immerhin haben die englischen Friedenssoldaten noch einen freundlichen Dankbrief vom Generalsekretär des Völkerbundes erhalten, während es einer schweizerischen Friedensarmee in diesen Tagen viel schlechter erging. Der Züricher Friedensapostel Daetwyler hat, ganz im gleichen Geiste wie jene drei Engländer, geglaubt, daß mit bloßen Reden für den Frieden und für seine Vorbedingung, die Abrüstung wenig geschafft ist, und daß man eben etwas Sichtbares tun müsse, wenn man wirklich Frieden und Abrüstung verwirklichen wolle. So hat er sich mit etwa dreißig Getreuen auf den Weg gemacht und ist in beinahe acht Tagen von Zürich nach Genf gewandert, überall die Notwendigkeit der Abrüstung predigend. In Genf wollte er auf dem großen Platz Plainpalais eine Volksversammlung abhalten und zur Bevölkerung sprechen, um alsdann eine Delegation auf die Konferenz zu schicken und die versammelten Diplomaten nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Abrüstung in der Zerstörung von Kanonen und Tanks, nicht in der Festsetzung von künftigen Kriegsregeln bestehe.

Wer nun jedoch erwartet hatte, daß diese wandernde Friedensarmee am Ort der Abrüstungskonferenz freudig empfangen und im Triumph zum Konferenzgebäude geleitet worden wäre, sah sich einigermaßen getäuscht. Kaum waren die Soldaten des Friedens, mit Daetwyler an der Spitze, in der kleinen Enklave des Kantons Genf, Céligny, angekommen, als man ihnen bedeutete, daß sie sich zunächst einmal dort strafbar gemacht hätten, da sie eine Anzahl pazifistischer Flugblätter verteilt hatten. Sodann erklärte ihnen ein Gendarm, die angesetzte Volksversammlung unter freiem Himmel, auf dem Platz von Plainpalais, könne nicht stattfinden, und dem Friedensapostel Daetwyler sei das öffentliche Auftreten in Genf verboten. Ziemlich rasch und ohne viel Federlesens wurde der brave Daetwyler mit seiner Kolonne in den nächsten Zug gesteckt, der in Richtung Zürich abfuhr, und inzwischen dürfte die ganze Armee wohlbehalten wieder am Ausgangsort ihres Friedensmarsches angelangt sein.

Wir sind weit entfernt davon, über diese kleine Geschichte einfach zu lachen, obwohl das Ende dieses anstrengenden Friedensmarsches einigermaßen komisch wirkt. Aber mag auch der wackere Daetwyler, mögen auch seine Gefolgsleute nicht ganz ernst zu nehmen sein, man würde doch unrecht tun, wenn man sich nur über sie lustig machen wollte. Ihre Methoden waren nicht diplomatisch, aber ihr Wille wird dafür umso reiner gewesen sein. Was man durchaus nicht von allen Delegierten dieser großen Konferenz sagen kann, das darf man von ihnen ohne weiteres annehmen: Sie wollten sicher ehrlichen Herzens die sofortige und radikale Abrüstung. Und gerade sie hat man nicht nur nicht in den Sitzungssaal der Konferenz, man hat sie nicht einmal ins Innere der Konferenzstadt Genf hereingelassen.

Nicht viel besser ging es dem französischen Schriftsteller Victor Margueritte, dessen Briandbuch kürzlich ins Deutsche übersetzt worden ist. Er wollte in Genf über das Thema „Die Frauen und die Abrüstung" öffentlich sprechen. Zwar hat man ihn nicht, wie Herrn Daetwyler, in den nächsten Zug gesetzt, aber man hat seinen Vortrag verboten. Mit dem Ergebnis, daß der Text dieses verbotenen Vortrags jetzt gedruckt erscheint und unter dem Titel „Une conférence interdite à Genève" in allen Kiosken und auch in der Buchhandlung des Konferenzgebäudes zum Verkauf ausliegt. Ohne uns hier mit Margueritte oder seinem Vortrag ohne weiteres solidarisch erklären zu wollen, soll diese merkwürdige Tatsache — eine von vielen auf dieser nicht nur sehr wichtigen, sondern zugleich auch sehr merkwürdigen Konferenz — an dieser Stelle verzeichnet werden.

Das Horoskop der deutschen Republik.

Was bringt das Jahr 1932. — 1934, die Schicksalsstunde Deutschlands. — Hindenburg bleibt Reichspräsident. — Was wird aus Hitler und Thälmann?

Der Dozent am Forschungsinstitut für Okkultismus in Berlin, Dr. Pürschel hielt einen Vortrag, in dem er nach den modernen wissenschaftlichen Methoden der Astrologie — soweit man von solchen sprechen kann — der deutschen Republik das Horoskop stellte. Bewegte politische Zeiten rufen auch Propheten aller Art auf den Plan, denn wenn man auch nicht an die Zuverlässigkeit der Gestirne glaubt, so will man doch hören, was die Propheten zu berichten haben. Es ist darum nicht verwunderlich, daß der Vortrag von einer großen Menschenmenge besucht war, und nicht nur etwa von geistig Unmündigen, sondern auch von Vertretern der Wissenschaft.

Dr. Pürschel hat einige genau formulierte Behauptungen aufgestellt, die im Gegensatz zu den sonst recht verschwommenen Prophezeiungen der Astrologen mit ganz bestimmten Zahlen und Namen operieren. Er hat zuerst, was heute am meisten interessiert, über die Reichspräsidentenwahl gesprochen. Das Horoskop Hindenburgs ist am weitaus günstigsten und besten. Hindenburg wird nach den Prophezeiungen Pürschels wieder Reichspräsident. Hitler erleidet eine Niederlage, die ihn auch in schwere Konflikte mit seinen Unterführern bringt. Er wird es schwer haben, seine Autorität gegen ihr Andrängen zu behaupten. Das Horoskop Hitlers ist überhaupt nicht günstig. Der dritte Kandidat auf Reichspräsidentenschaft, der eine größere Menge von Stimmen auf sich vereinigen wird, nämlich der Kommunist Thälmann, wird 2 Millionen mehr Stimmen erhalten, als bei der letzten Kandidatur. Aber damit ist seine Wahl nicht gesichert. Diese Prophezeiung ist nicht gerade besonders originell.

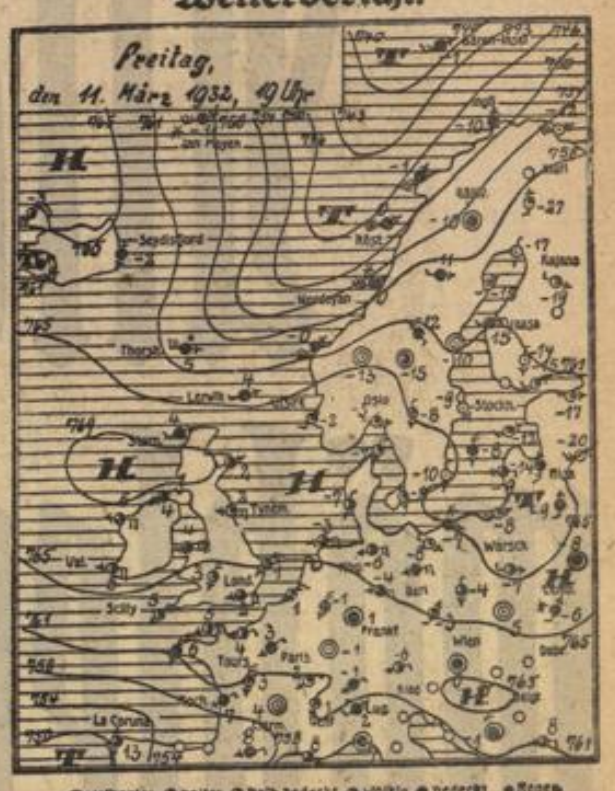
Das Jahr 1932 bringt viele politische Komplikationen. Besonders kritisch sind die Monate April, Mai und Juni. Das Jahr 1933 bringt einen Aufschwung. Das Jahr 1934 bringt große Machtverschiebungen in Europa und bedeutet für Deutschland die Schicksalsstunde. Deutschland geht siegreich aus ihr hervor und wird einen gewaltigen Aufstieg nehmen. Es ist das Land, das in Zukunft an der Spitze eines neuen Völkerbundes stehen wird. Durch große wirtschaftliche Erfolge wird Deutschland an die Spitze aller Staaten Europas kommen. Es wird die Geldfrage und die Währungsfrage lösen, so daß es blühen und gedeihen wird. In dieser Zeit werden die Machtfragen hauptsächlich wirtschaftlicher Art sein. Hindenburg wird den Aufstieg Deutschlands zu neuer Größe als Führer und Reichspräsident miterleben.



Das Zahnradbahn-Unglück von Monte Carlo.

Die abgestürzte Lokomotive auf der Talstation. Auf der Zahnradbahn Monte Carlo—La Turbie ereignete sich ein schweres Unglück, bei dem zwei Personen getötet, drei schwer verletzt wurden. Fast auf der Bergstation angelangt, rutschte der Zug infolge Versagens der Bremsen abwärts und sauste in rasendem Tempo ins Tal. Der Personenwagen wurde durch einen Prellblock aufgefangen, während die Lokomotive die Umfassungsmauer der Talstation durchschlug und auf die Straße niederfiel.

Wetterbericht.



Wolkenlos. heiter. Halb bedeckt. wolkig. bedeckt. Regen. Schnee. Graupeln. Nebel. Gewitter. Windstille. sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest.
Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem, auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes behalten wir zunächst die Zufuhr kalter Luftmassen aus Norden und Osten, so daß bei Aufklaren weitere Frostverschärfung eintritt. Das Hochdruckgebiet wird jedoch infolge der sehr lebhaften Wirbeltätigkeit über Skandinavien von dort her abgebaut, so daß auch bei uns etwas mildere Luft eine Abschwächung des Frostes bewirken wird. Von längerer Dauer scheint diese aber nicht zu werden.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Vorwiegend wolkig, Neigung zu Niederschlägen, steigende Temperaturen.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

11. März 1932		7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red.	auf 0° und Normalschwere	751.1	751.3	751.7	751.4
	auf dem Meeresspiegel	762.0	762.0	762.4	762.2
Thermometer (Celsius)		−4.2	2.2	1.0	0.0
Dunstspannung (Millimeter)		2.9	2.8	2.2	2.6
Relative Feuchtigkeit (Prozente)		87	53	66	69
Windrichtung		NO 1	SO 3	SO 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	—	—	—

Höchste Temperatur: 2.6 Niedrigste Temperatur: −5.1

Wasserstand des Rheins

am 12. März 1932.

Biebrich:	Pegel	1.17	m gegen	0.75	m	gestern
Mainz:	„	+0.38	„ „	−0.07	„	„
Caub:	„	1.48	„ „	1.25	„	„
Köln:	„	1.05	„ „	0.81	„	„

Konfirmations-Geschenke
in allen Preislagen.
Gelegenheitskäufe jeder Art.
Netter, Herz & Heimerdinger
Juweliere, Wilhelmstr. 38. 2341

Färberei Walkmühle
Chem. Reinigung
Färbt u. reinigt billigst F242

Harnsäure und ihre Folgen?
F246
Trinkt
Sander Mate
— **Spitzenleistung** — (nur in Originalpackung mit nebenstehend. Schutzzeichen). reine Winterernte; die wirkungsvollste Edelware, die auf Welt-Ausstellungen **15 × DEN „GRAND PRIX"** erzielte. — Packungen von Mk. —.35 an in allen Drogerien, Apothek. u. Reformhäusern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt", sowie die Beilage „Der Sonntag"

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lerlich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Gantzer; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Alle Deutschen wählen Hindenburg

Das Symbol deutscher Einheit.

Für ihn kämpfen wir
Er ist Deutschland.

Seid einmal einig, dankbar und groß!

Hindenburgausschuß Wiesbaden.

Hindenburg bleibt Reichspräsident!

P751

Neues aus aller Welt.

Piratengold.

Vier Engländer, darunter Sir Malcolm Campbell, der bekannte Rennfahrer, und ein Abgeordneter des Unterhauses, wollen auf der Kokos-Insel im Pazifischen Ozean nach einem Schatz suchen, der vor mehr als hundert Jahren dort von Piraten vergraben wurde. Es soll sich um 240 Millionen Mark handeln.

Das ist die large Notiz, die jüngst durch die Presse lief und entweder übergangen oder belächelt wurde. — Narren. — Abenteurer! Fertig! —

Und dennoch! Als ich 1909 im peruanischen Hafen von Callao auf den Piers herumstrich, lag dort ein kleiner, weißer Schoner mit den Stars and Stripes an der Gaffel: ein Yankee. Der brauchte noch Leute, und um ein Haar wäre ich eingestiegen, hätte der Besitzer nicht nur diese Goldsucher-Idee gehabt: Er wollte zur Kokos-Insel, um dort nach Gold zu buddeln! Die Geschichte kam mir denn doch zu dumm vor, und ich blieb, wo ich war. Nach zwei Tagen segelte der Schoner aus dem Hafen; ich habe nie wieder etwas von ihm gehört. Aber von dem Schatz auf der Kokos-Insel noch öfter. Zuletzt in Australien. Dort im Gefangenenlager war auch einer der schwor darauf, und er ist keineswegs der einzige.

Was Wahrheit ist und was Phantasie: wer weiß, vielleicht kommt es jetzt doch noch an den Tag. So viele Glücksucher, so viele Ideen. Eine Version ist diese: Vor über hundert Jahren — Peru hatte schon seine Unabhängigkeit von Spanien erklärt — sollte, weil man spanische Maßnahmen fürchtete, der peruanische Staatsschatz in Sicherheit gebracht werden. Sieben Millionen Guinees, 140 Millionen Mark. Und zwar, so sagt man, nach San Salvador. In Callao, dem damals einzigen Hafen, lag die schlanke englische Brigg „Mary Dear" aus Bristol, deren sehr ehrenwerter Kapitän Thomson den Auftrag erhalten hatte, denn Staatsschatz an Bord zu nehmen und so schnell wie möglich nach Salvador in See zu stechen.

Bis hierher decken sich so ziemlich die Erzählungen der Abenteurer und Beachcomber, die in vergangenen Jahrzehnten an den Küsten des Pazifischen Ozeans lungerten und ihr Glück suchten.

Über das weitere Schicksal der goldbeladenen „Mary Dear" streitet man sich. Welche wollen wissen, daß Kapitän Thompson durchaus nicht der biedere Handelsschiffskapitän war, sondern ein Gelegenheitspirat, wie sie damals auf allen Weltmeeren anzutreffen waren. Statt nämlich Kurs auf San Salvador zu nehmen, steuerte der Kapitän seine Brigg nach Kokos-Island, einer kleinen Insel auf 5 Grad 30 Minuten nördliche Breite und 86 Grad 30 Minuten westliche Länge — also gute 550 Meilen südwestlich vom heutigen Ausgang des Panama-Kanals. Noch ehe man das Eiland sichtete, wurden die paar Peruaner, die als Supercargoes die Ladung begleiteten, überwältigt und getötet. Tote können nicht reden. Im Norden der Insel, in der Chatham-Bay, ging Thompson zu Anker. Elf Bootsladungen mit Gold, Silber und kostbaren Altargeräten wurden an Land gebracht und am Strande unter hohen Palmen vergraben, um später gehoben zu werden.

So die einen. Nach Ansicht der anderen hat die meuternde Mannschaft der „Mary Dear" Kapitän und Steuerleute beim Insichtkommen der Insel ermordet und dann den Schatz versteckt. Aber gleichviel — einig ist man sich darüber, daß die Brigg von verfolgenden Kriegsschiffen aufgebracht wurde. Die ganze Besatzung — man machte in jenen Zeiten kurzen Prozeß — wurde geteilholt und dann an der Raanock aufgeknüpft. Bis auf einen, den man laufen ließ, weil er während des Raubzugs krank im Schiffshospital gelegen hatte. Und dieser eine, der später nach den Vereinigten Staaten kam, soll seinen Nachkommen hinterlassen haben, was er aus dem offenen Bullauge des stickigheißen Hospitals gesehen hatte: Wie die Piraten mit den Booten voller Gold an Land ruderten und in der Nähe des Strandes an einer von ihm bezeichneten Stelle den „Schatz von Lima" vergruben. — Erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts haben — so heißt es — die Nachkommen dieses Mannes die Mittel zu einer Expedition nach der Kokos-Insel aufgebracht. Man will sogar wissen, daß sie Gold gefunden haben. Aber das ist das merkwürdige, nicht an der bezeichneten Stelle in der Chatham-Bay, sondern an der Westseite der Insel, am steinigen Ufer der Wafer-Bay. Was aber den Fund noch rätselhafter macht — es waren Kisten mit Silberdollars, spanischen Dublonen und Silberbarren. Schätze die der spanische Flibustier Benito Beneto um 1820 herum dort vergrub.

Später hat man die Insel vermessen, so gut es ging, und diese Karte, die keinen Anspruch auf topographische Genauigkeit machen kann, ist wohl die erste und einzige Karte der Insel überhaupt. Es hat den Anschein, daß sie zusammen mit den übrigen Angaben des damals Entkommenden ein Handelsobjekt wurde, oft den Besitzer wechselte und auch eines schönen Tages, so um die Wende des Jahrhunderts herum, in die Hände eines Kapitäns namens Voß geriet. Dieser deutsch-dänische Seemann mit amerikanischem Kapitänspatent besaß zwar keine Mittel, aber unter dem Versprechen der Gewinnbeteiligung überredete er den Besitzer eines amerikanischen Küstenschoners zu einer Expedition nach der Goldinsel. Monatelang durchwühlten die beiden mit der kleinen Besatzung die Ufer der Chatham-Bay — das Gold blieb unbehoben.

Er war nun auch kein Geheimnis mehr, der „Schatz von Lima" auf Kokos-Island. Man sprach nicht nur davon an den Küsten und auf den Inseln des weiten Pazifiks! Immer wieder haben sich Leute zusammengefunden, die ein gehöriger Schuß Abenteurerblut dorthin trieb. Und nicht nur Abenteurer zog es dorthin: auch hartgesottene New Yorker Bankiers, smarte Kaufleute, Presseleute und Schonerkapitäne aus der Südsee. Alle lockte das Gold.

Kokos-Island — Treffpunkt der Freibeuter schon zur Zeit von Dampier, Davis und Bougainville — ist seiner Einsamkeit entrissen, und es wird nicht lange mehr dauern, bis kreischende Löffelbagger und puckernde Traktoren mit ihrem Lärm die Stille zerreißen, um dem Strand und Ufergestrüpp Piratengold abzugewinnen.



Ein Denkmal für Kemal Pascha in Istambul.

Das Bronzedenkmal für den türkischen Staatspräsidenten in Istambul (Konstantinopel). Zu den realistisch gehaltenen Figuren steht die alttürkische Ornamentik des Umfassungsrahmen in seltsamem Kontrast.

Jugendtragödie in Neuruppin.

Selbstmord eines Sekundaners und einer Quartanerin.

In der Nähe von Altruppin fand am Samstagvormittag ein Fuhrmann den 16jährigen Sekundaner Herbert Hülsen aus Neuruppin mit einem Kopfschuß auf. Nicht weit davon entfernt in einer Schonung lag die 12jährige Quartanerin Mathilde Dischmann, die durch einen Kopfschuß getötet war. Hülsen wurde im Neuruppiner Krankenhaus sofort von der Kriminalpolizei vernommen.

Die beiden Kinder besuchten gemeinsam die Aufbauschule in Neuruppin und hatten sich angefreundet. Am 9. März verließen sie heimlich die Stadt und blieben trotz umfangreicher Nachforschungen unauffindbar. Hülsen gibt an, das Mädchen habe sich den tödlichen Schuß selbst beigebracht mit einer Waffe, die er von Hause mitgenommen habe. Aus Verzweiflung habe er sich dann selbst erschießen wollen. Hülsen ist der Sohn eines Ingenieurs, der früher in Rußland tätig war und jetzt in Albrechtshall in der Uckermark wohnt. Mathilde Dischmann wohnte in Neuruppin bei ihrem Onkel, einem Fliegerhauptmann a. D.; ihre Eltern wohnen in New York.

Erwerbslose beim Graben nach Kohlen verunglückt. Aus Güchenbach bei Saarbrücken wird berichtet: Erwerbslose hatten einen Stollen gegraben, um Kohlen zu gewinnen. Am Freitagmittag stürzte der Stollen ein und begrub etwa 20 Personen unter sich. Die Feuerwehr konnte die Verschütteten bis auf einen, der erstickt ist, befreien.

Zwei Bergsteiger im Jungfraugebiet vermißt. Ein Berliner Tourist und ein ihn begleitender Tiroler Führer sind bei dem Versuch einer Besteigung des Mönch anscheinend verunglückt. Die Rettungskolonne von Grindelwald ist zur Suche abgegangen.

Durch den Fahrstuhl enthauptet. Eine der bekanntesten Opernsängerinnen in Nizza, Fräulein Abozio, ist auf seltsame Weise ums Leben gekommen. Sie glaubte, von ihrer Wohnung aus auf der Treppe ein Geräusch zu hören, öffnete die Wohnungstür und beugte sich, weil sie niemanden sah, in den Fahrstuhlschacht hinunter, um zu sehen, ob der Aufzug von irgend jemand benutzt werde. Der gerade abwärts gehende Fahrstuhl trennte der unglücklichen Künstlerin das Haupt vom Rumpfe.

Zirkus Schneider in Konkurs. Aus Neapel wird berichtet: Ein trauriges Schicksal erleidet der Zirkus Schneider. Nachdem Kapitän Schneider im Ausland vergebens Hilfe für den Unterhalt seines in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Zirkus und seiner Menagerie gesucht hatte, ist ihm jetzt nach seiner Rückkehr nach Neapel nichts anderes übrig geblieben als Konkurs anzumelden. Die Raubtiere sind in letzter Zeit vom neapolitanischen Tierschutzverein gefüttert worden, dem jedoch jetzt auch die Mittel ausgegangen sind. Die Annahme des Konkurses steht noch in Frage, weil die Konkursverwaltung vor dem Problem der Fütterung der Raubtiere steht, für die keine Mittel vorhanden sind. Das Personal des Zirkus hat sich in alle Windrichtungen zerstreut.

Prinz Lennart getraut. Die Trauung des schwedischen Prinzen Lennart mit Frl. Karin Nijvand fand am Freitag auf dem Standesamt in London statt. Die kürzlich nach London gekommene Mutter des Prinzen, Großfürstin Marie von Rußland, wohnte der Trauung nicht bei, da der Prinz sich entgegen ihrem Wunsche weigerte, sich auch kirchlich trauen zu lassen. Das Paar begibt sich sofort nach dem Kontinent, wo es auf Schloß Mainau am Bodensee Wohnung nehmen wird. Da Prinz Lennart entgegen dem Wunsche seines Onkels, des derzeitigen Königs von Schweden, eine nicht standesgemäße Ehe eingegangen ist, geht er aller seiner Vorrechte verlustig. Prinz Lennart wird in Zukunft nur seinen Familiennamen Bernadotte tragen.

Ein neuer Brief in der Lindbergh-Affäre. Aus New York wird uns gekabelt: Nach einer Besprechung mit dem Obersten Lindbergh nahm die Polizei die Durchsuchung einer Anzahl von Häusern vor, die nur wenige Kilometer von der Wohnung Lindberghs entfernt liegen. Ein neues Schreiben ist bei Lindbergh eingetroffen, von dem man bestimmt annimmt, daß es von den wirklichen Entführern stammt. Die Polizei hofft nunmehr, neue Maßnahmen mit Aussicht auf Erfolg ergreifen zu können.



Grundbedingung:

wirtschaftlich muß er sein!

Dann also nur ein Opel, weil allein schon der niedrige Anschaffungspreis (Opel senkte bekanntlich die Preise für 1932) ein bedeutender wirtschaftlicher Vorteil ist; das umso mehr, als Opel dank der Größe und finanziellen Stärke des Werks zu so niedrigen Preisen Qualitätswagen liefert,

weil Opel-Konstruktionen erprobt sind, und die Wagen sich im Dienste täglicher Gebrauchskilometer praktisch bewährt haben,

weil die laufenden Kosten — wie Steuer, Versicherung und Betrieb — für einen Opelwagen ausgesprochen niedrig sind. Die Wagen wurden bewußt für eine Zeit gebaut, in der der Unterhalt eines Automobils kein Luxus sein darf,

weil überall ein vorbildlich geschulter Opel-Kundendienst für Opelwagen sorgt. Was das für die Wirtschaftlichkeit eines Wagens bedeutet, weiß derjenige am besten zu beurteilen, der einen Wagen ohne Kundendienst-Schutz fährt.

OPEL *erfahrungsgemäss überlegen!*

Die herabgesetzten Preise: 1,2 Ltr. 4 Zyl. von RM **1890** an, 1,8 Ltr. 6 Zyl. von RM **2695** an. Preise ab Werk. Bequeme Zahlungsbedingungen durch die Allgemeine Finanzierungs-Gesellschaft. **Machen Sie unverbindlich eine Probefahrt.**

ADAM OPEL A. G., RÜSSELSHEIM AM MAIN

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen. Für die Wiederbeschaffung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.
„Wiesbadener Tagblatt" Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin
für Büro für hiesiges Unternehm. gel. Interess. Einlage v. ca. 1500 M. erwünscht. Sicherheit w. geboten. Gef. Off. unt. M. 363 an Tagbl.-Verl.

Ja. Fräulein,
das bereits i. Ladenverk. tätig w., als Verkäuferin in Drogerie gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter M. 364 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Neuer Beruf
für Damen und Herren durch Einricht. einer Maschinenstrickerei im Hause. Vorkenntnisse nicht notwendig. Wir bieten Ihnen hohen u. dauernd. Verdienst, da wir die Strickware abnehmen und Strick-löhne zahlen. Schreiben Sie noch heute an die Firma „Regentin", Ratibor O/S. Nr. 25.

Fräulein
für leichte Betätigung in Geschäft u. Haushalt zum 1. April, auch früher, gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. U. 358 Tagbl.-V.

Kräft. schulentlassenes Mädchen für Geschäft u. Haushalt gel. Oranienstraße 60.

Hauspersonal

Perfekte Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, die selbständ. Führung eines kleinen Haushaltes übernehmen kann, nach Vorort Wiesbadens zum 1. April gesucht. Off. u. B. 353 an Tagbl.-Verlag.

Suche für meine 4. Kut weilende 80jähr. Mutter zur Begleitung, Pflege u. Unterhaltung für einige Stunden des Tages

zuverläss. Stütze
aus gut. Familie (evgl.). Bei Anpassung Dauerstelle zur Führung des Haushaltes.
Schubert, „Engl. Hof".

Zum 1. April
in herrsch. Villenhaush. perfekte jüngere Köchin mit besten Empfehlungen gesucht. Off. u. D. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Zu Beamtenhaushalt
(2 Kinder)
kräft. Alleinmädchen
gesucht. Kochkenntnisse u. Ansprüche schriftl. unter M. 128 an Tagbl.-Verlag.

Anständ. saub. Mädchen
zum 1. April gesucht.
Frau R. Göttel,
Schwalbacher Str. 65, 2.

Schulentl. Mädch.
das den Haushalt erlern. will, tagsüber geg. Kost u. evtl. kl. Vergütung z. 1. April gesucht. Näh. Rauenthaler Str. 17, 2 r

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Reichsverband
sucht einen
Geschäftsführer
auch für Mainz. Neugründung. Bedingung: Volle Beziehungen in Wiesbaden, tadellos. Auftreten, mögl. kl. Büro. Angebote unt. A. 138 an den Tagbl.-Verlag.

Guten Verdienst
bietet alteingesehenem Verlags-Unternehm. seriös. Herren (abgebaute Beamte usw.) durch leichte Werbetätigkeit zur Erweiterung des Abonnentenkreises. Vorzustellen mit Ausweispapieren am **Montag, d. 14. März, 10—1 Uhr Friedrichstraße 41 (Café Mentges).**

Vertreter
für den Besuch v. Landwirten und Gärtnereien gesucht für ein Präparat, das jeder kauft und hohes Einkomm. gewährt. Prospekte und Information gratis.
A. Janke, chem. Labor., Altona-Blankenese/Elbe, Bl. Landstraße 75.

Große Tee-rei
sucht für
Wiesbaden-Mainz
zum Vertrieb ihrer bek. Fabrikate F 21
Apfelwein, Apfelsaft, Essig
in Lebensmittelgesch. und Restaur. (mögl. eingef.)
Vertreter
bei guter Provision. Offerten u. F. P. 4752 durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Hamb. Kaffee-Imp.-Gel. bietet gute Existenz **tücht. Verteiler(innen).** Hohe Prov., festes Gehalt bei Gewähr. Ang. u. Ja 8159 an Heinr. Eisler, Hamburg 1

Heimarbeit vergibt
P. Holtker Breslau Hb.

Mitarbeiter
i. bekannt. Verlag z. Abschr. bestimmter Adr. aus Zeit. Adr.- u. Tel.-Büch. **Vitalis 50, München 13.**

Gewerbliches Personal

Gärtnerlehrling gesucht
Johannes Koppe, Unter den Eichen.

Glaserlehrling
gesucht Webergasse 49.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges intell. Mädel
Lyzeum u. höh. Handelsschule, gute Vorkenntnisse in Stenographie, Masch.-Schreiben u. Buchhaltung, sucht Stell. als Volontärin od. Lehrmädchen. Off. u. M. 363 an Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter Lehrstelle i. Verkauf. — G. Schulz, Näh. zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Ka

Gewerbliches Personal

Junge Modistin
sucht passende Beschäftig. auch aushilfsweise. Off. u. B. 353 an Tagbl.-Verl.

Weißzeugbeschließerin
in Nähen, Bügeln und Maschinenstopfen sehr bewandert, sucht Stelle in gutem Hause. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unt. G. 348 an Tagbl.-Verlag.

Ja. Fräulein, 26 J. alt, i. Stelle z. **Servieren,** a. liebsten solid. Hotel-Rest. od. Cafe. Zeugn. vorh. Off. u. D. 360 Tagbl.-Vl.

Hauspersonal

Dame, alleinsteh., 45 J., gute Hausfrau, möchte Herrn od. Dame d. Haushalt führen, wenn ihr dafür ein leeres Zimmer geboten würde. Off. unt. B. 365 an Tagbl.-Verl.

Gebild. Dame
Anfang 30, vielseitig u. gewandt, sehr tücht. i. Haushalt, wünscht i. gepflegtem Haushalt tätig, sucht wegen veränderter Verhältnisse neuen Wirkungskreis in gutem Hause bei einzelnem Herrn, auch frauenlos. Haushalt. Allerbeste Empfehlungen. Off. unt. W. 364 an Tagbl.-Vl.

Gebild. Fräulein
mit langjähr. Zeugn. sucht Wirkungskr. b. ält. Dame oder Herrn zur Führung des Hausbaltes. Off. u. J. 361 an Tagbl.-Verl.

Perfekte Köchin
sucht baldigst Stell. in Privat od. Hotel als Beig. od. Kaffeeköchin. Off. u. F. 364 an Tagbl.-Verl.

Thüringerin
35 J. alt, alleinsteh., gute Köchin, sucht baldigst Stellung. Offerten unt. G. 364 an Tagbl.-Verl.

Zum 1. 4. oder 1. 5.
sucht 22j. j. M. Stell. als **Stütze od. Haustochter.** Bin perfekt in all. Hausarbeiten, bes. Koch- u. Nähkenntnisse. Off. mit Gehaltsang. an **Ursula Lehmann** bei Fr. Wolff, **Kohla a. Harz,** Hallesche Straße.

Selbständ. Alleinmädch., das gut kochen kann, sucht Stelle. Briefe u. E. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine 19jähr. Nichte, die mit Küche, Hausarb. u. Nähen vertraut ist, Stellung in bess. Haush. Gef. Zuschr. erb. u. K. 362 an Tagbl.-Vl.

Mädchen sucht Stelle bis über Mittag. Off. unter B. 361 an Tagbl.-Verl.

Braves junges Mädchen v. Lande, welch. schon in Stell. war, sucht Stell. in anständ. Hausbalt. Off. u. E. 339 an Tagbl.-Verl.

Sauberes fleiß. Mädel sucht Stell. zum 15. 3. od. 1. 4. Gute Zeugn. vorh. Adr. im Tagbl.-Vl. Ke

Best. Mädchen,
22 J., in allen hausarb. erf., j. kdl., Nähen verf., j. Stell. in bess. Hause über Mittag. Off. unt. K. 364 an Tagbl.-Verl.

Norddeutsche, 24 J., in Koch u. a. Hausarb. erf., j. tagsüb. Besch. in gt. H. Off. u. U. 360 Tagbl.-Vl.

Fleiß. Bayernmädel i. 2× w. Mittw. u. Samst. 2—3 Std. vorm. Arbeit. Off. u. W. 362 Tagbl.-V.

Saubere ehrl. Monatsfrau sucht Beschäftigung. Weißenburgstr. 10, 2. 1.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Schreinergeselle,
Ende 20, sucht Beschäft., irgendwelcher Art. Auf Ratenzahlung, wird nicht geachtet. Offerten unter A. 364 an Tagbl.-Verl.

Junger tücht. Bäcker
vom Lande sucht Stell. Offerten unt. A. 139 an den Tagbl.-Verlag.

Kunstgewerblerin
mit Begabung für mod. Plakatmalerei und Lackschrift, als Volontärin für Dekoration zum 1. April gesucht.
FRANK & MARX

Reisedamen
fleiß. und verkaufsgew. gesucht für Platz und Prov. z. Bes. von Privatkundschaft gegen hoh. Prov. von Plauener Charm.- und Stoffkleider-Fabrik b. fleiß. Arb. j. gut. Verdienstmöglichkeit. Angebote erbeten unter L. O. 8057 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** F83

Für gutbezahlte
Dauerstellung
suchen wir zielbewußten, redegewandten
Herrn.
Offerten unter J. 363 an den Tagblatt-Verlag.

Dreierlei
verlangen wir von Ihnen:
Energie, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit! Fes
Dafür bieten wir Ihnen eine **sichere Existenz!**
Für Wiesbaden und Umgebung richten wir **Damen- und Herren**-Verteilungsstellen ein für unseren bekannten **Bremer Röstkaffee.**
Schreiben Sie unter **N 85** an Ann.-Expedition **Aunibert Müller, Bremen, Bülowstr. 27.**

Generalvertreter.
Wir suchen für Bezirk **Wiesbaden** einen **Generalvertreter** für unsere neuen, hervorragend begutachteten Qualitätsklebstoffe: Büro- und Fotokleber: wasser- und hitzebeständiger Universalkitt für Porzellan, Glas, Holz, Metall, Stoffe, Leder, Papier, Pappe usw. Lösende und best. verkäufliche Verbrauchsart, in schönen Packungen. Kl. Kapital oder Sicherheit des Auslieferungslagers erforderlich. Herren oder Firmen, welche bereits bei der in Frage kommenden Kundschaft (Händler, Großverbraucher) eingeführt sind und zielbewußt an den Aufbau einer dauernden, soliden Verkaufsorganisation herangehen, erhalten den Vorzug. **Conrad u. Höhne K.-G., Nürnberg** Q, Taubengasse 2/4. F110

Enormer Verdienst
von mehreren tausend Mark monatlich durch Übernahme alleiniger **Bezirksvertretung** unseres Artikels. Seriösen Bewerbern mit ca. 3000 bis 6000 Mark flüssigem Betriebskapital, je nach Bezirksgröße bietet sich trotz heutiger Wirtschaftslage glänzende Existenzmöglichkeit. Ausführliche Angebote unter **J. H. 5009** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW 100.** F1

Vermietungen

1 Zimmer

Sedanstraße 6, V. Dachst.,
1 Zimmer, Küche und Kammer zum 1. April zu verm. Näh. **Blumer,** Dotzheimer Straße 61.

Teilwohnung
1 Zimmer u. Alleinküche, Preis 30 Mk., zu verm. Bülowstraße 11, 1 links.

Schönes leer. Vorderzim. mit Alleinküche, in gut. Hause, sofort zu verm. Externsteinstr. 2, 2 St.

Neue 1-Zim.-Wohn. sind. berufst. Dame od. Herr in neuem 1-Fam.-Haus. Festm. 37 Mk. R. K. Angeb. u. F. 350 Tagbl.-Vl.

2 Zimmer

2 schöne sonnige Zimmer, K. u. Mans., Keller usw., Zentr., sof. zu vermiet. Adelheidstr. 43, 1. Anzusehen 11—4 Uhr.

Herrschaftl. 2-Zim.-Wohn., Küche, 2 gr. Zim., Balk., Badenische u. Keller, zu April fertigw., bezugsscheinfrei, zu vermieten. **Bind,** Goethestraße 2.

Sonnige
2-Zimmer-Wohnung
in freier Lage, mit Zub., zum 1. 4. 1932 zu verm. Yorkstraße 58.

Ungekl. Teilwohnung,
3 Zim., 1 als Küche geeig., W., L. u. Gas vorh., Festm. 50 Mk. monatl., Marktstraße 9, 1 lks.

Dachwohnung
2 kl. Zim. und Küche an ruh. kinderlose ält. Leute zu vm. R. Eckladen **Peter Quint,** Marktstraße 14.

Neuzeitl. beschlagnahmefr.
Kleinwohnungen
2 u. 2½ Zim., Küche, Bad od. Dusche, Keller, evtl. Mansarde, Rheinstraße 30, Gth. (Sonnenseite) sofort zu vermiet.

Schöne sonnige
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Zubeh. und Garten (beschlagnahmefrei), in bestl. Lage, zum 1. April zu verm. Tel. im Hause. **Joh. Weitzel, M.-Dotzheim,** Idsteiner Straße 46.

Zum 1. April zu verm.
eine 2-Zim.-Wohn. und Küche für 36 Mk. d. Mt., eine 3-Zim.-Wohn. und Küche 50 Mk. d. Mt. in **Geisenheim,** freier Ausblick zum Rhein. Angeb. u. A. 123 an Tagbl.-Vl.

Parterre-Wohn., 2 große Zimmer, große Küche m. Balkon, kl. Kammer, in ruhiger Lage, zum 1. 6. zu vermieten. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ja

3 Zimmer

Jahnstr. 17
3-Zimmer-Wohnung
Fr.-Miete 550.- zu verm. zum 1. 4. 32.
Rhein. Grundstücksges. m. b. H. Friedrichstr.

Emser Str. 56
schöne 3-Zim.-Wohn. im 1. St. mit reichl. Zubehör, großem Nutzgarten (24 Bäume u. 36 diverse Sträucher) preisw. zu vm. Näh. b. **Ga. Schäfer,** Wiesbad., Mauritiusstr. 7. F643

Herrngartenstraße 19
3½-Zim.-Wohn., 2. Stock, neu hergerichtet, zum 1. 4. 32 zu vermieten. Näheres daselbst bei **Klein,** 1. Stock.

Nerotal 6, B., 3-Z.-W., El., Gas, Bad, Gart. i. v. Alexandrastr. 5, 1. T. 26912

Nerotal 31, Erdg.
sonn. 3—4-Zim.-Wohn., mit Zubeh. ab 1. April zu verm. Ausk. Frankfurter Str. 24, 2. Fernruf 27587.

Villa Jenne bachstr. 25, I
(3 Zimmer, Küche, Bad, Zubeh.) an Einzelperson od. kinderl. Ehep. z. 1. 4. zu verm. Besicht. 10—1.

Schöne geräum. 3-Zim.-Wohn., gr. Küche und reichl. Zub., 2. Et., sof. zu verm. Albrechtstr. 17, Ecke Adolfsallee.

3-Zimmer-Wohn., 2. St., sofort od. später zu vm. Näh. beim Hausmeister, Friedrichstraße 8.

3-Zim.-Wohn., Grdm. 530, Gneisenaustr. 18, Part., neu herger., sofort gegen rote Karte zu verm.

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Vdh. 1. St., zum 1. April zu verm. Häfnergasse 16.

Bärenstraße 2
1. und 2. Stock je 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten. Die Wohnung im 1. Stock ist für einen Dentisten sehr gut geeignet. Näheres bei **Keller, 3. Etage.**

4 Zimmer

Bülowstraße 13
geräumige 4-Zim.-Wohn. ab 1. April 32 zu vermieten. Näh. 3 links.

Dambachtal 10, 2
4-Z.-Wohn., Balk., Badez., Zub., z. 1. 4. zu vm. Näh. dal. und Dambachtal 14, Gth. 2. Tel. 22488.

Emser Straße 8, 4 Zim. mit Zubehör zum 1. 4. zu vermieten. Friedensmiete 1200 Mk. Näheres **Vereinsbank,** Mauritiusstraße 7. F674

Nerotal 6, sonn. 4-Zim.-Wohn., Bad, Gas, elektr. Licht, Gart., Mitbenutz. Waschk., Trockenspeich., Kellerr., sof. od. 1. 4. zu vm. Näh. Vorderh. 1 r.

Nerotal 6, sonn. 4-Zim.-Wohn., Bad, Gas, elektr. Licht, Gart., Mitbenutz. Waschk., Trockenspeich., Kellerr., sof. od. 1. 4. zu vm. Näh. Vorderh. 1 r.

Neu herger. Herrschafts-Wohnungen,
3½ Zimmer,
Etagenheiz., gr. Balkon, eingeb. Bad u. Mädchenzimmer, **4—5 Zimmer,** Balkon, Bad, Mansarde, Rheinstr. 30, sofort zu verm. Daselbst auch Garage u. Chauffeurwohn. frei.

In bevorzugt. Villengegend, nahe Kurhaus, ist eine schöne große
3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Wintergarten, Küche, Bad und sonst. Zubehör bei billig. Festmiete zu vermieten. Näheres zu erfragen u. Telephon 24058.

3 große sonnige Zim., K. u. Zub., Neubau (Vorort), mtl. 41 M. zu vm. Adr. im Tagbl.-Vl. Kf

4-Zimmer-Wohnung
Jahnstraße 18, 2. Stock, Frdm. 750 Mk., vollst. neu hergerichtet, zu vm. Näh. Langgasse 14.

4-Zimmer-Wohnung
2 Mans., 2 Keller, sogleich od. später zu vm. Unterstellplatz gestattet, Kapellenstr. 14, V.

4-Zim.-Wohn.
Kirchgasse 60,
Ecke Mauritiusstraße,
mit Küche, Bad und Zubehör, vollständig neu hergerichtet. Miete 100 Mk. monatl., **sofort** zu verm. Näh. Schuhhaus **Sandel,** Kirchgasse 60.

4-Zim.-Wohn.
neu herger., Zentralheiz., mit reichl. Zub., zu verm. Langgasse 11.

Je eine 4-Zim.-Wohnung, Philippsbergstraße, und **Biebrich,** Rheinstr., mit Zubehör, neu hergericht. sofort oder später zu vm. R. Schön, Kellerstr. 13.

Schöne 4-Zim.-Wohnung sof. zu verm. **Caspar,** Saalgasse 38.

El. 4-Z.-Wohnungen
und solche bis zu 8 Zim., in allerfeinst. Kurlage, wenige Min. v. Kurpark, zu bedeut. herabgesetzten Preisen sof. zu vermieten. Aller Komfort. **Wull,** Sonnenberger Str. 60. Telephon 23534.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
4- u. 5-Zim.-Wohn. infolge Todesfalls und bei Umzug wegen zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

4-Zim.-Wohnung
Walramstr. 9, vollst. neu herger., m. eingeb. Bad, Zentralheiz. und Nebenr. i. m. gr. Ziergartens, z. Festm. v. 173 M einschl. Heiz. zu vermieten. Näh. **Beer,** Bleichstraße 34.

Rüdesheimer Str. 30
schöne 4-Zim.-Wohnung, Bad usw. zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in gut. Hause, Nähe Ringkirche, 1. Etage, Fr.-Miete 850 Mk., zu vermieten durch
Holzmann u. Co.,
Emser Str. 32, Tel. 23827

4 Zim. und Küche
zum 1. April zu verm. Bierstadter Str. 41, V. Näh. **H. Cron,** Wilhelmstraße 34, Tel. 26019.

4-Zimmer-Wohn., 2. St., zum 1. April zu verm. Näh. beim Hausmeister, Friedrichstraße 8.

Schöne 4-Zim.-Wohnung Fr.-Miete 700 Mk., zu v. Hellmundstr. 38, 1 links.

4-Z.-W. Moritzstr. 42, 2, zum 1. 4. zu vm. Fr.-M. 780 Mk. Näh. dal.

Zwei 3-Z.-Wohnungen
sehr gut ausgestattet. **Viktoriastr. 15, Hochp.,** Etagenheizung, sofort zu verm. **Müller,** Hindenburgallee 92, Tel. 22165.

Drei Zimmer
Küche und Mansarde, im Hause Kirchgasse 49, 2, zum 1. April zu verm. Näheres bei **Schneider,** Adelheidstraße 37, Part.

Modern ausgestattete
Neubau-3-Z.-Wohn.,
zum 1. April zu vermiet. Festmiete einschl. Heiz. 81 Mk. und 84 Mk. Besichtigung sowie Auskunft durch Hausm. **Haselbach,** Mittelheimer Straße 13.

Schöne sonn. 3-Zim.-W. mit reichl. Zubeh., in ruh. Lage, zum 1. April zu verm. Philippsbergstraße 10, 1.

Kaiser-Friedrich-Ring 3 3 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., bis spät. zu verm. Näh. Part. links. (Tel. 22662)

Luisenstraße 44
5 Zim., Bad, Heizung, 1. 4. preisw. zu verm. Näh. **Thomae,** 2. St.

Nikolasstr. 33, 2.
sonn. 5-Zim.-Wohn. mit Balkon, Bad, 2 Beigelaß, umständehalber weit unter Preis bis oder später zu verm. Besicht. von 9—4½ Uhr. Telephon 23290.

Rheinstraße 59
Ecke Schwalbacher Str. **mod. 5-Zim.-Wohnung** mit Zentralheiz., Preis Aufzug, zum 1. April zu vermieten. Näh. Baubüro **Ahmus,** daselbst.

Rüdesheimer Straße 11
5-Zim.-Wohnung mit Zubehör, (Sonnenseite) zum 1. 4. zu vermieten. Näheres 4. St.

Schenkendorfstr.
5-Zimmer-Wohn., 1. 3. Stock, zum 1. 4. zu verm. Telephon 2[illegible]

Wellritzstr. 5, 2
schöne 5-Zim.-Wohnung mit Bad, 2 Mansarden, Keller zum 1. 4. zu vermieten. Näheres **Klarmann,** 3. St. rechts.

Wilhelmenstr. 4, an d. Stiftstr.-Schule, 5 Zim., Part., m. kl. Garten, herrl. Fernsicht, 100 qm, 5 Zim., 3. St., 2 Bal., mit sch. Aussicht, Miete 110 Mk., zu vermieten.

Wilhelminenstraße 7
schöne 5-Zim.-Wohnung, 1. Etage, mit Zubeh., 1. 4. 1932 zu vermieten. Näheres daselbst. **Polizeimeister Koll.**

Rheinbergstraße 8
Villa, sofort beziehbar, auch möbl., eventl. 2 Familien. Näh. **Benz,** Weinbergstr.

5-6-Z.-Wohn.
Adelheidstraße 88
2. Stock, Sonnenseite, 3 Balkons, Bad usw. zu vermieten. **Bahnhofstraße 9.** Telephon 25162.

5-Zimmer-Wohnung
u. Durchgangszimmer mit Zubehör
Bahnhofstraße 6
2. u. 3. Etage, zum 1. 4. zu verm. Näh. **Hausmeister Geyer,** Hinterhaus 1.

Schöne sonnige
5-Zimmer-Wohnung
Part., m. Zubeh., in gut. Lage, Zust., ar. ged. Verkehr u. Verg. zu vermieten. **Albrechtstraße 17,** Ecke Adolfsallee. Anzusehen 3—4½ Uhr. Näh. 1. St.

5-Zimmer-Wohnung
Hochpart., Emser Str. 3[illegible] zu vermieten. Näheres **Platter Str. 2,** Büro.

Schöne 5-Zim.-Wohnung
Herrngartenstr., Sonnenseite, 3. Etage, vollständig instandgesetzt, monatliche Miete 100 RM., sofort zu vermieten.
„Merwa"
Gerichtsstraße 3.

5-Zim.-Wohn.
Rüdesh. Str. 9 (Südbau) mit reichlichem Zubeh. z. 1. 4. zu vm. rechts, zw. 12 u. 4 U.

5-Zimmer-Wohnung
Wörthstraße, 2. Etage, in gutem Zustande, Fried.-Miete 850 RM., zu vm.
„Merwa"
Gerichtsstraße 3.

Herrschaftliche Wohnung, Hochpart., 5 Zimmer u. Zubehör zum 1. April zu permieten. Festmiete 90 Mk. d. Monat. Gef. Off. u. E. 339 Tagbl.-V.

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, vollständig neu herger., sofort od. später zu vermieten. Näheres Moritzstraße 46, 1.

5 Z. Scheffelstr. 5, 2.
sonn. L., m. Bad u. Zub. zu verm. Näh. 1. St. r.

Schöne 5-Zim.-Wohn. im 1. Stock, große Räume, an rub. Mieter z. 1. 4. 32 billig zu vermieten. Näh. Schlichterstr. 16, Part.

Sonnige 5-Zim.-Wohnung in Villa, 1. St., in tadellos. Zust., f. 100 RM. m. Festm. zu v. Sonnenberg Wiesbadener Str. 79.

Große herrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
mit großem Balkon, Badezimmer, Keller, Mädchenkammer, im 1. Stock. Erathstraße 9, zum 1. April od. später zu vermieten. Festmiete 200 Mark.
Hotel Quisisana.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Küche, Zentralheiz. u. fl. Wasser, in ruhiger vornehmer Kurlage, 1 Minute vom Kurhaus u. Theater, Hochparterre, z. 1. April zu vermieten. Wohnung ist in jeder Hinsicht in tadellos. Zustande u. hat eig. Lieferant.-Treppe.
Erathstraße 15, Ecke Parkstraße,
nebem Hotel Quisisana. Näheres daselbst.

6 Zimmer

Adolfsallee 23, 2. u. 3.
je 6 Zim. mit Badeeinricht., 2 Mans., 2 Keller, auf sofort zu vm. 2 Stock mit El.-Heiz. Näheres Luisenplatz 3, Büro.

Alexandrastr. 5, P., 5-Z.-W., Zub., Gart., fl. W., El.-Hz. Erkr. 1. T. 26912

Emser Straße 22, 2, 6-Zimmer-Wohnung mit Zub., zu vermieten. Näh. bei **Marx,** Hellmundstraße 58. Tel. 22010.

Humboldtstr. 11
herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. m. fl. Kalt- u. Warmwasser, modernste El.-Hz., billig zu vm. Näh. Part.

Kaiser-Friedr.-Ring 74, 1 herrsch. sonn. Etagenwohn. 6 Zim., Bad, weit unter Preis. Näh. 3. St.

Kaiser-Friedr.-Ring 88, 1 sonn. 6-Zim.-Wohnung, 2 Mans., Bad, zum 1. 4. zu verm. Anzus. 10 bis 1 Uhr. Näh. Part. links.

Kapellenstr. 6, 1
6-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, mit Bad, zwei Mans. usw., Fr.-M. 115. Just. Kapellenstr. 6, 2.

Luisenstraße 24
6-Zim.-Wohn. zu vermiet. Näh. daselbst bei **Weis.**

6-Zim.-Wohn.
bill. Friedensmiete, Adelheidstraße 20, 1, zu vermieten. Näh. 2. St.

Herrschaftliche sonnige 6-Zim.-Wohn., 1. St., zum 1. 4. bill. zu vm. Dotzheimer Straße 53. Hausm. **Dorn.**

Herrschaftliche moderne
6-Zim.-Wohn.
1. u. 3. St., m. allem Zubehör, mit Etag.-Heiz., preiswert zu vermieten. Gut vorhanden. Näh. Rüdesh. Str. 14, P. r.

6-Zim.-Wohnungen
im 1. u. 2. Stock, mit 3 u. 2 groß. Wohnmani., Bad u. Zubeh., sind im Hause Friedrichstr. 16 z. 1. April weit unter Fried.-Preis zu vermieten. Näheres im Büro, Seitenbau, Erdgeschoß.

6-Zimmer-Wohnung
reich. Beigelaß, Taunusstraße 22. Näh. daselbst Kulmb. Felsenk.

Schöne 6-Z.-Wohn.
Rüdesh. Str. 17, 1. zum 1. 4. 32 mit gr. Nachlaß zu verm. Näh. Part. od. Wilhelmstr. 1, 1. **Becker.**

Herrsch. 6-Zim.-Wohnung, Part. El.-Heiz., Balkon, 200 Mk. monatl. zu vm. Vergüte 200 Mk. Umzugst. Off. unter **E. 351** a. den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer mit Mansarde und Zubeh., in der Nähe des Kochbr. für monatl. 95 RM. Festmiete sofort zu verm. Off. u. **L. 363** an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

Adolfstraße 3
7-Zim.-Wohn. mit Zubeh., vorn Eingang, zu verm.

Rheinstraße 38
Alleeseite, 1. u. 2. St., zentral gelegen, geräumen, besond. f. Rechtsanw., Arzt, Architekt od. Versicherungsbüro geeign., z. 1. April zu zeitgem. Preise z. vm. Näh. bei **Simon & Co.,** Weinhdlg.

Hochherrschaftl. mod
7-Zim.-Wohn.
Kaiser-Fr.-Ring 65, mit allem Komfort und reichl. Zubehör, Zentralheizung, Badezimmer, 2 Balk. usw., zu wesentlich herabgesetztem Mietpreise zum 1. 4. 1932 zu vm. N. daselbst Hochpart.

Adolfsallee 24, Hochparterre
helle Wohnung, Ecke Schlichterstraße
6 Zimmer
mit allem Komfort, neu hergerichtet, großer Balkon und Vorgarten, Etagenheiz., schönes Bad. Festmiete 135 RM. monatlich
Adolfsallee 24, 1. Stock
7 Zimmer
sonst wie oben. Festmiete 175 RM. monatlich. Näheres im 2. Stock oder Telephon 21454.

Rheinstraße 108
6-Zimmer-Wohnung, die sich sehr gut in zwei Wohnungen a 3 und 4 Zimmer teilen läßt, mit Bad und 2 Küchen zu sehr vorteilhaftem Preis zu vermieten. Näheres Baubüro Heß, Adelheidstraße 17.

Taunusstraße 23
1. Stock: 8-Zimmer-Wohnung, die völlig neu hergerichtet wird, (über 23 Jahre von einem Arzt bewohnt) sehr billig ab 1. 4. 1932 zu vermieten.
2. Stock: 4-Zimmer-Wohnung für sofort sehr preiswert. Näheres Baubüro Heß, Adelheidstraße 17.

Läden u. Geschäftsräume

Herrnmühlgasse 3 und 5
Läden, Garagen und Werkstätten
ganz oder geteilt, eventl. mit Wohnung zu vermieten. Näh. **Blumer,** Dotzheimer Straße 61.

Kirchgasse 74
3–5 Zimmer
seither Zahnpraxis, sofort oder später billig zu vermieten. Näh. **Stritter,** Lederh.

Luisenstraße 26
2 u. 3 Büroräume zu vermieten. Näh. Vdh. 2.

Moritzstraße 27
große helle Räume mit elektr. Kraft- und Lichtanlage, Zentralheiz. u. Aufzug, neu hergericht., sofort od. später zu vm. Näh. Vdh., 1. Etage.

Wilhelmstr. 28
Ockladen und Geschäftsräume, 110 qm, zusamm. o. getrennt, z. 1. Okt. 32. **C. Schmidt Wwe. Erben,** daselbst, 2. Stock. — Telephon 24511.

Wilhelmstr. 28
Laden, zwei Schaufenster, ca. 50 qm, u. Galerie zum 1. April 1932. **C. Schmidt Wwe. Erben,** daselbst. Tel. 24511.

Laden
mit Lagerraum u. Küche sofort billig zu permiet.,
große Werkstatt
sowie
Weinkeller
sofort zu vermieten.
schöne 6-Zim.-Wohn.
mit Mietnachlaß zu vm. Näh. b. Christ, An der Ringkirche 8. Tel. 23291

Eckladen
Adelheidstraße 86, Ecke Schiersteiner Straße, m. Einrichtung und großem Ladenzimmer zu verm. Näh. Bahnhofstr. 9 bei **Cramer,** Telephon 25162

Laden, 27 qm groß, reichl. Zubehör, jede Branche geeign., billig, gt. Lage, zu verm. Evtl. Wohn. i. gleich. Hause. **Werneck,** Bertramstraße 11.

Beste Lage Langgasse 25
Laden
sofort zu vermieten.
Seidenhaus Süß.

Schöner geräumiger
Laden
Langgasse 39, zu verm.

Laden mit Ladenzimmer Schwalbacher Straße 17, zu verm. Näh. dal.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
Laden mit Hinterzimmer und zwei Nebenräumen, geeignet für Werkstatt od. Wohnung, z. 1. April, eventl. früher zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

Laden, mit Nebenraum, 35 Quadratmtr., Taunusstraße 22. Näh. daselbst im Kulmb. Felsenk.

Hofeinbau
(Toreinfahrt), für alle Geschäfte geeignet, zu verm. N. Adolfstr. 3, 1.

2 große Büroräume
(Zentrum), sofort zu vm. Bahnhofstr. 2, 1. **Gerz.**

Büroraum
32 qm groß, hell, m. sep. Eingang, sofort preisw. zu vermieten. v. **Koester,** Bahnhofstraße 8. Fernsprecher 22467.

Praxisraum
gut möbl. Zimmer zu vm. Gr. Burgstraße 9, 1 lks.

Lagerraum, auch f. helle Werkstatt geeign., elektr. Licht, sofort bill. zu vm. Hellmundstr. 32, Part.

Werkstatt
(Lagerraum), 34 qm, sehr hell, zu ebener Erde, sof. zu vm. Moritzstr. 50, 1 r.

4 Zimmer
als Büro oder für ärztl. Praxis zum 1. 4. 32 zu vm. Nikolasstr. 3, P. r.

Dotzheimer Str. 61, gegenüber Klarenthaler Str.,
große helle Räume
für Fabrik, Werkstätten, Lager, Garagen u. Büros sowie gr. Weinkeller mit Aufzug zu vermieten.

Für Arzt Zahnarzt
2 oder 3 große Zimmer
in denen Spezialarzt d. Zahnarzt 17 Jahre praktizierten
Beste Lage Langgasse
zum 1. April zu verm. Näh. **Seidenhaus Süß,** Langgasse 25.

3 Zimmer
mit Zubehör, neu hergericht., für Geschäftsr. oder Büro geeignet, sofort zu vermieten. Näh. **Herzog,** Langg., Ecke Webergasse 31.

3 bis 4 Büroräume
zu vermieten. Näheres Rathausstraße 1, Büro **Franke.**

Kleine helle Werkstatt oder Lagerraum
sofort billig zu vermiet. Rauenthaler Str. 6, 3 l.

3 Zimmer
1. Etage, geeignet für Büro oder Zahnarzt, Rheinstraße 47, Preis 65 Mk., zum 1. April zu vm. N. i. Blumenladen.

Sehr schöne helle
Werkstätten
zu verm. Schwalbacher Straße 36. Tel. 25733.

Auswärtige Wohnungen

In schön. sonn. Lage a. Nh.
4–5-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, zwei Balkons zu vermieten
Niederwalluf am Rhein
Eltviller Straße 10.

Möblierte Wohnungen

Herrschaftl. abgeschlossene
Villen-Etage
3 Z., Küche, komf. Bad, möbl. od. unmöbl., sof. zu vm. Humboldtstr. 10.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstraße 52, P., fl. möbl. Zimmer zu verm.
Adolfsallee 12, Hochpart., schön mbl. Zim. dauernd od. vorübergeh. zu vm.
Adolfsallee 34, 2. r. Bbl., g. mbl. Z., ev. vorüberg.
Adolfstr. 3, 1, g. m. Z. z. v.
Bertramstr. 4, 2 l., g. m. Z.
Blücherplatz 5, P. l., m. Mans. mit Herd frei.

Franz-Abt-Str. 10, 1, 2 gr. g. möbl. Zimmer, a. einzeln, zu verm. mit Küchenben. G. Bedienung vorh. Besicht. zwischen 12 u. 4 Uhr.

Friedrichstr. 8, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.
Karlstr. 31, 1 l., 2 m. Z.
Marktstr. 8, 2 l., m. Zim., ev. W.- u. Schlafz., Kochg.
Mauergasse 8, 2 r., g. m. Z.
Neudorfer Str. 3, P., m. Wohnz., Balk., Schlafz. (2 B.), gute Kochgel. z. v.
Röderstr. 40, a. d. Taunusstraße, sonn. gut möbl. Balkonzimmer frei.
Rüdesheimer Str. 20, 1 r., möbl. Vorderzim. a. j. Dauermieterin abzugeb. Heiz., Kochgel., Zähler.
Schwalb. Str. 61, 2 r. g. l. m. W.-Schlafz., 1—2 B.
Viktoriastraße 8, 1 St., großes schönes gut möbl. Zim. preisw. abzugeben.

Zimmer
einf. möbl., mit Kochherd sofort zu verm. **Kleber,** Adolfsallee 40.

Frontspitzzim., sch. möbl., zu v. Alexandrastr. 5, 1

Für Dauermieter(in)
behagl. sonn. Eckzim. mit gut. Verpfl., in bester Villenlage, für Anfang April frei Alwinenstraße 25.

Sonn. frei geleg. Zim. m. 1 od. 2 Bett., schön mbl., mit halber od. ganzer Pension, zum 1. April abzugeben. Beste Ref. An der Ringkirche 1, 1.

G. möbl. Mans. und leere Mans., Wasser u. Licht, Arndtstraße 8, 2 rechts.

2 große gut möbl. Zimmer m. Pension f. 60 u. 70 M. Bahnhofstr. 1, 2. St. lks.

Separat, sonn. möbl. Z. m. reichl. Verpfl. 70 M. Bahnhofstraße 3, 2.

Gut möbl. Zim. zu verm. Bismarckring 12, 2 l.

Gut möbl. heizb. Zimmer Bleichstr. 18, 1 l. l. z. v.

Freundl. l. saub. möbl. Zimmer (separat) sof. an berufstät. Herrn zu vm. Bleichstraße 32, 3.

Möbl. Zim. bill. zu vm. Blücherstraße 26, 1 lks.

Möbl. Mansarde zu vm. Bülowstraße 11, 1 links.

Zentrum
gut möbl. sonn. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, auch vorüberg., ev. Küch.-Ben. Dotzheimer Str. 19, 3 r.

Möbl. Zimmer zu verm. Dotzheimer Str. 32, 3 l.

Mbl. heizb. Mans. zu vm. Dotzheimer Str. 35, 3 l.

Schön m. Zim. m. Klav., Preis 25 Mk. mtl., z. vm. Dotzheimer Str. 46, P.

Sch. Balkonzim. zu verm. Emser Straße 44, 3 lks.

Heizb. möbl. Mans. an berufstät. Dame z. 15. 3. zu vermieten. **Schlier,** Friedrichstraße 8.

Sehr saub. u. gemütl. einger. Mansardenzim. an soliden Hrn. od. Dame zu vm. Gneisenaustr. 21, 2 r.

Mbl. sonn. Part.-Zim. in r. H., Bahnhofsnähe, m. Tel.-Ben., ev. mit veg. Küche Goethestr. 10, P.

Schön möbl. Zim. bill. zu verm. Hermannstr. 2, 3.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Jahnstraße 20, P.

Gut möbl. Zim. zu verm. Jahnstraße 38, 3 rechts.

In Villa
2 sonnige Zimmer, möbl. od. leer, evtl. m. Küchenbenutz., an einz. Dame oder Herrn zu vermiet. Kais.-Friedr.-Str. 12, 1. Haltestelle Tennelbach. Telephon 20863.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 1.

Sep. gut möbl. Zim. frei Kirchgasse 54, Eing. Kl. Schwalbacher Str. 2, 2 l.

Pt. 3. (1—2 B.), Wohnz., Klav., Küchenb. Klarenthaler Str. 4, Hp. l. 11-5

2 gut mbl. Vorderzim.
sofort zu verm. Luisenplatz 1, 1 r.

Gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavier, Tel., mit u. ohne gutbürg. Pens. z. v. Moritzstr. 9, 2. g. Rheinstr.

Mbl. Zim., sep., m. Kochg., Gasb., eig. Automat u. elektr. Licht sof. zu verm. Moritzstraße 18, 3.

Gr. gut möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer
mit separ. Kochgeleg. zu verm. Anzusehen 10—1 u. nachm. von 5 Uhr an Nikolasstraße 39, 2 lks.

Möbl. heizb. Mans., eig. Gasaut., an berufst. Frl. zu vm. Oranienstr. 25, 2

Möbl. Wohnschlafz., 1 bis 2 B., Küch.-B. b. 5 Uhr Rheingauer Str. 4, 2 l.

Sonn. möbl. Zimmer mit K.-Benutz. zu vm. Rheingauer Straße 8, 3 links.

Schön möbl. Zim. zu vm. Röderstraße 10, Part.

Schön mbl. sep. Zimmer bill. zu verm. Röderstraße 35, 2 rechts.

Schön möbl. Zim. bill. zu vm. Römerberg 27, 2 l.

Sonn. gemütl. möbl. vord. Zimmer in gute. Hause preiswert zu vermieten Schwalbacher Str. 2, 2.

Sonn. möbl. Balkonzim. zu verm. Stiftstr. 21, 1.

Eleg. eingerichtet. sehr sonnig. Zim.
mit voller Pension für 70 RM. abzug. Taunusstraße 41, 3 links.

Sep. möbl. Zim. zu vm. Kl. Webergasse 7, 2.

Einf. mbl. Z. mit Kochg. Wellritzstr. 22, Hth. 3.

Zu herrsch. Privatvilla
sehr gr. Wohnschlafzim. mit Südterrasse u. allem Komfort sofort abzugeb. Telephon 24125.

1 elegant möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) Balkon, Bad, Tel., in Villa, Kurlage, monatl. 70 M., z. v. Tel. 24397.

El. mbl. Herr.- u. Schlafzim., Bad, Tel., alle Bequemlichkeit., b. alleinst. Dame sehr bill. zu vm. Off. u. W. 351 Tagbl.-V.

Gut möbliertes Südzimmer
mit Balkon u. Zentr.-Heizung zu vermieten Weinbergstr., nahe d. Nerobergstr. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Kd

In Privatvilla
behagl. sonniges Frontspitzzim. mit Zentralheiz. u. el. Licht sof. abzugeben. Tel. 24125.

Leere Zimmer u. Mans.

Friedrichstr. 47, 2, sch. gr. Wohn- und Schlafzim., unmöbl., an einz. Pers. zu vm. Näh. Weinhandl.

Kais.-Fr.-Ring 76, 2
Bahnhofsnähe. Sonnenseite, 2 geräumige leere oder möbl. Zimmer mit Balkon u. Zubehör, mit, o. ohne Pension, zu vm.

2 Zimmer, 1. Stock
sep. Abschluß, als Wohn- od. Geschäftsräume zu vm. Näh. **Bahnhofstr. 9,** 2. St., Cramer.

Gr. sonn. l. Zimmer
mit Kochraum an einz. berufst. Person zu vm. Goethestraße 6, 3 rechts.

Gröb. leer. Zim. zu vm. Hermannstraße 17, 1 r. Anzusehen nach 7 Uhr.

Leeres Zimmer
mit Gas, Wasser, Elektr. an berufst. Dame z. vm. Moritzstraße 26, 2.

Leer. od. mbl. Zim., sep., an Fr. od. Frl. bill. zu vm. Mühlgasse 9, 1 links.

Leer. groß. Zimmer, evtl. Kochg. zu verm. Rheingauer Straße 6, 3 rechts.

Leere Mans. an alleinst. ält. rub. Fr. od. Mädch. zu vm. Schierst. Str. 5, Hth. 1. Anz. ½11—½1.

1—2 leere Zimmer
eventl. mit Beköstigung, und Mans. sof. zu verm. Taunusstraße 1, 1 links, „Berliner Hof".

Heizb. l. Mans. m. el. Licht Weißenburgstr. 4, 2 lks.

1 oder 2 leere Zimmer, beste Ring- u. Bahnh.-Lage, 1. Et., ohne Küch.-Benutz. zu verm. Off. u. T. 364 an Tagbl.-Verlag.

Zwei leere Zimmer
od. 1 Zimmer mit Küche u. Bad an einz. Person zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ji

Garagen, Stall., Keller

Motorradgarage
3 Mk. monatl., zu verm. Bleichstr. 36, Goliasch.

Moderner Garage
Nähe Ringkirche, frei Dotzheimer Straße 53. Hausm. Dorn.

Schöne Garage zu verm. Dotzheimer Straße 78.

Garagen
Kirche 50, Autoruf 21127. Garage m. a. Einf., Wass. u. Licht zu vm. Schiersteiner Str. 13, Hochp. l.

Gr. Weinkeller
mit Aufzug, Büros, Packräumen zu verm. Näh. Weis, Luisenstraße 24.

Mietgesuche

Kleines Siedlungshaus
mit Garten (Höhenlage) zu mieten gesucht. Preisoff. u. D. 361 Tagbl.-Wl.

Suche
gr. sonn. leer. Zimmer und Küche ohne Karte. Genaue Preisangabe an Schwester Beate Lux, Arndtstraße 3, 1.

1 Zimmer u. Küche sof. od. später gesucht. Rote Karte vorh. Off. unter D. 360 an Tagbl.-Verl.

1 Zimmer und Küche
b. pünktl. Bezahlung von kinderl. Ehep. ges. Off. u. D. 365 an Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. ält. Wwe., pünktl. Zahl., 1. 1 Zim. u. Küche. N. K. vorh. Off. u. L. 350 an Tagbl.-Vl.

Gärtn.-Ehep. m. 1 Kind s. 1—2-Z.-W. g. Instandh. des Gart. od. Hausrein. N. K. vorh. Offerten an Rothenberg, Adelheidstr. 83

Suche 1—2-Zim.-Wohn. (Abschl.). Rote Karte vorhanden. Kinderlos. Ehep. Auch werden sämtl. Arb. übernommen. Reinigung, Rep., Verwalt. usw. Off. mit Preisang. u. T. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar in d. 40er Jahr., pünktl. Zahl., sucht Frontsp.-Wohn., 1 b. 2 Zim., od. kleine Stockwohn. m. Mans. Uebern. auch gegen Hausarb. od. Hausv. Kann 1-Z.-W. s. Off. u. B. 360 Tagbl.-Vl.

2 Zim. u. Küche, Vdh. Part., gegen r. Karte zu mieten gesucht. Off. unt. U. 332 an Tagbl.-Verl.

2 Zimmer, Küche, Bad, Nähe Kurviertel, v. ält. Dame gesucht. Off. unt. W. 347 an Tagbl.-Verl.

Zwangsfreie geräumige
2-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., in bess. Hause, von ält. Eheleuten ohne K. zum 1. Juli gesucht. Off. mit Mietpreisang. u. K. 361 an Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht sonn. 2-3-Wohn. (Feste Stell.) Rote Karte. vorh. Westendv. Off. u. K. 357 Tagbl.-Vl.

Lehrer i. R., ledig, sucht zum 1. 5. 32 eine
2-Zim.-Wohn.
mit Küche und Keller. Offerten unt. A. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerin sucht ab Mai oder später sonnige
2-Zimmer-Wohnung
in rub. Hause, keine Teilwohnung, im Preise bis 50 Mk. Off. unter Z. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Rub. Mieter l. sof. od. spät. 2-Zim.-Wohn., Vdh. R. K. Offert. mit Preis u. S. 362 an Tagbl.-Vl.

Best. Beamter sucht sep. 2½-Zim.-Wohnung, gr. Mans. bevorzugt. Angeb. u. F. 365 an Tagbl.-Vl.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. 4. od. später in Wiesb. od. näh. Umg. sonnige 2—3-Zim.-Wohn. mit Küche (beschlagnfr.), bis 50 RM. Festmiete. Ang. m. Größenang. der Räume erb. unt. A. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Richters-Witwe sucht zum 1. Juli 2—3-Zim.-Wohnung. 50—60 Mk. Off. mit Preis u. S. 361 an Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad, nicht über 650 Mark Friedensmiete, gesucht. Off. unter H. 361 an Tagbl.-Verlag.

3—4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör, von ruhig. Mieter, eventl. gea. rote Karte gesucht. Offerten mit Preisang. u. Z. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen
suchen zum 1. Okt. 1932 schöne sonnige 3. od. 4-Z.-Wohn. mit Bad u. Balk. in rub. Hause. Off. mit Preis unter U. 359 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Ehepaar sucht zum 1. Juli im Kurviert. herrschaftliche
4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung. Off. mit Preisangabe unter F. 360 an Tagbl.-Verl.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung neu herger., mit Bad u. sonst. Zubeh., zum 1. Juli v. Beamten (kinderlos) gesucht. Festmiete 70 Mk. monatl. Off. u. G. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort
4–5-Zim.-Wohn.
wo Hauseigentüm. nichts geg. Kinder einzuwenden hat. Mietpr. 6—700 M. Frdm. Vermittler verb. Off. u. M. 360 Tagbl.-V.

7–8-Zim.-Wohnung
sonn. freie Lage, mod. Komfort, Etagenheiz., zum 1. 7. gesucht. Sofortige Offerten mit Preisangabe u. E. 365 an den Tagbl.-Verl.

Moderne
7–8-Zimmer-Etagen-Wohn.
mit Zentral- od. Etagenheizung, Parkettböden, in bestem Zustand
zu mieten gesucht.
Angeb. mit äuß. Mietpreis erbeten u. T. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Abgeschlossene mbl. 2—3-Zim.-Wohn., zentr. Lage, sofort gesucht. Off. unt. E. von Th. 16038 an Ala Haasenstein u. Vogler, München

Suche mbl. Zim., heizb., sep., od. Mans. Preis wöchentl. 4 RM. Off. u. M. 362 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Wohng.

Für April 2 einbettige Schlafzim. und Küche, nur in bess. Hause, dauernd f. ruh. Ehep. gesucht. Abgeschlossen, keine Teilwohn. Preiswerte Ang. u. M. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

bezahl., elekt. Licht, mögl. Bücherschrank u. Schreibtisch und evtl. mit voller Pension, von Herrn zum 1. 4. gesucht. — Gegend: Waldstraße, Adolfshöhe, Biebricher Str. bevorzugt. Angebote mit Preis unt. A. 136 an Tagbl.-Verl.

Herr sucht möbl. Mans. mit Kochofen. Off. unter u. G. 361 an Tagbl.-Vl.

Für studierenden Jungen wird

frdl. Zimmer mit voller Pension

in seriöser Familie gesucht. Off. m. Preisang. u. D. 363 an Tagbl.-Vl.

Für Körperpfl. 1 bis 2 möbl. Zim. bei tägl. Bezahl. sof. ges. Zentr. Lage. Off. u. K. 16037 an Haasenstein u. Vogler, München.

Zwei ältere Damen suchen in guter Gegend und gutem Hause zwei große freundl. leere oder teilweise möbl. Zimmer. Zentralheizung und Verköstigung erwünscht. Off. unter K. 351 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Helle Werkstätte m. beq. Zugang od. bill. Laden v. l. Za. gesucht. Näh. Michelsberg 13, Laden.

2—3 leere Zimmer mit Kochgeleg., in Haushalt, wo Dienstmädchen vorh., von ält. Dame gesucht. Off. u. K. 350 Tagbl.-Vl.

Kleiner Laden für Lebensmittel geeign., zu mieten ges. Preisoff. u. D. 383 an Tagbl.-Verl.

Kleinerer Laden ges. m. Nebenraum oder Wohn. Preisoff. H. 363 T.-Verl.

Wohnungen zu vertauschen

Sonn. 3-Zim.-Wohnung zu tauschen geg. 2-Zim.-Wohnung. Adr. Schwalbacher Straße 45, 2 links

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Geld vom Geldgeb. durch Manthe, Dotzh. Str. 6

Geld

für jeden Zweck; z. B. Kauf von Möbeln, Ablösung von Hypotheken, für Reisen u. Geschäftszwecke schon v. 300 RM. an

Zins 3 %

Langfristig Unkündbar.

Spar- und Tilgungsraten von 2.50 Mark an für 1000 RM. Darlehnssumme

Westdeutsche Möbel-Zwecksparkasse Köln. Dischhaus.

Dir. Hess.-Nass. A. Bing, Wiesbaden, Langgasse 24, Hutgeschäft. Tel. 22602.

6000 Mark

auf erste Hypothek zu vergeben. Zuschr. u. D. 365 an den Tagbl.-Verlag.

8—10 000 Mark

als erste Hypothek sofort zu vergeben. Vermittler zwecklos. Off. u. K. 365 an den Tagbl.-Verlag.

30000 RM.

geteilt von Selbstgeber auf I. Hypotheken abzugeben. Off. unter T. 362 T.-Verl.

Leihe 500 Mk. gegen Sicherheit, wenn ich Arbeit bekomme. Off. u. J. 359 an Tagbl.-Vl.

Mit 4000 Mk. und Auto

sucht junger Kaufmann bei nur reell. Unternehm.

Beteiligung Filiale

od. sonstigen Posten. Off. u. L. 358 an Tagbl.-Vl.

Kapitalien-Gesuche

Darlehen, 300—400 Mk. auf längstens ½ Jahr u. gegen absolute Sicherheit gesucht. Off. unt. W. 360 an den Tagbl.-Verlag.

500 bis 1000 RM. gegen Bürgschaft od. hyp. Sicherheit auf Grundstück vom Selbstgeb. ges. Verm. zwecklos. Off. u. K. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Nur v. Selbstgeber sucht zu Ende März 800 Mk. auf 1 Jahr gegen Sicherheit. Gef. Offerten unt. W. 359 an Tagbl.-Verl.

1200 Mk.

v. Selbstgeber bei guten Zinsen u. prima Sicherheit zu leihen gesucht. Off. u. U. 362 Tagbl.-Vl.

2000 Mark

z. Finanzierung geg. gute Sicherh. nur vom Selbstgeber gesucht. Off. unter U. 364 an Tagbl.-Verlag.

2000 bis 3000 Mark auf Grundstück, erststellig, gesucht von pünktl. Zinszahler. Off. u. F. 358 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mark

auf Grundstück ges. nur vom Selbstgeber. Off. u. Y. 361 an Tagbl.-Verlag.

Auf ein ländliches Anwesen auf 1. Hypothek werden

3000 bis 3500 Mk.

sofort gesucht. Doppelte Sicherheit geboten, nur von Selbstgeber. Offert. u. A. 135 Tagbl.-Verlag.

3500 Mk.

a. kl. Geschäftshaus v. Selbstgeber gesucht. Off. u. O. 362 an Tagbl.-Vl.

4—5000 Mk. auf Miet- und Geschäftshaus zur Ablösung von Selbstgeber gesucht. Off. u. L. 360 an Tagbl.-Vl.

9—10 000 Mk. 1. Hypoth. auf mass. Blendsteinhaus, Friedensm. 8000 Mk., gesucht. Off. unter E. 361 an den Tagbl.-Verlag.

20 000 Mk. zur Ablösung einer Aufwertungshypothek durch Liquidations-Pfandbriefe gesucht. Das Haus hat 2 u. 3-Z.-Wohn. Off. unt. B. 362 an Tagbl.-Verl.

20—25 000 Mk.

auf prima erste Hypothek für Haus in bester Lage gesucht. Off. unter T. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort 400 RM.

Hohe Sicherung. Kurzfristig.

Offerten unter S. 359 an den Tagblatt-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Das in der Zwangsversteigerung erworbene Geschäftshaus

Wellritzstraße 44

mit freiem Laden und Zubehör ist unter günst. Bedingung zu verk. Näh. L. Schneider, Adelheidstraße 12, Part.

Modernes

Ein- bis Zwei-Fam.-Haus

in bester Lage, 8 Zimmer, 4 Mansarden, eleg. Bad, fließ. Wass., Zentralheiz., viele Terrassen, alles in bestem Zustande, bei 15 000 Mk. Anzahl., Rest zu 4%, alle Steuern nur 6.—. Bestlagerkarte 1661

Kleines Häuschen

mit gr. Garten, in schön. freier Lage, sof. beziehbar, zu verk. Gef. Off. unter U. 363 an Tagbl.-Verlag.

Baugrundstück

ca. 17 Ruten, mit Wasser-, Gas- und Kanalanschluß, in günstiger Vorortlage, zu verkaufen. Näh. durch Telephon 60214.

Acker mit Obst 15 Ruten, 60 Mtr. lang, 6½ Mtr. breit, a. Hauptweg gelg., Nähe Straßenbahnhaltestelle, sof. bill. zu vk. Bismarckring 44, 1 l.

Baumstück am Wartturm, Erkelsborn zu verk. Off. unter L. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Etagenvilla

in guter Wohnlage zu kaufen gesucht. Off. unt. O. 315 an Tagbl.-Verl.

Wohnhaus in gut. Zust., auch Westend, rentabel, gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. mit allen Einzelheiten unter D. 354 an Tagbl.-Verl.

Kl. Einfamilienhaus

gegen bar zu kaufen ges. Offerten unter A. 121 an den Tagbl.-Verlag.

VILLA

Zwangs-Versteigerungs-Objekt.

im Nerotal

spottbillig

zu verkaufen.

Immobilien-Verkehrs-Ges.

Wilhelmstraße 9 Ecke Bismarckplatz

Telephon 26550

Selbstkäufer

von Anwesen jeder Art verlangen, bevor sie kaufen oder pachten, die kostenlose Zusendung unseres Fachblattes m. Häuserangeboten. „Grundstücksbörse". Stuttgart, Hölderlinstraße 38. F170

Wohnhaus

Südlage, möglichst geringe Belastung

3-, 4-, 5- oder 6-Zimmer-Wohnungen

sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter E. 364 an den Tagblatt-Verlag.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien Vermietungen Hausverwaltungen

ANZEIGEN

Im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Gut eingeführtes

Zigarren-Geschäft

mit 2-Zim.-Wohn. (bill. Miete) umständeh. günst. zu verk. Off. unter T. 359 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei schöne **Läuferschweine** abzug. bei Wilh. Rossel, Georgenborn.

Dackel-Hund, bill. zu verk. Röderstraße 19, 2 links.

W. Räum. ja. Legehühner Barnev. u. Rhodel. bill. zu vk. Röderstr. 12, 1 r.

Blaue und grüne Wellensittiche und 2 Angoraratzen abzugeben Kl. Wilhelmstraße 5, Part.

Kanarienhähne 5teil. Zuchthecke, Flughecke, Einsatzkäfige, Ausstellungsschrank u. Leiterwagen bill. zu verkaufen. Scherl, Herderstraße 5, 3.

Sehr feines Speiseservice, dkl. Schlafz. guterh. spottb. vk. Seerobenstr. 4, P. l.

Dunkelbl. Anzugstoff 3,20 Mtr. (rein Kammgarn), unter der Hälfte des Wertes abzugeben Weißenburgstraße 7, P.

Schönes Kommunionkleid (Voile) für 5 Mk. zu verk. Feldstr. 25, 3 r.

Mod. dklbl. D.-Mantel grünes Kostüm für schl. Figur bill. zu vk. Blücherstraße 14, Part.

Gehrock-Anzug gut erh., mittlere Größe, billig zu vk. Scharnhorststraße 34, Mth. 1 rechts.

Grauer Gehrock-Anzug Hose gestreift, bill. zu vk. Bismarckring 44, 1 links.

Verstellb. Probierpuppe 6, gr. Zwerggruppe, 5 Teile, 60, 53×53 Gasb. m. Gest. 8, Gasbackhaube 6, großer pol. Waschk. mit Marm.-Vl. u. Spiegel 50, emailli. Badewanne 10, Polstertür 140×255 cm 8, Notenständer (Nußb.) 6, Diwan mit Umbau 25, Chaiselongue 20 zu verkaufen Rheinstraße 133, 3.

Echter Perserteppich Hamadan, ca. 3×5, wie neu, unverwüstlich, zu vk. für 600 Mark. Off. unter L. 349 an Tagbl.-Verlag.

Perser! Einige Pergamo-Läufer, zirka 4½ Meter lang u. 1 Meter breit, u. Brücken aus Privatband preisw. zu verkaufen. Tel. 28511.

Gr. Ia Teppich billig zu verk. Michelsberg 28, 2 r.

2 Hallbags m. Schläf., 1 Hassen, 1 Schuhschränkchen zu verkaufen bei Frau Dr. Stratosch, Adelheidstraße 79, 2, Wiesbaden. Anzus. Montag, den 14., zwischen 3 und 7 Uhr.

2 Paar fast neue **Boxhandschuhe** zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Kg

Sehr gutes Piano billig zu verk. Moritzstraße 38, 2.

Schwarzes Klavier, emaill. Badewanne bill. zu verk. Kiedricher Straße 13, 2 rechts.

1 **Klavier** (schwarz) an Privat zu verkaufen. Mauritiusstraße 11, 2.

Guterh. Geige

billigst zu verkaufen Bierstadter Straße 34, 1.

½-Violine zu verkaufen. Christmann, Goebenstraße 15, 3.

Mod. Speisezim., dunkel Eiche, ebenso Herrenzim., mittelgr., weiß. Doppelschlafz. i. prsw. a. Priv. z. vk. Adr. i. Tagbl.-V. Kb

Ein fast neues, mod. **Speisezimmer** best. aus: Büfett, Kredenz, großem Ausziehtisch, u. 6 bezogenen Stühlen, Sofa, Damenschreibtisch u. Vertiko billig zu vk. Zu erfr. Hellmundstraße 5, 2 lks.

Mod. Schlafzimmer neu, m. 3tür. Garderobeschrank billig zu verkauf. Saalgasse 40, 3, mögl. 8—9½ und 3—4½ Uhr.

Kompl. Schlafzimmer 2 Betten, kirschb.-poliert, mit Sprungrahm., Pitchpine-Küche, weg. Umzugs bill. zu vk. Mainzer Str. 96, 2.

1 hell. mod. Eich.-Schlafzimmer, Flurtoilette sow. Einzelmöbel zu verk. Anzusehen von 10—12, 3—5 Platter Straße 19, 2 lks.

Eichen-Schlafzimmer

sehr gut erhalten, zu verk. Mainzer Straße 38.

Kompl. Schlafzim.

2bettig, mit Spiegelschr. preiswert zu verkaufen, desgl. versch. Einzelmöbel Näh. Rheinstr. 58, 1 lks.

Holz-Bettstelle m. Spr.-Rahme, mit 3teil. Matr. u. Keil u. 3tür. Kleiderschrank bill. zu verkaufen Hellmundstraße 31, 3.

2 Betten, Klavier Chaiselongue, Teppich, Waschkommode, Wäscheschränkchen Ringkirche 1, 2

Guterhaltenes Bett zu verkaufen. Adresse: Schwalbacher Str. 45, 2 l

Weißes Kinderbett zu verk. Lehrstraße 15, 2

2 guterh. Patentrahm., 1,82 m lang, 98 br., zu verkaufen bei J. Müller, Rauenthaler Str. 23, 4 l

Großes Gobelinsofa

mit Sessel, engl. Form, antiker engl. Sekretär, engl. longtable, Perser (Soumak), 3.30 mal 4.90 zu verkaufen. Walkmühlstraße 45, 2. Etage.

Sofa, el. Lüster, Tischlampe, Aufstellsachen usw., eil. Marktfest. umzugsh. b. G. Schierst. Str. 29, 2

Aus einem infolge Todesfall aufgelösten Haushalt verkaufe ich ganz billig: 1 sehr gut erhaltene rote Plüschgarnitur (Sofa und 4 Stühle), 1 Trumeauspiegel, 1 Teppich, 1 Bett, 2 Kleiderschränke, 1 Küch.-Einrichtung, 1 Gasherd. Besichtigung am Montag von 2 bis 5 Uhr Blücherstraße 20, 1, oder nach tel. Verabred. Fernruf 22281.

Billig zu verkaufen: 1 Eichen-Spiegelschrank, 2 egale Metall-Betten m. Matr., 1 Waschkommode. Anzusehen Sonntag von 11 bis 3 Uhr Erbacher Straße 6, Part. links.

Nußb.-Waschk. m. Sp. u. Marmorpl. 50, desgl. Bett m. Spr.-R. 50, Nachtt. 10, Kl.-Schr., 2t., 20, Küch.-Anr. 20, W.-Komm., wß., m. neu. 38, Gash., 4fl., m. Backof. 35, Flurg. 15, d. kl. Ständ. Klopfofen 21, 1 l.

Gr. dopp. Waschtischgarn. (weiß-gelb), eleg. Schlafz.-Lampe, lila Seide, Ständ.-Lampe, mit Tischch. bill. zu vk. Bismarckring 36, 2

1 Flurgard., 1 doppelschl. Metallbett, 1 Kommode, 1 Eisschrank, 1 Kindersportwagen, zu verkaufen Seerobenstraße 30, Part.

Alter Bronzespiegel

1,25×3,00, **weißes Bett, Mahag.-Schrank, Waschtisch, Nachttisch, Spiegel, Toilette** billig zu verk. Tamm, Adolfsallee 35. Besicht. 11—1 u. 2—4.

Kassenschrank

zu verk. Näh. Baubüro Heß, Adelheidstr. 17.

2 Kleiderschr., 1 Badeofen mit Feuerung zu verk. Dotzheim, Rühlgasse 36.

1 **2tür. Kleiderschrank,** 1 **Nußbaumbett,** 1 **Waschtisch,** 1 **Nachttisch,** 2 **Küchenschränke,** 1 **Eisschrank,** 1 **Babylorb,** 4 gr. und 6 kl. **heizbare Aquarien** sofort zu verk. Idsteiner Straße 13, 1.

Weg. Umzugs bill. zu vk.: Bücher-, Kleider- u. Küch.-Schränke, Auszugtisch, Polster-Möbel, Stühle, Bilder, Gasherd, Gasofen Betten, Kleider Rheinstraße 109, 1.

Ladenschrank

mit Schubkasten, 2 offene Erker mit Glasplatten, 1 Schiebeschrank mit Glastüren und 1 Theke, ein Transparent, 75×45, bill. zu verk. ab Montag. Anzusehen Gneisenaustr. 12, Werkstatt.

Billig zu verkaufen schöne Küche und Eichen-Schlafzimmer Schreinerei 9 Seerobenstraße 9.

Fast neue amerik. **Reformküche mit Spültisch** wegzugshalber zu verk. Walkmühlstr. 45, 2. Etg.

Guterh. Lederkoffer

1 Meter lang, zum Pr. von 25 M. zu verkaufen. Sonntag und Montag v. 9—12 Rheinstraße 121.

Kompl. Laden-Einrichtung für Lebensmittelbr., auch teilweise sofort billigst zu verkaufen. Besichtigung ab 18 Uhr 11 Römerberg 11.

4 Fenster mit Bleiverglasung, für Restaurant geeign., 2mal 1,24×2,50, 2mal 2,00×2,50 bill. zu vk. Webergasse 49.

Nähmaschine

sehr g. erh., b. zu verk. Stieb, Eckernförderstr. 5.

Neue Schreibmaschine billig zu verk. Hellmundstraße 11, 1 links.

Schreibmaschine, Ia, sehr billig. Kapellenstr. 16, 1.

Elekt. Schrankgrammoph., Herren-Rad 12 M. und Damen-Rad zu verkaufen Schachtstr. 24, 3. Mitte.

3-Röhren-Netz-Fernempfänger Gelegenheit, billig zu vk. Rheinstr. 30, Stb. Part.

Radio, 4 Röhren, mit neuem Akku u. Lautspr. billig zu verkaufen. Stein, Mosbacher Straße 12, P.

Radio „Nora", mit neuer Röhre (Valvo) 10.—, See-Fernrohr, versilb., ca. 20× vergr., 12.— Karlstr. 38, Hth. 1 links.

Radio-Apparat zu verk. Scharnhorststr. 31, P. lks.

Autos

evtl. z. Umbau, fahrbereit, von 100 RM. an. Garage Kirchgasse 50.

4 PS Opel

Kabriolett, Baujahr 1930, 28 000 km gefahr., tadellos erhalten, zu vk. Näh. u. A. 131 an Tagbl.-Vl.

Kabriolett

DKW., 600 ccm, Frontantrieb, Spezialausführ., fast neu, 500 RM. unter Fabrikpreis. Evtl. wird 6/30-PS-Limousine in Zahlung genommen. Off. u. K. 358 an Tagbl.-Vl.

Motorrad fahrber., f. 100 Mk. zu vk. Dotzheimer Str. 107, P.

H.-Fahrrad f. 15.— abzug. Riehlstr. 15, Mth. 1 lks.

H.-Fahrrad 28, Kinder-Klappw. 7, kl. Grammophon 10 zu verk. Römerberg 34, 3. Conradi.

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen bei Lang, Rüdesheimer Straße 15.

Offener Kind.-Klappwag. mit Verdeck bill. zu verk. Wellritzstraße 35, Laden.

2. neuer Klappersbuchberd und dreiflam. Gasherd bill. abzugeben Kapellenstraße 68, Gartenhaus.

Kombinierter fast neuer Herd ganz bill. zu vk. Iwanier, Bleichstraße 5, 2.

Zu verk. wegen Umzugs: 2 kl. Oefen m. Rohr und Versch. Emser Str. 5, P. Zwischen 12 u. 2 Uhr.

Gasbadeofen (Prof. Junkers) bill. zu vk. Kais.-Friedr.-Ring 46, 1 links.

Gasbadeofen (Prof. Junkers), Kupfer zu verkauf. Rheingauer Straße 30, Part. links.

Gasbadeofen, fast neu, u. Wanne bill. zu verkaufen Bodenstedtstraße 3.

Rollenvritsche 1,50×3,00 Mtr., f. 10.— Dotzheimer Str. 107, P.

2 neue Lötlampen (mit und ohne Pumpe), sowie versch. Meßgeräte, wie Wattmeter, Planimeter, Kaliber usw., bill. zu vk. Näh. Rüdesheimer Straße 6, 1.

Ziegelsteine

Stück 1 Pf., Abbruch Polizeischießstand Fasanerie-straße von 9—16 Uhr.

Schöne große Palme Phönix, für Wintergarten geeignet, billigst zu verk. bei Schwarburger, Luxemburgstraße 5. Anzusehen vormittags.

1—2 Wagen g. Wiesenheu zu verkauf. W.-Rambach, Platter Straße 9.

Händler-Verkäufe

Musik-Instrumente

Gelegenheitskauf! Eine große Anzahl **Gitarren, Mandolinen, Lauten, Zithern, Violinen, Cellos,** neu und gespielt, **Jazz-Schlagzeuge, Saxophone, Harmonikas, Banjos, Klarinetten, Trompeten, Posaunen,** nur Qualitäts-Instrum., zu riesig. billigen Preisen. Geibel Instrumentenbau, Jahnstr. 34, T. 23263

Schlafzimmer, schwer eichen, früher 495, jetzt 395 Mk., **Eßzimmer** früher 345, jetzt 285 Mk., **Küchen, Flurgarderoben, Einzelmöbel billigst. Moderne Couches 50 Mk.** Walramstr. 5, Part.

Schlaf-

zimmer — Eiche mit kaukasisch Nußbaum **rund gebaut,** 3türiger Spiegelschrank (180 cm), 2 Betten, 2 Patentrahmen, 2 Nachttische mit Glasplatten, Waschtisch mit Spiegel u. Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter

nur RM. **385.-**

Betten-Stern

Wiesbaden, Mauergasse nur 8 und 15

Speisezimmer

kauf. Nußb., engl., mit Vitrine, kompl., f. 675 M. umständehalber zu verk. Urban, Taunusstraße 43.

Schnellentschlossene

Möbelkäufer

finden nie wiederkehrende Gelegenheiten in kompl. Qualitäts-Herrenzim. aus Liquidationen zu staunenden Verkaufspreisen. Nur Fabriklager, Dreiweidenstr. 7. Hof.

Weißlackiertes Schlafzimmer

Tochter- oder Fremdzimmer billig abzug.

Möbel-Klapper

Am Römertor 7.

Gebr. Möbel

u. Gebrauchsgegenstände aller Art hat stets billig auf Lager.

Frau Klapper,

Büdingenstraße 4, an der oberen Webergasse

Kapok-Matratzen

in bekannter Güte

Schlaraffia-Matratzen

wunderbar elastisch.

Mollath, Friedrichstr. 46.

Kleiderschränke

ein- und 2tür., lack., von 12 M. an, Waschkommode mit Marmor v. 20 M. an, Nachttische 5 bis 15 M. Ausziehtische von 15 M. bis 75 Mk., Herrenzim.-Tische, Nußb. und Eiche, sehr schöne Stücke, Chaiselongues 20-25 Mk., Sofas 20—25 Mk., einz. ält. Büfetts in Nußb. von 50 Mk., Flurgarderoben von 15 Mk. an, ferner äußerst preiswert neue Küche, Schlafzimmer, Eßzimmer bei

Fritz Darmstadt, 25 Frankenstraße 25.

Gut gearbeitete

Küchen

von 100 Mk. an und Schlafzimmer kaufen Sie am billigsten bei

Karl Reichert, Frankenstraße 9.

Noch nie

Schlager!

Küche echt Pitch mit Kühlschrank, Tisch u. 2 Stühlen, alles mit Linoleum belegt

nur RM. **128.-**

Betten-Stern

Wiesbaden, Mauergasse nur 8 u. 15

Rähmaschinen

neu und gebr., billig mit Garantie. Engel, Marktring 43, kein Laden.

Rähmaschinen

neu und gebraucht. Bequ. Marken, staunend billig. Krieger, Frankenstr. 21.

3 R.-Nestfernempf. Seibt, mit 4 pol. Lautspr. nur 89,50 Mk., fabrikneu. Bismarckring 33, Part. r. nach 5 Uhr.

Opel, 2-Sitzer, 350 Mk., Peugeot, 2-Sitz., 350 Mk. D-Rad, 500 Kub., 300 M. Alba, 200 Kub., 100 M. Holan, 1000 Kub., 80 M. 4 kompl. Räder mit Gummi 12×45, 120 Mk., sowie Lichtmasch., Starter Lampen u. einige Opel-Ersatzteile und Felgen billigst zu verkaufen.

K. Emmrich
Biebrich, Str. d. Rev. 53, Telephon 60594.

Der billigste und schönste Kinderwagen



Kinderwagen von **12.-** Mk. an

Betten-Stern
Wiesbaden Mauergasse nur 8 u. 15

Wenig gebrauchter, garantiert betriebssicherer
Ika-Ernemann-Kino-Apparat
mit Anlr.-Motor und vollst. Zubehör billig gegen Kasse zu verkaufen. Angebote u. E. 360 Tagbl.-Verl.



Kinderwagen
nur bei
Die besten Fabrikate
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise

Hamburger & Weyl
Marktstraße Ecke Neugasse
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen
Größte Auswahl in Erstlings-Artikeln u. -Bekleidung

Knabeninstitut Lucius



Forsthaus bei Echzell (Oberhess.) Sexta/Untersekunda, O.-Realsch. u. Realgyma. Gründl. Unterricht in kleinen Klassen. Erziehung zu Pflichtbewußtsein u. selbständiger Arbeit. Beste Erfolge. Gesunde Lage an ausgedehnten Waldungen. Sport ohne Uebertreibung. Persönliche Empfehlungen. Ausführl. Prospekt durch Dr. Lucius. Telephon: Reichelsheim (Wetterau) 31.
F317

Kalkuhlsche Oberrealschule Obertassel-Bonn
Aufnahme in alle Klassen. Sorgfältige Beaufsichtigung und Förderung im Internat. Beste Verpflegung. Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung. Sport, Musik. Prosp. 26 durch den Direktor Dr. Heell.

Höhere Privat-Schule
Fernsprech. 33173. Vorbereit. für alle Klassen der höheren Schulen, Obersekunda, Prima u. Abitur. Versäumt. Jahre w. schnell nachgeholt.

Mainzer Pädagogium
F220
Oster- und Herbst-Abschlußprüfg. (Stoff des früher. Einjähr.) an der Schule. Auch f. Damen u. Volksschüler. Eintr jederz. Sprechzeit 11 b. 1½ Uhr u. von 5 Uhr ab Mainz, Diether v. Isenburgstr. Nr 13¹/₁₀, 1. St.

Geschäftl. Empfehlungen

Transporte
sowie Umzüge aller Art f. nah u. fern führt bill. aus Uhlig, Blücherstr. 3. Telephon 20706.

Umzüge, Transporte
bei billigster Berechnung u. Garantie.
Jos. Eifert, Blücherstr. 10. Telephon 25636.

Fuhren
mit Schnellkraftwagen, bis 50 Ztr. Tragkraft. Stunde 3 Mk., außerhalb km 30 Pf. Telephon 22858.

Führerschein
für alle Klassen. Ausbildung auch auf eigenem Fahrzeug.
Privat-Fahrschule Grün, Taunusstr. 7. Tel. 25420. Postkarte genügt.

Nah- u. Ferntransporte
sowie Umzüge aller Art führt aus
Rud. Heppler, 17 Schulberg 17, Tel. 24540.

Autofahrten
schön. gr. Wagen. T. 26201

PATENTE
Vormals Büro Kachling
Kutscheidt Mainz
Bahnhofstr. 3 Tel. 32734
offerirt angest. u. bewährter Segwerksingenieur f. Patentsachen

Hausverwaltungen
werden zu 3½ % d. Fr.-M. übernommen u. gewissenhaft geführt. Off. unter W. 341 an Tagbl.-Verl.

Patente
D. R. G. M. und W. Z. erwirkt Pat.-Ing
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

PATENTE
Wir bearbeiten u. verwerten Ihre Erfindung bei zeitgemäß., billigen Preisen. Kostenlose Beratung im
Patentbüro
Mauritiusstr. 1 neben Walhalla. Tel. 24642

Bilanzen — Revisionen Steuersachen, Buchführ. (Eröffnung — Abschluß) durch erfahrene Kraft geg. billigste Berechn. Off. u. F. 363 an Tagbl.-Verlag.

Hausverwaltungen
durch erfahrenen Steuerfachmann gegen billigste Berechnung. Off. unter G. 363 an Tagbl.-Verlag.

Uhren aller Art
rep. bekannt sachgemäß u. preiswert.
E. Resl, Westendstraße 15.

Haben Sie Stoff
zum Anzug? Für 25 Mk. fertige ich ihn an, auch noch bis Ostern. Garantie gut. Sitz u. Arbeit. Off. u. S. 363 an Tagbl.-Vl.

Kneipp-Bad,
Rheinstraße 105, Part. empfiehlt all. vorkomm. Anwend. wie Kräuterbäd., Packung., Wickel, Bestrahl. Mass. usw. zu mäß. Preis.

Damenhüte
Umarb., Pressen u. Neuanfertigung von 1.50 an. Auswahl herrl. Atelier-modelle v. 5 Mk. an (fr. Klopstockstr.). G. Auerbach, Rüdesh. Str. 21, 3.

Schnittmuster nach Maß
1 Mk., z. Anprobe geheft. und probiert 2.50 Mk. Taunusstraße 27.

Pers. Schneiderin sucht noch Kunden aus. d. Hause Tag 2.50 Mk. Off. unter G. 359 an Tagbl.-Verlag.

Seid. Lampenschirme sow. Draht-Formen fertigt an, große Auswahl Bernstorf, Kirchgasse 23.

Friseuse empf. sich. Lang- u. Kurzhaar. Pr. 50 Pf. Off. u. H. 364 Tagbl.-V.

Schönheitspflege
+ Massage +
Webergasse 11, 2. Neuk. ärztl. geprüft.

Massage
Lotti Treiber, ärztl. gepr., Saalgasse 40, Ecke Taunusstraße. Sonntag geöffnet.

Vornehme Körperpflege und Maniküre.
Rolof, Adolfstraße 8, 1. Sonntags geöffnet.

Kaufgesuche

Aepfel
jedes kleine Quantum zu kaufen gesucht. Angeb. u. B. 364 an Tagbl.-Verlag.

Nur durch die
Wiesb. Kleider-Vermittlungsstelle
Moritzstraße 12
(an der Rheinstraße)
erzielen Sie angemessene Preise für getr. Kleider, Stoffe, Wäsche, Schuhe usw.
Warum?
Weil der Zwischenhandel ausgeschaltet und nur eine Vermittlungsgebühr von 10% für uns in Abzug kommt. Auf Wunsch wird abgeh. T. 20930
Deswegen können Sie a. gut und billig bei uns kaufen.

Gebrauchter Auszugtisch zu kaufen gesucht. Offert. m. Pr. Adlerstr. 63, P.

Afghan- und and. Perserteppich
od. schönen Velourteppich, mehrere Brücken u. schöne Läufer i. A. ges. Victor, Taunusstraße 12.

Perserteppich
ca. 3×5 Mtr., gut erh., kauft. Offerten mit Preis u. T. 360 a. d. T.-Verl.

Perser- o. Smyrnateppich, 2½×3½ od. kl. Perserbrücke, gut erhalt., ges. Off. u. G. 360 T.-Verl.

Schöner Teppich und 2 Verb.-Stücke
zu kaufen gesucht. Off. u. M. 359 an Tagbl.-Verl.

Guterh. Linoleumteppich
zu kaufen gesucht. Off. unt. H. 362 a. d. T.-Verl.

Briefmark.-Sammlung
sowie einz. Marken kauft
Seibel, Johnstr. 34, 1

Bechstein-Flügel
zu kauf. ges. Off. mit Ang. des Preises u. L. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Suche einige gebr.
Möbel
evtl. Einrichtung, gegen Barzahlung. Offerten u. D. 345 Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel
einzelne Stücke u. ganze Einricht. geg. Barzahlung.
Fr. Klapper,
4 Büdingenstraße 4, an der oberen Webergasse.
Telephon 28459.

Groß. Herrenz., Schlafz., Einzim., Küche ges. Off. u. L. 362 an Tagbl.-Verl.

Ladenschrank
passend f. Blumengeschäft, zu kaufen gesucht. Off. m. Größe u. Preis u. E. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar sucht gut erhalt. **Schlafzimmer** aus Privatbesitz zu kaufen. Off. u. W. 363 Tagbl.-V.

2 guterh. ganz. Betten mit od. ohne Sprungrahmen zu kaufen ges. Marktstr. 25, 1. Stock.

Möbel-Kaufgesuch.
Gebr. Kücheneinricht. m. 1—2 Schränken, Schreibtisch, Eichen od. Nußb., Flurgarderobe, gt. Nähm., Vertiko u. 2 egale Bett. Off. u. F. 356 Tagbl.-Vl.

Großer Eisschrank Schreibtisch
alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Eilangeb. unter B. 363 an Tagbl.-Verlag erbeten.

6 weiße Gartenstühle mit Tisch und Bank und eine Anzahl gebr., gut. Bücher zu kaufen ges. Zu erfragen t. Tagbl.-Verl. Ke

Nähmaschine
neuwertig, zu kaufen ges. Off. u. F. 361 Tagbl.-V.

Unbrauchb. vollst. defekt. Staubsauger z. Materialwert zu kauf. ges. Off. u. J. 362 an Tagbl.-Verlag.

Opel 4 PS
gut erhalt. gesucht. Off. u. L. 365 a. d. T.-Verl.

Auto
auch reparaturbed., ges. Dotzheimer Str. 107, P.

Guterhalt. steuer- und führerscheinfreies
Motorrad
zu kaufen gesucht. Offert. u. S. 364 a. d. T.-Verl.

Faltboot
2-Sitzer, ges. Postfach 101.

Speise-Eiswagen
zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung mit Preis erbeten unter A. 130 an den Tagbl.-Verlag.

Badewanne
emaill., gut erh., zu kauf. ges. Off. u. G. 362 T.-Vl.

Badewanne, Emaille-Gußeisen, zu kaufen ges. Preisangebote u. D. 362 a. d. Tagbl.-Verl.

2flüg. eis. Tor gesucht. Niederbergstraße 19, 1. Telephon 25047.

Gebrauchte Wellblech-Garage
zu kaufen gesucht. Ang. u. S. 351 an Tagbl.-Verlag.

Roßhaar
kauft Holland, Sedanstr. 5

Unterricht

Engl. Zirkel
monatl. 5 Mk.
F. Nolleri, Oberlehrerin, Wilhelmstr. 1, 2. Spr. 3-4.

Musiklehrer (staatl. gen.) ert. gründl. leichtfaßlichen
Klavier-Unterricht
Mtl. 8 Mk. (2× wchtl.) Mtl. 4 Mk. (1× wchtl.). Off. u. D. 322 Tagbl.-V.

Engl. Stunden, Klassen u. Zirkel. Miß Douglas Browne, Leberberg 11a. Zu spr. nachmittags.

Stenogr.-Schule, 1885 gegr.
Kaufm.-Privat-Schule Walter Paul
geprüfter Stenogr.-Lehrer.
Einheitskurzschrift Stolze-Schrey
Maschinenschreiben
Buchführung usw.
Tages- u. Abendlehrgänge
Rheinstr. 36 Teleph. 24237

Wo kann ich mich an engl. Zirkel beteiligen? Mittw. nachm. od. abend. Off. mit Honorarang. u. G. 355 an Tagbl.-Verlag.

Privat-Unterricht
in Stenographie, Buchführung, Uebungsstunden i. Masch.-Schreib. 50 Pf. Luisenplatz 8, Part.

Unterricht im Anfert. v. Dam.- u. Kind.-Kleidern, Maßn., Zuschn., Anprob. an eign. Arb. ert. akad. geb. Schneid. B. Geisler, Oranienstraße 17, 3.

Tanzen
lehrt schnell und bill. W. Klapper und Frau, Bleichstraße 31, 1. Telephon 28459.

Verpachtungen

Gartengrundstück
75 Rut., mit Obstbäumen, zwischen Schiersteiner Str. und Straßenmühle, eingefriedigt u. Gartenhäuschen, zu verpachten. Näh. Dotzheimer Str. 57, 1 r.

Pachtgesuche

Geb. Dame (alleinsteh.) sucht **Pachtung od. Leitung** von Klinik, Sanatorium, Fremdenheim od. dergl. Langjährige Erfahrung. Offerten unter E. 358 an den Tagbl.-Verlag

Verloren * Gefunden

Dienstag gegen abend
gold. Armbanduhr
verloren. Gegen Belohn. bitte ehrl. Find. abzugeb. im Fundbüro, Friedrichstr.

20 Mark Belohnung
erh. Wiederbr. m. großen **schwarzen Katers** mit weißer Larve u. Pfot. Rheinstraße 66, 1.

Braunes Hündchen (rehpinscherartig) zugelaufen. Tierschutz-Verein, Michelsberg 15. Telephon 28528.

Wohnliches Heim durch neuzeitliche Gardinen

Landhausgardinen in Riesenauswahl, aus nur guten Grundstoffen . . Mtr. 98, 85, 68, 45, 38, **15**

Spanngardinen aus guten Marlystoffen, mit indanthrenfarbigen Streifen und Hohlsaum . . . . . Mtr. 45, **35**

Oberlichtborde passend zu den modernen Faltenstores, mit breiter Klöppelspitze und Drillfranse, weiß und ecru . . Mtr. **45**

Etamine in neuen gitterstoffartigen Kleinmustern, 150 cm brt., Mtr. 98, 78, 68, **48**

Gardinenmull weiß und bunt getupft, besonders dichte Qualitäten . . . . . Mtr. 85, **58**

Neue **Halbstore-Meterware** aus nur guten Grundstoffen, mit wirkungsvollen Einsätzen und Drillfransen . . . Mtr. 4.45, 3.45, 2.45, 1.45, **85**

Tüllspannstoffe nur allerneueste Muster, in Filetgrund, doppelbreit . . Mtr. 1.45, 1.25, **98**

Markisette der beliebte Gardinenstoff f. elegante Stores u. Scheibengardinen, weiß u. ecru, 150 cm brt., Mtr. 2.45, 1.75, 1.35, **98**

Viel unter Preis!
Original Voll-Voile weiß, 150 cm brt. . . . . Mtr. **1.38**

Wabentüll gute Qual. für moderne Faltenstores, 290 cm brt. Mtr. 2.45, 215 cm brt. Mtr. **1.90**

Rolloköper für Sonnengardinen u. Berufsmäntel in weiß und creme, meine langjähr. erprobte Standardqualität, 160 cm brt. Mtr. 1.75, 130 cm brt. Mtr. 1.60, 100 cm brt. Mtr. 1.05, 80 cm brt. Mtr. **75**

Neue **Schwedenstoffe** in geschmackvollen Streifen, licht- und waschecht, 120 cm brt. Mtr. 1.10, 85, 68, **58**

Dekorat.-Kunstseide nur allerneueste Zeichnungen in geschmackvollen Farben, 130 cm brt. Mtr. 2.75, 2.45, 1.85, 80 cm brt. Mtr. **1.10**

Dekorations-Volle für Schlafzimmergarnituren, praktvolle künstlerische Muster, 140 cm brt. Mtr. 2.35, 1.85, 1.45, **1.15**

Kunstseiden-Schwedenstreifen der beliebte Dekorationsstoff in mod. Pastellfarben, 120 brt., Mtr. 1.90, 1.65, **1.35**

Möbel-Kattun u. Kretonne für Balkonmöbel und Kissen, hübsche Muster in geschmackvollen Farben, 80 cm brt., Qualitätsstoffe, Mtr. 85, 65, **45**

Kunstseiden **Jacquard-Rips** nur neue Zeichnungen, in allen Modefarben, 120/130 Mtr. 3.45, 2.45, 1.95, Garniturbreite . . . . . Mtr. **75**

Möbelkrepp und Druckrips strapazierfähige Qualitäten, i. neuartigen Zeichnungen und Farbstellungen, 130 cm brt. Mtr. 2.45, 1.90, 1.75, **1.15**

Couchbezugstoffe gewebte, hochwertige Qualitäten mit Kunstseiden-Effekten, 130 cm brt. . . . Mtr. 5.90, 4.75, 3.95, **2.85**

Chintz der wirkungsvolle Stoff für Dekorationen und Lampenschirme . . . Mtr. **2.45**

Markisenstoffe gestreift . . 120 cm brt. Mtr. 2.10, 110 cm brt. Mtr. 1.75, 80 cm brt. Mtr. **1.15**

WOLF
Wiesbaden Kirchgasse 62

Buchhandlung Staadt

eröffnet Samstag, den 12. März 1932, nachm. 4 Uhr das neue Geschäftslokal **Langgasse 3** (neben Guttmann).

Bahnhofstraße 6 weiterhin Verkauf **antiquarischer Bücher** ganz besonders billig.

2951

Heiraten

Einheirat

biete ich tüchtigem und strebsamen Kaufmann. Da selb vermögend (zirka 50 000 RM.) kommt für mich nur eine Neigungsehe mit einem Mann von tadellosem Charakter in Frage. Bin 23 J., 1,65, schlank u. von natürlichem Wesen. Ernstgem. Briefe (nur mit Adresse) erbitte ich unter A. 58 an den Tagbl.-Verlag. F354

Geb. Fräulein

28 J., kath., hübsche Erich., mit kompl. Möbel- und Wäscheausst. und vorerst einige Mille bar, w. mit geb. Herrn in sich. Posit., am liebst. Lehrer od. Beamten bek. zu w. zwecks Heirat. Verm. verb. Anonym zweckl. Nur ernstg. Zuschr. u. A. 126 an Tagbl.-Verl.

Israel. Heirat!

Jüdin, 39 J. alt, mit 2 versorgt. Kindern, Geschäft u. Barverm., sucht tücht. strebs. jüd. Herrn, W. oh. Kinder oder Junggeselle m. etwas Vermögen zw. Heirat. Alter b. 45 J., aus bester Fam., m. gut. Charakter. Zuschr. unter K. N. 6093 an Ala. Köln. F143

Zwei Beamtentöchter

29 J., suchen auf diesem Wege einen Lebensgefährten zwecks Heirat kennen zu lernen. Wäsche u. Ausstatt. vorh. Off. u. T. 357 an Tagbl.-Verlag.

Osterwunsch! Auch o. Vermögen, b. lebensbej. Zuruf. Dr., Ende 40, mit sich. Anwaltspraxis u. kultiv. Heim, sorgenfr. Eheglück u. lebensgesich. Existenz. Als Witwer, vereinsamt, ist bald. Harmonieehe mit geistv. natürl. Kamerad erw. Off. u. A. 133 T.-V.

Obersteuersekretär

31 J., 1,70, blond, in gehobener Staatsstellung, pensionsberecht., sucht auf diesem Wege bei gegenseit. Diskretion eine solide u. hauswirtschaftlich veranlagte Dame bis höchstens 29 J. zw. Eheschließung. Zuschriften nur mit voller Adresse vorerst ohne Lichtbild) erbitte ich u. Z. 59 an den Tagbl.-Bl. F354

Studiendirektor

57 J., 1,75, schlank, dunkelbraun-mel., ca. 800 RM. Monatseinkommen, außerdem vermögend, erlebnt wirtschaftliches edeldenkendes Menschenkind, welches in liebevoller Ehe mit ihm seinen Lebenszweck sieht. Damen bis 40 J., solide, naturliebend, mit frohem Wesen, woll nur unter voller Namensnennung und Adresse (zunächst ohn Photo) an mich schreiben unter Z. 61 an den Tagbl.-Verl. F354

Lehrer F354
(Staatsbeamter, Akademiker), 36 J., blond, eigene Dienstwohn., sucht eine charaktervolle Dame zwecks Neigungsehe Zuschriften sehe ich gerne von einfach und natürlich veranlagten Damen, denen Hausfrauentugenden über alles gehen. Briefe (anonym, postlagernd unerwünscht) erbitte ich unter Z. 60 an den Tagbl.-Verl.

Osterwunsch.

Geschäftsm., Anf. 40, vermög., musik. u. sportlieb., eig. Heim, wünscht mit schaffensfreud. netmög. Dame von tadellos. Aeußern u. edl. Charakt., ohne Anhang (30—35 J.) oder Offizierswitwe bekannt zu werden zwecks Heirat. Ausführl. Off. mit Bild unter H. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Wittmann,
(ob. Kind), annäh. 60 J., Wohnung im eig. Haus, m. Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin üb. 40 J. mit Herzensbildung, gut. Charakter u. etwas Vermögen, zw. Heirat. Off. u. U. 361 an Tagbl.-Verl.

Dame alleinsteh., möchte zwecks Ehe kennen lernen klugen, charaktero. Herrn nicht unter 40 Jahren. Lege keinen Wert auf Vermögen, aber auf tadell. Gesundh., Frohsinn und Arbeitsfreude. Bin tätig und gewandt im Haus wie Beruf, würde aber das erstere gerne vorziehen. Angebote unter A. 134 a. d. Tagbl.-Verlag.

Heirat w. Deutsch-Amerik., Farmer, 24 J. alt, z. Z. hier, mit Frl., welche bereit ist, nach USA. zu gehen. Off. mit Bild unt. S. 357 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Solide tüchtige Frau od. Fräulein, auch mit Kind, mit etwas Barvermögen zw. bald. Heirat gesucht. Off. unter A. 127 an den Tagbl.-Verlag.

Herr

29 J., evgl., in g. Postt., sp. Herm. 15 000 Mk., w. m. Frl. o. Wwe. o. K. gl. Alters, Erich. n. ausschl. aber etwas Barverm. Bedingung, zw. Heirat kennen zu lernen. Off. m. Bild unter 1111 Wiesbaden hauptpostlagernd.

Wer gute glückliche Ehe sucht, wende sich vertrauensvoll nur an die

Christl. Ehehilfsstelle

E. Dörrier,
Schierst. Str. 20. Mtb. 2. Damen und Herren aller Stände, teils mit gröss. Vermögen, stets vorgemerkt.

Verschiedenes

Erben gesucht!

Diejenigen Personen, die mit dem am 16. Dez. 1920 in Charlottenburg verst.

Hans von Westernhagen

verwandt sind oder erbberechtigt zu sein glauben, wollen ihre Adresse dem Unterzeichneten mitteilen. Der gerichtl. Nachlaßverwalter: Otto Hinze, Charlottenburg 1, Kepplerstraße 44. F1

Jagd.

Absolut weidger. Jäger als Teilhaber für gut gepflegte Taunusjagd gel. Bahnstation (Jagdhütte vorhanden). Angebote u. Z. 360 a. d. Tagbl.-Verl.

Fahrgelegenheit mit Limousine Strecke Leipzig in den nächsten Tagen. Off. unt. H. 359 an den Tagbl.-Verlag.

Beiladung

nach Kaiserslautern hin und zurück gesucht. R. Heppler, Schulberg 17, Tel. 24540.

Umzug

nach Kreuznach, 4 Zim. Preisang. u. U. 356 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Haus, Stammreihe A Part., eine Rate abz. Off. u. M. 361 T.-V.

Schreibmaschine
Marken-Fabrikat
Mk. 0.50
den Tag.
In zirka einem Jahr Ihr Eigentum.
Schroll-Wahl, Kirchgasse 12.

Jetzt ist die Zeit, wo ich Speich.- u. Kellersachen unentgeltlich abhole u. reinige, auch kaufe ich alle noch brauchbare Utensilien zu günst. Pr. Beinlich, Sedanstr. 8, Postk. genügt.

Briefmarken

(Album), gegen Radio-Netzempf. oder zu kaufen gesucht. Off. u. E. 358 T.-Bl.

Schöne elektr. Zuglampe geg. Gaslampe zu tauschen oder zu kaufen gesucht. Rheingauer Str. 14, 2. Etg. r.

Wer liefert Schneiderarbeit gegen **Zahnersatz?** Gef. Off. unt. Z. 362 an den Tagbl.-Verl.

Wer regelt Miete und Haussteuerberechn. gewissenhaft? Offerten u. D. 364 a. d. Tagbl.-Verl.

Alleinst. gebild. häusl. Dame sucht ebenso. vorn. Herrn zw. gemeins. Haushalt, verbittgungsbaber u. um nicht allein zu sein. Off. u. K. 360 Tagbl.-Bl.

Achtung!
Die Hellseherin
und wissenschaftliche Handleserin
Marianne Svendelhofer
wohnt jetzt
Mittelstraße 4, 1. Stock, an der Langgasse, neben Huthaus Köhr.

Händelesen

Meth. Frau Assess. Schmitz Holzhäuser, Friedrichstr. 10, 1 rechts. Sprechstd. ab 5½ Uhr.

Handlesen-Astrologie

fein Kartenlegen. Zeeh, Schwalbacher Str. 36, 2.

Wählen?

Sie in allen Herd-Ofenarbeiten Anruf 25798
fachgemäß u. reelle Bedienung
OFEN-KAUS
Kellerstraße 22, Parterre Vdh.
An- Verkauf von Herden — Oefen.

Schuhmacherei Uffelmann
nur noch Luxemburgplatz 5
Herrensohlen v. 2.50 an, Damensohlen v. 1.70 an
Reparatur von Gummi-Überschuhen

Umzüge in der Stadt und nach auswärts mit gedecktem Schnell-Lieferwagen
besorgt billigst **Adolf Nemnich,** Hermannstr. 21, Tel. 28578.

Nähmaschinen 117 Mark.

Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate 1,50 Mark. Zahlungsbeginn April. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmaschinen nehme in Zahlung. Schriftl. Angebote unter W. 292 an den Tagbl.-Verlag.

„Zur Börse" Mauritiusstr. 8

Diner 0.90, i. Abonn 0.80 — Diner 1.50

Prinzeß-Suppe

Sauerbraten mit Klößen od. jg. Truthahn od. Filetbeefsteak m. Bohn. u. Kart. | Königin-Pastetchen jg. Truthahn od. Filetbeefsteak garniert

Götter-Speise

Abendessen 0.90, Ab. gült. Suppe, Schweine-Kotelett oder Schnitzel garniert | Abendessen 1.10, 2 Gänge Suppe, Ital. Salat, Kotelett oder Schnitzel garniert

Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Metropole Weinklause Spezial-Ausschank: Pr. Domänen-Weine



in Wiesbaden in den Samenhandlungen

Conr. Locke
Moritzstraße 6
Fernsprecher 28895.

A. Mollath
Michelsberg 14
Fernsprecher 22531.

Gg. Nickel
Wellritzstraße 30
Fernsprecher 20313.

KLISCHEES

jeder Art, in bester Qualität, nach eigenen und gegebenen Entwürfen bei kürzester Lieferfrist. Ausführung von Massenaufträgen bei sorgfältigster Bedienung

Vernickelungs-Anlage

Vernickelte Bleirohrgüsse sind ein vollwertiger Ersatz für Galvanos. Unsere Stereotypie ist mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Fachtechnische Beratung

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt ✦ Fernsprecher 59651

Gartenkies
verschiedener Farben und Körnungen liefert in jeder Menge billigst frei Haus
Maurus Beck
Wiesbaden-Biebrich Fernsprecher 60062



F232

Rückladung gesucht!
Ende März fährt 2-To.-Lieferwagen leer Strecke: Stuttgart - Karlsruhe - Wiesbaden
Umzüge, Transporte aller Art führt gewissenhaft aus
A. Minor, Spedition
Wiesbaden-Dotzheim. Telephon 23478.

KÄUFFER u. Co
ZENTRALHEIZUNG
SANITÄRE INSTALLATION
WIESBADEN, FRIEDRICHSTR. 12
TEL. 24292 GEGR. 1866
F202

Radfahrer Achtung!

Herrentourenrad	Mk. 39.50
Damenrad	Mk. 47.50, 41.75
Ballon-Herrenrad	Mk. 58.00

Sämtl. Räder mit erstkl. Freilauf, guter Bereifung, Glocke, Pumpe und Rücklicht. — 2 Jahre Garantie.

Mäntel	Mk. 3.85, 2.70, 2.30, 1.95, 1.48, 0.98
Schläuche	Mk. 0.90, 0.75, 0.64, 0.49
Ketten	Mk. 1.25, 1.05, 0.82
Pedale	Paar Mk. 1.05, 0.95, 0.84
Felgen	Mk. 0.93

Reparaturen schnell und billig
Traugott Klauss, Bleichstr. 15.
Mifa- u. Wanderer-Vertretung. Phänomen u. Simson.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.
Sonntag, 13. März 1932.

Bonifatiuskirche. 6 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Amt. 9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Kommunionunterricht. 6 Uhr Fastenpredigt. An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr, Mittwoch und Samstag außerdem auch um 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag nachm. von 4—7.30 und nach 8.15 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an sowie am Donnerstag von 6—7 Uhr.

Mariahilfkirche. 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Andacht und Segen. An Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.10 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag 7.10 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6.30 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Vortrag und Andacht für die Kindergottesgregation und Erstkommunikanten. Abends 6 Uhr Fastenandacht. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an, Samstag nachmittags von 4—7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe um 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe 7.30 Uhr, 8.45 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. In der Woche sind die hl. Messen 6.30, 7.10 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr, Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und Donnerstag nachmittag von 5 bis 7 Uhr. hl. Kommunion: Vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Frühmesse 7.30 Uhr. Amt 10 Uhr, Andacht 2 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstags 5 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Straße. Kein Gottesdienst (Diasporagottesdienst). Pfr. Eder.

Evang.-luth. Gemeinde (der lesbisch. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig), Dotzheimer Str. 4, 1. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr Passionsandacht.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Straße 8. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Passionsgottesdienst.

Christliche Gemeinschaft, 20.30 Uhr Evangelisation in der Aula am Schloßplatz. Mittwoch, 16. 3., 20.30 Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher Str. 44.

Baptisten-Gemeinde, Zionskapelle Adlerstr. 18. Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Vorm. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Jugendverein. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Pred. J. C. Winkler.

Die Christengemeinschaft, Wilhelminenstr. 12, 3. 10 Uhr in Mainz Bauhofstraße 6, Menschenweihehandlung mit Predigt. Pfr. Wessel. 20 Uhr in Wiesbaden, Wilhelminenstraße 12, kult. Predigtgottesdienst. Thema: „Siehe, der Mensch". Pfr. Wessel.

Methodistenkirche. Dotzheimer Straße 51. Vormittags 9.45 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Abendfeier. Dienstag, abends 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Pred. A. Rücker.

Neuapostolische Gemeinde, Am Kaiser-Friedrich-Bad 6, Part. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 16. 3., abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Biebrich,** Dilthey-straße 6. Vorm. 9.30 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Schierstein,** Lindenstraße 5. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Donnerstagabend 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Dotzheim,** Luisenstraße 2. Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Bierstadt,** Schulgasse 9a. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8.30 Uhr Gottesdienst.

Die Heilsarmee, Hermannstraße 22. Vorm. 10.30 Uhr Heiligungsversammlung. Abends 8 Uhr Jugendwerbeabend. Montag 8 Uhr Pfadfinder-Werbeabend. Mittwoch 8 Uhr Aufführung „Der Weg zum Glück". Donnerstag 8 Uhr Heimbund-Werbeabend. Freitagabend 8 Uhr Heiligungsversammlung. Dienstagnachmittag 3 Uhr Heimbundstunde für Frauen und Mädchen von 18 Jahren an. Jedermann ist herzlich eingeladen.

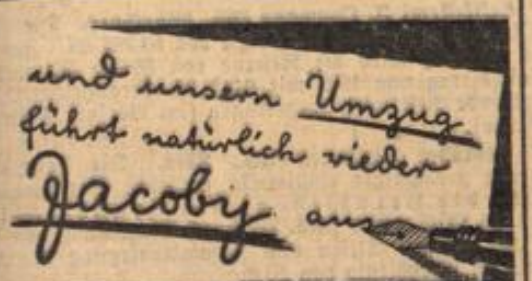
NUR GUTE Reklame-Drucksachen
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
MODERNES UND BESTEINGERICHTETES DRUCKHAUS

MAURUS BECK, Inhaber Adolf Beck
Wiesbaden-Biebrich, Straße der Republik ● Telephon 60062
Speditions-, Möbeltransport- und Fuhrgeschäft
Flügel-, Kassenschrank-, Kessel- und Weintransporte. Lieferung von Rhein- und Grubensand und Kies ●
Ständ. Lager in Gartenkies gelb, blau u. weiß
Schlacken gratis gegen Fuhrlohn
An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln und Kassenschränken

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich ihrer silbernen Hochzeit danken herzlich

W. Rossel u. Frau.

Seerobenstraße 4.



So werden auch Sie Ihrer Freundin schreiben, gnädige Frau, wenn Sie sich einmal von der tadellosen Ausführung eines Umzuges durch uns überzeugt haben! Große, moderne, gepolsterte Möbelwagen, umsichtige Packmeister, geschultes Personal, das Ihre Möbel mit größter Schonung behandelt, pünktliche, gut organisierte und billige Erledigung Ihres Auftrages geben Ihnen die beste Gewähr für eine sichere u. zuverlässige Durchführung Ihres Umzuges

BERTHOLD JACOBY
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.
Spedition • Möbeltransport • Lagerung
WIESBADEN
TAUNUS-STR. 9
GEGENÜBER DEN KOCHBRUNNEN
TELEFON-ANSCHLÜSSE: 594 95, 538 27, 53548, 23599, 23559, 23560



Onduliere dich selbst in 10 Minuten

Versuchen Sie die leichte Art des Selbstondulierens, und Sie werden von dem Erfolg überrascht sein. Ohne Gas oder Elektrizität! Das Haar wird elastisch wie die Arte des Weibes gewünscht, und in 10 bis 15 Minuten erhalten Sie eine Welle, wie sie der gelernteste Friseur nicht besser machen kann. Dabei sparen Sie Zeit und Geld! Der „Wet Electric Waver" ist ungefährlich, kann das Haar weder verbrennen noch brechen oder bei Atzdämpfen. Versuchen Sie diese hervorragende Erfindung ohne Risiko, denn wenn Sie nicht restlos zufrieden werden wir Ihnen das Geld zurückerstatten.



1 Karte m. 4 St. Mk. 1.20
Vorführung:
Lindemann & Co. F354

Wegen Geschäftsaufgabe
Verkauf von Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Auszugtischen, Diplomatenschreibtischen eigner Anfertigung, sowie von sämtlichen Maschinen, Werkzeugen, Hobelbänken, Fournieren, Holz usw.
zu Räumungspreisen
Karl Blumer & Sohn, Wiesbaden, Dotzheimer Str. 61.

Rörigs Mopöl 500
(Qualitäts-Ware) geruchlos, zur Pflege der Möbel und Fußböden, lose ausgewogen, das Liter Mark 2.40 **AUGUST RÖRIG & CO.**, Lack-Farben- u. Kittfabrik, Wiesbaden Marktstr. 6, Tel. 22500 Gegr. 1895

Elegante
Damenhüte
prima Qualitäten.
Anfertigung i. eigenen Atelier bei billigster Berechnung.
Hut-Betz
Gr. Burgstr. 9, 1. Etage.

MATRATZEN
die gut gearbeitet, kauft man beim Hersteller
Möbus, Herrenstr. 2

Schicksals-Deutung
1.50 Mark, Geburtsdaten senden an Astrolog
Schmiedecke, Halberstadt, Westerhäuserstraße 94.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken teile ich gern gegen 15 Pf. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von mein. schwer. Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. F73a
J. Stieling.
Kantinenpächter.
Frankfurt/Oder 188.
Judenstraße 6.

Heute verstarb nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gärtnereibesitzer
Herr Paul Herzog

im Alter von 60 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Herzog, geb. Schons
und Kinder.

Wiesbaden, den 11. März 1932.
Dotzheimer Straße 109.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. März, nachmittags 2.10 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Freitag, den 11. März, 2 Uhr morgens verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Bertha Deuster, Wwe.

geb. Hofmann

im 78. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Deuster

Wiesbaden (Oranienstr. 35), Frankfurt a. M., Köln, Hamburg.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. März, nachmittags 3¼ Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Gestern verschied nach schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Frau Eva Ranly

geb. Staab.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ranly
Familie Bausch
Familie Phülhöfer
Familie Scharf.

Wiesbaden (Zimmermannstr. 1), den 12. März 1932.

Einäscherung am Dienstag, den 15. März, 11 Uhr auf dem Südfriedhof.

Nachruf.

Am 11. März verschied im 84. Lebensjahr nach kurzem Krankenlager

Herr Wilhelm Rübsamen.

Fast 60 Jahre war seine ganze Tätigkeit unseren Blinden in Schule und Heim gewidmet, er kannte nichts anderes, als die Fürsorge für seine Blinden und ist uns stets ein unermüdlicher, treuer und gewissenhafter Mitarbeiter gewesen.

Sein Name ist unauslöschlich mit der Wiesbadener Blindenfürsorge verbunden.

Der Vorstand der Nass. Blindenfürsorge.
F659

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Wagner

geb. Jekel

heute 12¼ Uhr nach schwerem Leiden im 67. Lebensjahr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Ph. Wagner.

Wiesbaden-Sonnenberg (Adolfstr. 4), den 11. März 1932.

Die Beisetzung findet am Montag, den 14. März, nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir den Schwestern Elise und Martha des Paulinenstiftes für ihre liebevolle aufopfernde Pflege, sowie Herrn Pfarrer Anthes für seine trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Sachs.

Wiesbaden (Philippsbergstr. 43), den 13. März 1932.

Statt Karten.

Allen, die uns anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen

Frau Lina Brust, geb. Embs

ihre Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden und letztes Geleite in überaus großem Maße bekundeten, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Pascher für die tröstenden Worte am Grabe, sowie den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Brust.

Wiesb.-Sonnenberg, den 12. März 1932.
Wiesbadener Str. 30.

Unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter, meine herzensgute Omi, unsere liebe Schwester und Tante

Frau Kath. Gruel

geb. Kayser

ist unerwartet heute morgen sanft zum ewigen Frieden heimgegangen. Ihr Leben war Liebe, Aufopferung und Treue.

In stiller Trauer:
Familie C. Kircher, Justiz-Inspektor.

Wiesbaden, den 11. März 1932.
Holbeinstraße 4.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. März, vorm. 9¼ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

Industrie und Handel.

Reform des Konkursverfahrens.

Kürzere Dauer und höheres Ergebnis angestrebt.

Da diejenigen Vermögenswerte, die von dem Konkursverfahren erfaßt sind, auf verhältnismäßig lange Zeit der Wirtschaft entzogen werden, ist man in weiten Kreisen, wie wir hören, bestrebt, eine Änderung herbeizuführen, damit die Vermögenswerte nur auf eine kurze Zeitdauer aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschaltet bleiben. Man ist in juristischen Kreisen der Auffassung, daß sich die einzelnen Konkursverfahren durchaus beschleunigen ließen. Während der letzten drei Jahre sind entsprechende Beobachtungen gemacht worden, die z. B. für Württemberg ergeben haben, daß dort in den Jahren 1927 42,5 Prozent, 1928 49 Prozent, und 1930: 62,8 Prozent der Konkurse innerhalb eines Jahres erledigt werden konnten. Zu gleicher Zeit ist der Prozentsatz der Konkurse zurückgegangen, die über zwei Jahre liefen. Während im Jahre 1927 18 Prozent solcher Konkurse, im Jahre 1928 30 Prozent mehr als zwei Jahre in Anspruch nahmen, waren es im Jahre 1930 nur noch 15,7 Prozent. Daraus geht hervor, daß eine Beschleunigung in dem Verfahren möglich ist, Voraussetzung dafür aber dürfte sein, daß alle am Verfahren beteiligten Kreise darauf hinwirken. Mit einer Reform in bezug auf die Beschleunigung aber wäre noch nicht viel erreicht, wenn nicht zu gleicher Zeit auch eine Reform einsetzte, die ein günstigeres finanzielles Ergebnis der Konkursverfahren nach sich zöge. Bei den Erhebungen in Württemberg wurden die Konkursforderungen im Jahre 1927 mit 12,8 Prozent, im Jahre 1928 mit 16,2 Prozent und im Jahre 1930 nur mit 12,4 Prozent befriedigt. Entsprechende Zahlen dürften nach fachmännischer Meinung für das ganze Reichsgebiet Gültigkeit haben. Und da dadurch zugleich ein ungesunder Kapitalschwund zum Ausdruck kommt, erscheint die Forderung nach einer Reform des geltenden Konkursrechtes durchaus begründet. Eine solche Reform könnte aber, wie es heißt, nur dann Erfolg haben, wenn sie sich auf alle Rechtsgebiete erstreckte, die zu dem Konkursverfahren in irgend welcher Beziehung stehen.

Das internationale Elektrizitätsgeschäft.

Zwei Gruppen im Kampf um den Schwachstrommarkt. Sinkender Export Deutschlands.

Die Weltkrise hat sich auf dem Elektrizitätsmarkt in verschiedener Weise ausgewirkt. Weit früher und in bedeutend intensiverem Umfange hat das Starkstromgeschäft unter dem Konjunkturverfall gelitten, während das Schwachstromgeschäft, das sich bedeutend besser behaupten konnte, erst in jüngster Zeit die Auswirkungen der Krise zu spüren bekommt. Wie auf anderen Gebieten der Weltwirtschaft das gesunkene Geschäft den Wettbewerb verschärft hat, so ganz besonders im Elektrizitätsgeschäft, bei dem sich Riesenkonzerne im Konkurrenzkampf gegenüberstehen. Die deutschen Starkstrominteressen sind bei der Siemens Schuckert AG. und bei der AEG. konzentriert. Auf allen Gebieten und in allen Teilen der Welt verzeichnen die Gesellschaften einen Geschäftsrückgang, beide waren dem Schrumpfungsprozeß in vollem Maße ausgesetzt, der sein Ende noch nicht erreicht zu haben scheint. Die Weltkonkurrenz im Starkstromgeschäft ist nach dem Kriege, durch Hinzutritt von Ländern, die vorher nur unbedeutend an diesem Geschäft beteiligt waren, gewachsen. Eine weit schärfere Form des Wettbewerbs hat sich im Schwachstromgeschäft herausgebildet. Hier stehen sich zwei Konzerne gegenüber: Siemens und die Internationale Telephon- und Telegraphen-Company. Durch diese Zusammenballung der Interessen in zwei Lager wird naturgemäß der Kampf mit aller Schärfe geführt. Jede Gruppe hofft und setzt alles daran, die andere als ernsthaften Wettbewerbskonkurrenten auszuschalten.

Im Jahre 1913 wurde die elektrische Weltproduktion auf 1 Milliarde Dollar geschätzt, woran Deutschland mit 35 Prozent und die Vereinigten Staaten mit 30 Prozent beteiligt waren. Die Weltproduktion war bereits im Jahre 1929 um das Vierfache angestiegen. Es ist jedoch bemerkenswert, daß der Anteil Amerikas auf 46 Prozent zugenommen hat, während der deutsche Anteil auf 20 Prozent gefallen ist. Die gesamte elektrische Ausfuhr aller Länder betrug im Jahre 1913 etwa 715 Mill. M.; hiervon fielen auf Deutschland 45 Prozent, auf die Vereinigten Staaten 16 Prozent. Im Jahre 1930 betrug der Gesamtwert der Ausfuhr aller Länder etwa 2,25 Milliarden M. Der Anteil Deutschlands hieran war auf 29 Prozent gesunken, derjenige der Vereinigten Staaten auf 24 Prozent gestiegen. Ungefähr 80 Prozent der deutschen elektrischen Ausfuhr bleiben in Europa. Diese rückläufige Entwicklung des deutschen Anteiles wird durch die neuen Schwierigkeiten der letzten Monate weiter verstärkt.

Anhaltender Rückgang des Ruhrkohlenabsatzes.

Nur geringe Belebung des Hausbrandgeschäftes.

Im Ruhrbergbau ist im bisherigen Verlauf des Jahres 1932 der Rückgang in Produktion und Absatz infolge der anhaltenden Schrumpfung des Wirtschaftsvolumens nicht zum Stillstand gekommen. Die arbeitstägliche Förderung sank von 248 000 Tonnen im Januar auf etwa 235 000 Tonnen im Februar. Die Kokserzeugung hat sich dagegen mit 42 000 Tonnen täglich kaum verändert. Die Haldenbestände weisen Ende Februar nur eine geringe Entlastung auf. Bei Kohle waren 2 090 000 Tonnen vorhanden gegen 2 100 000 Tonnen Ende Januar, bei Koks 5 270 000 Tonnen gegen 5 280 000 Tonnen. Die Verminderung durch den Absatz an Erwerbslosenkohle ist also fast völlig durch Neuzugänge ausgeglichen worden.

Für Rechnung des Syndikats sind arbeitstäglich im Februar 157 000 Tonnen abgesetzt worden gegen 169 000 Tonnen im Januar. Der Absatz in das unbestrittene Gebiet fiel von 92 000 Tonnen auf 88 000 Tonnen und der Absatz für das bestrittene Gebiet von 77 000 Tonnen auf 69 000 Tonnen. Dieser Rückgang wäre sicherlich noch weit größer gewesen, wenn nicht die einsetzende Frostperiode das Hausbrandgeschäft — wenn auch nur in bescheidenem Umfange — belebt hätte. Der Absatz an die Industrie lag völlig darnieder. Auf den Auslandsmärkten hat sich der Wettbewerb noch weiter verschärft.

Der Absatzrückgang hat sich auf alle Sorten erstreckt. Fettkohlen waren gegenüber Januar bedeutend geringer gefragt. Auch der Versand in Gas- und Gasflammkohlen war gedrückt, und unverändert schlecht ist auch der Absatz in Eß- und Anthrazitkohlen. Das anfänglich sehr unbefriedigende Geschäft in Brechkoks nahm nach Einsetzen der Frostperiode wieder etwas lebhaftere Formen an. In Hochofen- und Gießereikoks ist die Lage weiter sehr ungünstig. In Vollbriketts ist der Verbrauch weiter gesunken, während sich das Geschäft in Eierbriketts etwas lebhafter gestaltet hat.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 12. März. (Eig. Drahtmeldung.) Am letzten Börsentag vor der Reichspräsidentenwahl herrschte bei der Spekulation naturgemäß starke Zurückhaltung, doch war die Tendenz im Anschluß an die erholte Abendbörse nicht unfreundlich, wenngleich aus New York und an den übrigen ausländischen Plätzen meist schwächere Kurse gemeldet wurden. Die Umsatztätigkeit hielt sich dabei allerdings in engen Grenzen. Überwiegend leicht befestigt lag der Elektromarkt, an dem sich meist Kursbesserungen bis zu 1 Prozent einstellten. Montan-, Schiffahrts- und Kunstseidenaktien blieben gut behauptet. Während Bankaktien vereinzelt bis ½ Prozent niedriger lagen, konnten am Kalimarkt Salzdetfurth 2 Prozent anziehen. Am Rentenmarkt zeigte sich weiterhin etwas Deckungsbegehr und auf allen Gebieten waren Kurserholungen von ¼ bis ½ Prozent festzustellen. Reichsschuldbuchforderungen und Altbesitz blieben behauptet. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6½ Prozent unverändert.

Berlin, 12. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der heutige Wochenschluß brachte naturgemäß am letzten Tage vor der Wahl keine Geschäftsbelebung. Die Tendenz war aber zu Beginn des Verkehrs trotz der matten gestrigen New Yorker Börse und trotz der schwachen Haltung der deutschen Werte drüben überwiegend freundlich. Am Rentenmarkt war das Geschäft ebenfalls ruhig, da aber auch an diesem Markte etwas gedeckt wurde, zeigte sich z. B. bei den 8- und 7prozentigen Kommunalobligationen schnell Stückemangel, so daß oft kleine Rückkäufe schon Kursbesserungen bis zu ½ Prozent zur Folge hatten. Am Geldmarkt hörte man gestrige Sätze. Die Situation war weiter angespannt, Tagesgeld war unter 6¾ Prozent nicht zu haben.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 12. März. Drahtliche Auszahlungen für

	10. März 1932 Geld	10. März 1932 Brief	11. März 1932 Geld	11. März 1932 Brief
Buenos Aires . . . . 1 Pes	1.07	1.08	1.07	1.08
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.77	3.78	3.77	3.78
Japan . . . . . 1 Yen	1.31	1.32	1.34	1.35
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	15.94	15.98	15.70	15.74
Konstantinopel . . 1 türk. £	—.—	—.—	—.—	—.—
London . . . . . 1 £ Sterl.	15.52	15.56	15.29	15.33
New York . . . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.25	0.26	0.24	0.25
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	1.72	1.73	1.72	1.73
Holland . . . . 100 Gulden	169.43	169.77	169.53	169.87
Athen . . . . 100 Drachmen	5.44	5.45	5.44	5.45
Belgien . . . . . 100 Belga	58.49	58.61	58.59	58.71
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest . . . . 100 Pengö	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig . . . . . 100 Gulden	82.02	82.18	82.02	82.18
Finnland . . . . 100 finn. M.	7.04	7.05	6.99	7.—
Italien . . . . . 100 Lire	21.81	21.85	21.81	21.85
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.41	7.42	7.41	7.42
Dänemark . . . . 100 Kron.	85.56	85.74	84.27	84.43
Lissabon . . . . 100 Escudo	14.14	14.16	13.89	13.91
Norwegen . . . . 100 Kron.	84.42	84.58	83.12	83.28
Paris . . . . . 100 Fr.	16.54	16.58	16.55	16.59
Prag . . . . . 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik 100 isländ. Kr.	68.93	69.07	67.93	68.07
Riga . . . . . 100 Latts	79.92	80.08	79.82	79.98
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81.42	81.58	81.67	81.83
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien . . . . . 100 Pes.	32.37	32.43	32.37	32.43
Schweden . . . . 100 Kron.	85.61	85.79	84.32	84.48
Tallinn (Estl.) . 100 estn. Kr.	109.69	109.91	109.58	109.81
Wien . . . . . 100 Schilling	49.95	50.05	49.95	50.05

* **Bornheimer Bank, e. G. m. b. H., Frankfurt am Main.** Diese Kreditgenossenschaft weist per Ende 1931 einen erhöhten Verlust aus von 280 000 M., der sich daraus erklärt, daß zwecks Einhaltung des Vergleichsvorschlags Rückstellungen notwendig waren. Zur Verlustdeckung wird der Reichszuschuß von 120 000 M. verwandt, zuzüglich 80 700 M. gleich 29 Prozent Gläubigernachlaß. Nach Auflösung der nur kleinen Reserve werden 78 697 M. Verlust vorgetragen, die Ende 1932 aus dem Geschäftsguthaben gedeckt werden sollen. Aus der Erhöhung der Geschäftsanteile (Mai vorigen Jahres) sind noch rückständig 70 000 M., während 53 000 M. Geschäftsguthaben noch vorhanden sind. Der eingereichte Vergleich sieht eine 80prozentige Befriedigung der Gläubiger in 6 Raten, bis Ende 1935 vor. Zwecks Weiterführung der Genossenschaft schweben unter Führung der Dresdner Bank noch Verhandlungen.

* **Landeskreditkasse Kassel.** Der Abschluß dieser kommunalständischen Bank ergibt für 1931 einen Gesamtumsatz von (alles in Mill. M.) 1578,07 (im Vorjahr 1816,59). Der Reingewinn beträgt 0,40 (0,82) und hat sich erheblich verschlechtert. In 1931 wurden 1362 (2616) Hypotheken- und Kommunal-Darlehen mit 12,94 (24,01) Mill. M. bewilligt und 1519 (2330) mit 14,10 (22,82) Mill. M. ausgezahlt. Neu ausgegeben wurden 4 (5) Reihen 7prozentige Goldpfandbriefe und 7prozentige Gold-Kommunalschuldverschreibungen in Höhe von 7,37 (25,05).

* **August Wegelin AG, Kalscheuren.** Nach der im Januar d. J. erfolgten Zahlungseinstellung der Gesellschaft Wegelin AG. in Kalscheuren ist nunmehr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wurde auf den 4. April vor dem Amtsgericht Köln anberaumt. Der von einer Revisionsgesellschaft aufgestellte Status läßt eine volle Befriedigung der Gläubiger zu, daneben würden auch die Aktionäre etwa 14 Proz. erhalten.

* **Sektkellerei J. Oppmann AG., Würzburg.** Die Gesellschaft schließt mit einem Verlust von 58 393 M. Zur teilweisen Deckung wird die Reserve von 30 000 M. und der Gewinnvortrag von 1930 mit 6442 M. herangezogen. Der verbleibende Rest wird vorgetragen (im Vorjahr 4 Prozent Dividende).

* **Gebrüder Stollwerck AG., Köln.** Die Generalversammlung genehmigte einstimmig sämtliche Vorlagen, insbesondere die Herabsetzung des Grundkapitals von 16,456 Mill. auf 9 Mill. M. durch Einziehung von 1,456 Mill. M. eigener Aktien und Zusammenlegung des Restkapitals im Verhältnis von 10:6.

* **Rudolf Karstadt AG., Berlin.** Die Umsätze in den Waren- und Kaufhäusern der Gesellschaft Karstadt AG. in Berlin im letzten Quartal 1931/32, das heißt vom 1. November 1931 bis 31. Januar 1932, betrugen 67,237 Mill. M., in den Einheitsläden (Epa) 29,653 Mill. M. Im 3. Quartal betrugen die Umsätze bei den Waren- und Kaufhäusern 53,525 Mill. M., in den Epa-Läden 23,588 Mill. M. Für das Gesamtgeschäftsjahr 1931/32 ergibt sich somit für die Rudolf-Karstadt-Warenhäuser ein Gesamtumsatz von 252,23 Mill. M. und für die Epa von 99,15 Mill. M. Für 1930/31 lauten die entsprechenden Ziffern: Karstadt 310,61, Epa 81,69 Mill. M.

* **Friedrich Krupp AG., Essen.** Die Friedrich-Krupp-AG. schließt ihr Geschäftsjahr 1930/31 mit einem Betriebsüberschuß von 20 382 176,28 M. gegen 31 843 787,85 M. im Vorjahr. Hinzu kommen noch verschiedene Einnahmen (Zinsen, Ertrag aus Beteiligungen usw.) in Höhe von 7 245 179,94 (im Vorjahr 5 138 465,10) M. Insgesamt erreichen die Ausgaben 38 511 544,54 (41 432 909,07) M. Es ergibt sich also ein Verlust von 10 884 188,32 (4 450 656,12) M. Durch den Verlustvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 2 531 544,25 M. erhöht sich der Gesamtverlust auf 13 415 732,57 M. Zur teilweisen Deckung des Verlustes wird die Verwendung der Rücklage für Werkserhaltung mit 9 Mill. M. beantragt. Der Restbetrag in Höhe von 4 415 732,57 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

Mainz, 11. März. Großhandelseinstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 25.50—26 fest, Roggen 22.50 bis 22.75 fest, Russenroggen 1 Mark billiger, Hafer 16—18 etwas fester, Braugerste 20.50—21.50 infolge kleinen Angebots und zu hoher Forderungen wenig Umsatz, Malzkeime 12—13 stetig, südd. Weizenmehl Spez. 0 39.50 stetig, Roggenmehl 70proz 29.50—30.25 stetig, Weizenkleie fein 10.50 fest, Weizenkleie grob 11.50 fest, Biertreber 12.75 fest, Erdnußkuchen 14.50—14.75 fest, Kokoskuchen 13—17 fest, Palmkuchen 11.25—11.50 beh., Rapskuchen 9.75—10.25 ruhig, Kleeheu lose 5.60—5.80 stetig, ditto geb. 6.50 stetig, Wiesenheu lose 5.20 stetig, ditto geb. 5.60 stetig, Maschinenstroh 4.50 stetig, Sojaschrot 13—13.50 fest, Trockenschnitzel 7.50—8.50 fest. Allgemeine Tendenz stetig, Futtermittel fest.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise vom 11. März 1932.

Marktlage: [illegible] tiativ gutes Angebot in Äpfeln, bei leicht rückgängig. Preisen für mittlere und geringere Sorten, sonst unverändert. Gemüse: Zufuhren. Preise gegen letzte Notierung kaum verändert. Mittelmäßiges Geschäft. Gemüse: Blumenkohl keine Zufuhr, Eskarol Steige 32 und 40 St. 400 ital., Steige 24, 36 und 42 St. 450 bis 600 span., Steige 24 St. 500—550 franz., Feldsalat 70 bis 100, gelbe Rüben 5—6, Treibhaus-Salatgurken 75 holl., Karotten 8—10, Kartoffeln 1. gelbe 50 Kilogramm 360 bis 370, Salatkartoffeln 50 Kilogramm 650—800, Unterkohlrabi 4—5, Kopfsalat Steige 24 St. 500—525 span., ditto Steige 24 und 30 St. 400—550 franz., Treibhaus-Schlupfer 120 bis 130, Lattich 110—120, Meerrettich Bamberger 40—45, ditto Hamburger 30—35, Radieschen Bdl. 12—15, Rosenkohl 20 bis 25 (16—17 holl.), rote Rüben 6—8, Rotkraut 5—6, Sellerie je nach Gr. St. 8—35, Spinat 22—24 (25 franz.), Fenster-Spinat 30, Schwarzwurzeln 1. 25—28, 2. 15—20, Tomaten Kistchen zirka 10 Kilogramm brutto 400—500 kan., Weißkraut 5—6, Wirsing spitz 15—16, ditto rund 8—12, Winterkohl 8—10, Gärtner-Zwiebeln 14—15, ditto Sachsen 15. — Obst und Südfrüchte: Äpfel 1. 25—27, 2. 15—20, rot Kiste 38—40 Pfd. netto 1050—1300 amerik., Apfelsinen blond 15—20 span., Blut 18—24 span., Kiste 80/200 St. 1550—1700 Jaffa, Bananen Kiste 12,5 Kilogramm netto 700—750, Erdnüsse 22—24, Kokosnüsse je nach Gr. St. 15 bis 20, Mandarinen 24 span., Zitronen Kiste 150, 300, 360 Stück 475—900 ital. Die angegebenen Preise sind Großhandels- und Großbezugspreise, sie sind, sofern nichts anderes angegeben, auf 0,5 Kilogramm bezw. 1 Stück in Pfennigen umgerechnet und verstehen sich bei Abnahme am Verkaufsstand.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach New York: D. „Hamburg" ab Hamburg 16. 3., ab Cuxhaven 17. 3. D. „Deutschland" ab Hamburg 23. 3., ab Cuxhaven 24. 3. D. „New York" ab Hamburg 30. 3., ab Cuxhaven 31. 3.

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Hagen" 17. 3. D. „Cleveland" 3. 4.

Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Hagen" 17. 3.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): M. S. „Los Angeles" 19. 3.

In jungen Jahren welk und verbraucht.

Einst wurden die Nerven nicht in dem Maße in Anspruch genommen, daß ein schädigendes Zuviel zu fürchten war. Heute entscheiden über die Gesundheit des Körpers vorwiegend die Nerven; sie sind es, die in erster Linie die unerhörten Belastungen neuzeitlichen Betriebes zu tragen haben. Darum ist

Nervenpflege ein Gebot der Stunde

für jeden Menschen, der sich arbeitsfähig, jugendlich und genußfreudig erhalten will, für jeden, der nicht in jungen Jahren alt und verbraucht erscheinen will. Jede Hygiene und Kosmetik ist verlorene Mühe ohne den regelmäßigen Gebrauch



geeigneter Nervennahrung, hierfür kommt lediglich Biocitin in Frage.

Biocitin, der Nerven-Nährstoff nach Prof. Habermann ist gleich bekömmlich für Kinder, Greise, Männer und Frauen. Biocitin hat sich tausendfach bewährt, wo es galt, Nerven leistungsfähig zu erhalten und ihnen Frische und Gesundheit wiederzugeben.

Biocitin bedeutet Rettung für eine Menschheit, deren Leistungen ein Körper hergeben soll, der unter der Herrschaft ständig angespannter Nervenstränge steht.

F389

In Pulverform von 3.20 Mk. an, in Tablettenform zu 1.70 und 3.20 Mk. in Apoth. u. Drogenhandlungen erhältlich. Broschüre nebst Kostenprobe kostenl. Biocitinfabr., Berlin SW 29/17.

BIOCITIN

Zwei Artisten und ein Girl...

Ein Schicksal aus dem Varieté / Von Walter Meckauer.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er ging an einen anderen Tisch des großen weitausgestreckten Kaffeehauses, und Dorothy machte sich inzwischen fertig. Als sie sich von Green und Ilse verabschiedete, spürte sie, wie jemand sie ansah. Sie blickte nach der Seite. Charlie grüßte erstaunt. Ach, verkehrte der auch hier? Er war wirklich überall! Sie erwiderte seinen Gruß zurückhaltend — ob er etwas wußte? Er saß steif und ruhig wie immer, seine Zigarette qualmend, und las „The Billboard". Neben ihm lagen ein Haufen anderer Varietézeitungen, „Zits", „Das Programm", „Das Organ", „The Era" und „The Performer".

Wieder war es ihr, als werde sie beobachtet. Als zöge sich etwas Unheimliches um sie zusammen. Es wurde ihr mit einem Male bange. Die Aufregung des ganzen Tages kribbelte in ihren Nerven. „Kommen Sie doch, Mister Horleni, be so kind, kommen Sie quick!" bat sie, und abermals fühlte sie lästige Blicke, als sie den kräftigen Mann am Ärmel hinter sich her durch das Lokal zum Ausgang zog.

„Spleen!" bemerkte der mächtige Kerl mit den tätowierten Händen.

Dorothy aber wollte jetzt heim. Die lauernde Macht, von der so viel geredet worden war, ängstigte sie. Jetzt ging es auf 2 Uhr, und Georgie war immer noch allein. Was mochte er denken, wenn er erwacht war! Hatte man ihm Essen gebracht? Das alles fiel ihr jetzt auf's Gewissen. Es war eigentlich etwas unsinnig, erst Stunden fortzubleiben und dann mitten in der Nacht mit einem Helfer angerückt zu kommen. Vielleicht hatte sie es nicht intelligent angefangen, und es gab praktischere Wege, aber der Effekt entschied: Da war nun der spezielle Artistenarzt, dem man sich anvertrauen konnte. Sie hatte ihn gefunden und brachte ihn gleich mit.

Es war düster und regnerisch, als sie in der Lutherstraße den Wagen verließen. Gerade wie sie die Haustür aufschloß und Herr Horleni wiegenden Schrittes an ihr vorüberging um die Nachtbeleuchtung anzuknipsen, hörte sie einen Ruf. Jemand rief ihren Namen. Wo kam das her? Alle Unruhe der letzten Stunden stürzte sich auf sie. Wer rief sie um diese Nachtzeit?

Auf der anderen Seite der Straße sah sie einen Mann, der in seiner erhobenen Hand ein weißes Papier schwenkte. Sie ließ den Arm sinken und vergaß, hineinzugehen, die Tür schnappte wieder ins Schloß. Horleni stand hinter der Scheibe und starrte hinaus. Das Treppenlicht brannte, was war geschehen? Warum kam Miß Dorothy nicht?

Er drückte auf die Klinke und öffnete einen Spalt. „Was haben Sie? Ist es Ihnen nicht angenehm, daß ich mit Ihnen allein das Haus betrete? Ist Ihr Herr Partner vielleicht —"

„Gehen Sie einmal nach der andern Seite rüber", bestimmte Dorothy keck. „Schauen Sie nach, was der da von mir will!"

Der Athlet folgte ohne Murren dem Befehl der kleinen Tänzerin. Und schon einige Sekunden später kehrte er mit dem Papier zurück: „Eine Depesche, für Sie, das war der Nachtportier von der Stala", erklärte er.

Dorothy überflog den Text. Eine Glutwelle durchfloß sie. „Mein Gott! Bertram kommt!" Sie griff sich an den Kopf. „Er ist schon unterwegs, er wird bei meiner Hochzeit sein!" Und nachdem sie sich etwas gefaßt hatte, dachte sie noch: „In drei Tagen ist er da."

Jetzt trieb es sie nach oben. Die bösen Geister, die sie umflattert hatten, waren weggewischt. Ebenso schnell und ebenso radikal sollte der gute Dr. Krankheit die Sache mit Georgie wieder in Ordnung zaubern. Dann konnte nichts mehr geschehen. Bertram kam zu ihrer Hochzeit! ... Und sie rannte die Stufen hinauf, nahm mal zwei, mal drei, sprang — mit der Hand am Geländer gleitend — wie ein kleines, ungezogenes Mädel empor. Bis sie die Tür zu des Kranken Zimmer aufriß und die Mutter sah, die an Georgies Bett saß und seine Hand hielt.

Da fiel es ihr wei Blei auf's Herz. Sie zerdrückte das Telegramm in ihrer Faust und sank schluchzend auf einen Stuhl. Sie weinte ohne Ende, und keiner wußte warum.

Der korrekten Mrs. Garner war es sehr peinlich, daß ein Fremder Zeuge dieser Familienszene war. Und sie entschuldigte sich deshalb bei Herrn Horleni und sprach ihm für seine nächtlichen Bemühungen ihren Dank aus.

Georgies Schmerzen hatten noch nicht nachgelassen.

•

Die Ereignisse kreisen. Sie sind nicht aufzuhalten. Eine einmal in Gang gekommene Entwicklung kann nicht gebremst werden. Das sah auch Dorothy im Laufe der nächsten drei Tage und Nächte ein, obwohl sie es nicht wahr haben wollte.

Während Georgie, ihr Partner und Bräutigam, still auf einem Fleck lag, und sich kaum rühren konnte, durchflog der andere, dessen Kommen außer ihr keiner ahnte, in jeder Sekunde viele Meter. So wird das Ferne nah, und das Nahe verändert sich durch das von fernher Kommende.

Horleni übernahm die Behandlung des Fußes. Es stellte sich heraus, daß das Gelenk infolge des Tanzens sich stark entzündet hatte und daß Teile des Bandapparates angerissen waren. Horleni setzte alle seine neuen und zeitgemäßen Hilfsmittel ein, um die Geschwulst, die die Distorsion hervorgerufen hatte, zur Rückbildung zu bringen. Doch Georgie mußte vorläufig pausieren — in vier bis fünf Tagen erst konnte er den Notstützverband erhalten, der ihm bei einiger Vorsicht ein Arbeiten auf der Bühne gestatten würde. Dorothys Mutter, die sich das Wiedersehen ganz anders vorgestellt hatte, war unglücklich, daß die Besorgungen, die vor dem 20. unumgänglich nötig waren, darunter litten. Sie versuchte manchmal, zu ihrer Tochter derartiges zu erwähnen, aber auch die kam ihr verändert und sonderbar vor.

Ein verhängnisvolles Telegramm.

Ein Tag und zwei Tage vergingen, und Mrs. Garner hatte mit ihr noch nicht einmal die wichtigsten Fragen für die Hochzeit berührt. Dorothy war sehr nervös und gab nur unzureichende Auskünfte. Fast schien es, als versuche sie auszuweichen. Was war denn los?

„Habt ihr euch gezankt?" fragte die Mutter sie einmal gradezu.

Dorothy schüttelte den blonden Kopf. Wie schön die Haare geworden sind, dachte Mrs. Garner, mein Mittel hat sich also doch bewährt.

„Dolly", sagte sie tadelnd, „du sträubst dich immer, meinen Rat anzunehmen, und dann überzeugst du dich, daß ich recht habe. Deine Haare zum Beispiel sind durch das Wasser viel weicher geworden als voriges Jahr, aber was hast du zuerst gezetert! Das ist unmodern, das war vor 20 Jahren einmal Mode, und was alles! Wozu fragst du mich also?"

„Ma, ich habe dich nichts gefragt!"

„Nein. Du hast recht. Du fragst nicht, du sprichst nicht, du sagst überhaupt nichts. Du gehst hier umher und schweigst. Sag mal, Dorothy", meinte sie forschend, „dir ist es wohl ganz gleichgültig, ob dein Partner arbeiten kann oder nicht?"

„Ma, quäl mich nicht", wehrte Dorothy, ihren Mund verziehend, ab. „Ich bin für ihn herumgelaufen von Pontius zu Pilatus, ehe ich den richtigen Mann gefunden habe, der ihn behandeln kann."

„So?" sagte die Mutter, die sich über diese Ablenkung ärgerte. „Bist du überzeugt, daß das der richtige ist?"

„Die Spitzentänzerin Hayes, die 32 Stufen auf einer Fußspitze hinunterspringt, hatte eine Sehnenzerrung im Rücken, Winnetou eine Knöchelverstauchung. Er hat beide in ganz kurzer Zeit geheilt. Harry Pearl von der Firma Myron u. Pearl war sogar der Knöchel gebrochen. Nach 9 Tagen konnte er wieder tanzen."

„Na gut, wenn du das meinst, dann hoffen wir das beste. Aber wie denkst du dir denn alles weitere?" suchte sie wieder auf ihr Thema zurückzukommen.

„Ich weiß nicht, was du meinst", beendete Dorothy schnell das Gespräch und ging hinaus.

Seit die Mutter da war, aßen sie zu Haus. Mrs. Garner hatte ein Zimmer neben ihrer Tochter erhalten und Kocherlaubnis erbeten. Die kleineren Mahlzeiten machten sich sich nun selbst. Das Mittagessen wurde aus einem der Restaurants heraufgeschickt. Das war praktischer so. Der Kranke konnte leichter bedient werden.

Der Theaterarzt kam auch einmal, aber als er sah, daß der Patient in guten Händen war, empfahl er sich wieder. Eine Verrenkung war es nicht, Weiterungen waren kaum anzunehmen, man mußte also nur einige Tage Geduld haben. Vor allen Dingen Schonung und keine Anstrengung des verstauchten Gliedes!

(Fortsetzung folgt).

Höllentalklamm.

Von **Karl Witzel.**

Seitdem man die Unberührtheit der Zugspitze durch eine Bergbahn gebrochen hat, um auch Nichtalpinisten die Schönheitswelt der Alpen auf ihre Art zu erschließen, muß sich der passionierte Bergsteiger andere Massivs vornehmen. Er findet sie noch in Hülle und Fülle, geht nicht die ausgetretenen Pfade der Auch-Alpinisten, sondern wählt Touren, die ihn auf seine Rechnung kommen lassen.

Garmisch-Partenkirchen, wo Loisach und Partnach sich die Hand geben, liegt hinter uns. Ein breiter Strom von Touristen fängt sich hier, strahlt aus nach allen Richtungen. Wo ehedem die Droschke ging, bringt heute in rascher Eile ein elektrischer Zug die Schönheitsdurstigen nach dem Höllentalrestaurant. Man hat es heute dem Reisenden sehr bequem gemacht. Ein echter Tiroler heißt uns willkommen, wir machen mit ihm fest, daß wir bei ihm übernachten wollen. Dann gehts weiter, das Höllental aufwärts. Holprig ist der Weg. Heiß brennt die Sonne. Bilder um Bilder drängen sich auf und schreiben sich tief in die Seele. Auf einem Felsen in beträchtlicher Höhe nehmen wir ein Häuschen wahr, das Ziel unserer Wünsche. Weiter streben wir, hart fällt es dem Anfänger, zwei Stunden schreiten wir im Sonnenglast. Endlich zum Schluß pendeln wir auf schmalem Felspfad, der mit Eisengeländer versehen ist. Überall schallt uns „Grüß Gott, grüß Gott!" entgegen.

Wir verpusten einen Augenblick, genießen die Umwelt. Welche Pracht in Farben, sattes Rot, hellstes Gelb, im Mittelgebirge gänzlich unbekannt. Aus der Hütte tritt ein sauberes Dirndl und fragt nach unserem Begehr. Schon glaubten wir die Klamm erreicht zu haben, doch wir wurden belehrt, daß sie hier erst ihren Anfang nehme. Der Eintritt von 50 Reichspfennigen ist bald entrichtet, und nun kann das Schauspiel seinen Weg gehen.

Wir biegen um die Ecke. Rauschen und Brausen überall. Man vermeint, der Sturm habe sich hier wie in einem Talkessel gefangen, fast kann man kein Wort verstehen. Groß ist das Erleben, man erschauert vor der Majestät der Natur und ihrem Geschehen. Eine gewaltige Riesenorgel scheint alle ihre Register gezogen zu haben. Ein gottbegnadeter Meister wirft tausendstimmige Akkorde in die Weite. Wenn man sich einigermaßen an die Unvermitteltheit des Erlebnisses gewöhnt hat, findet man Muße, die Szenerie zu schauen. Etwas derartiges kann nur die Alpenwelt bieten. Was man sonst an Pittoreskem im zahmen Mittelgebirge erschaut, verblaßt vor der Wucht des hier Gezeigten. Man wandert und wandert, fast eine Stunde geht es durch dieses Felsenlabyrinth. Riesen scheinen hier am Werke gewesen zu sein. Was sie übrig ließen, das haben Menschenhände fertiggestellt. Durch den Berg zwängen wir uns in zwölf Tunnels, die von Lichtern erhellt werden. Zwei gewaltige Schneelawinen von der Größe eines Hauses waren in die Klamm gestürzt, vollständig zu Eis erstarrt. Unser spitzer Bergstock vermochte nicht einzudringen, so hart waren sie. Felsblöcke von riesenhaften Ausmaßen waren hier auch zur Ruhe gekommen, hingen nun in Spalten, jederzeit drohend, in die Tiefe zu stürzen. Hier beobachteten wir auch die Wiege eines Baches. Aus einer Höhe von etwa 150 Metern strömt aus einem Punkt der waghalsige Gesell hervor, fällt in die Tiefe, sich in Gischt und Sprühregen zerteilend. Er heißt bezeichnenderweise Staubbach, da er auf seinem Wege in lauter Staub zerstoben ist. Wir überqueren eine Hängebrücke, die in 77 Metern Höhe schwebt. Manchem von uns überkommt ein leichtes Gruseln. Ein Hochzeitspärchen aus Mitteldeutschland, das sich uns angeschlossen, will sich der Brücke nicht anvertrauen. Jedes bangt um des andern teures Leben. Es kommt zu bitteren Bedenken, vielleicht die ersten in der jungen Blütezeit ihrer frisch begonnenen Ehe.

Diese Klamm verlangt schon einige Nerven, etwas zahmer ist die Partnachklamm, die auch viel des Anziehenden beut. Wir verbringen eine ruhige Nacht, träumen von den abwechselungsreichen Bildern des Tages. Am andern Tage aber brechen wir auf, steigen hinauf in die Einsamkeit der Bergwelt, um dem schlagenden Herzen der unverfälschten Natur nahe zu sein. Ins Wettersteingebiet gehts, wo noch manche Schätze zu heben sind, die dem mondänen Betrieb der Auch-Alpinisten verwehrt bleiben.

Noch steht das besaubernde, gigantische Bild der Klamm vor dem Auge.

Sprachecke.

Denkaufgabe. Wo steckt der Fehler in den folgenden Sätzen? „. . . Um einen Zusammenstoß beim Überholen auf der schmalen Bahn zu vermeiden, fuhr C. gegen einen Baum." . . . Rührender Opfermut! Aber was dem C. der Baum dabei nützen konnte, bleibt rätselhaft. „. . . Er setzte sich in den Anlagen auf eine Bank, um nach einer kleinen Weile zu bemerken, daß sie frisch gestrichen war." . . . Umständliche Leute gibt's schon; da muß einer erst die Hosenprobe machen, um festzustellen, ob die Bank frisch gestrichen ist! „. . . Geheimrat X. verließ heute früh das Haus, um nach wenigen Schritten tot umzusinken." . . . Diese Rücksicht ist nun doch übertrieben, selbst wenn die Gattin so zart besaitet gewesen sein sollte wie die „Madam Dutittern", ein Alt-Berliner Original. Die buk in der Küche, während ihr Gatte nebenan im Sterben lag, schon die Kuchen für den Leichenschmaus. Als er seine Eheliebste noch einmal zu sehen wünschte, rief sie durch die Tür: „Nee, nee, du weeßt doch, det ick keene Leiche sehn kann!" (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

DKW - 4/8 - SONDERKLASSE

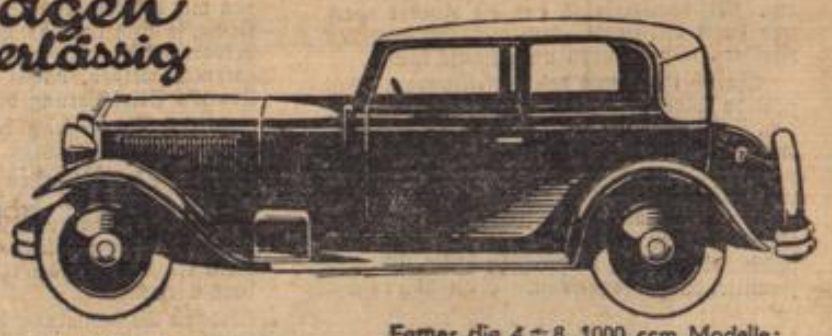
Der deutsche Wagen
elegant - bequem - zuverlässig

Schnellgang
Höhere Geschwindigkeit, geringerer Betriebsstoffverbrauch
Öldruck-Vierradbremse (größte Sicherheit)
Kühler-Jalousie · Bosch-Nebellicht
Großer Heckkofferraum
„Sekurit"-Windschutzscheibe
das vollkommene Sicherheitsglas! Stahlhart und doch elastisch, klar, hell, bei gewaltsamer Zerstörung keine dolchartigen Splitter, sondern nur harmlose Krümelchen, die nicht verletzen können.

Größte Leistung, unübertreffliches Anzugsvermögen, hervorragende Straßenlage.

Er ist schneller, geräumiger und bequemer als Wagen seiner Klasse.

Zweitakt = erhöhte Leistung!



Er kostet mit Allem ab Werk Mk. 3495.-

Fordern Sie Probefahrt beim Vertreter

Glaser & Reimers GmbH.
Wiesbaden Dotzheimer Straße 38

Ferner die 4=8 1000 ccm Modelle:
Cabriolet zweisitzig mit zwei Reservesitzen
Cabriolet mit vier Innensitzen
Limousine mit vier Innensitzen Mk 2795.-

F317

A25

Der Leser hat das Wort!

Für Zuschriften aus dem Lesertreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zum 1. April.

Seit dem Jahre 1924 hat sich in dem Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter ein Begriff herausgebildet, den man vorher nicht kannte. „Die Schönheitsreparatur." Schönheitsreparaturen sind nach dem gesetzlichen Begriffe nur solche Reparaturen, die innerhalb der Mieträume liegen. Auch Abziehen des Parkettbodens gehört nach gewöhnlicher Auffassung dazu. Die Schönheitsreparaturen hat der zu tragen, der sie übernommen hat. Hat der Hauswirt sie übernommen, so erhält er dafür 4 Prozent als Sonderbetrag. Hat sie der Mieter übernommen, so muß er sie bezahlen, auch wenn sie mehr betragen als die 4 Prozent, die er einbehalten hat. Das gleiche gilt vom Hauswirt.

Für die Umziehenden ist es wichtig, daran zu denken. Es ist eine feststehende Übung, daß der Mieter, wenn er die Schönheitsreparaturen übernommen hat, nur die Reparaturen zu bezahlen hat, die während der Dauer seiner Miete entstanden sind. Schönheitsfehler, die vor der Übernahme der Wohnung vorhanden waren, gehen nicht zu seinen Lasten. Es ist dies wichtig für eine Menge jetzt entstandener Streitigkeiten und zur Verhütung noch vorkommender. Wenn also die Wohnung vor dem Einzug sich in einem schlechten Zustand befunden hat, so haftet der Mieter für diese Beschädigung nicht. Es ist nun allerdings sehr schwer, wenn der Mieter auszieht und die Wohnung schon vorher sich in einem abgenutzten Zustand befand, die Höhe der eigenen Abnutzung festzustellen. Es empfiehlt sich dringend in einem solchen Falle, sich mit dem Hauswirt gütlich zu einigen. Die richterliche Erkenntnis ist nämlich in einem solchen Falle sehr schwer. Kommt es, was möglichst zu vermeiden ist, zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung, so spielt dabei die Höhe des Mietzinses nach der dauernden Rechtsprechung eine gewisse Rolle. Wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen übernommmen hat, sich aber weigert, dieselben zu leisten, so steht dem Hauswirt an sich das Recht zu, ihm vor seinem Auszug die Wegnahme der Möbel zu untersagen. Hat er aber schon weiter vermietet und drängt der neue Mieter auf raschen Einzug, so ist das Beste, vor dem neuen Einzug beim zuständigen Amtsgericht ein Beweissicherungsverfahren über die Höhe der entstandenen Schönheitsreparaturen zu veranlassen. Civis.

Schullasten!

In der Rubrik „Der Leser hat das Wort" wurde mehrfach schon Klage geführt über die unnötigen Belastungen, die der Geldbeutel mancher Eltern durch die Schule erfährt. Es wurde dabei auf Lehrbücher hingewiesen. Aber das sind nicht die einzigen Ausgaben, die die Eltern belasten. Es gibt noch eine Menge Dinge, die hierhergehören. Beispielsweise die Schulausflüge. Manche Schulen machen, kaum sind die Ferien vorbei, wieder einen größeren, geldkostenden Ausflug. Unter allen möglichen Titeln. Kein verständiger Mensch wird im Prinzip gegen solche Ausflüge etwas haben. Wir erinnern uns aus unserer Schulzeit mit Freuden an die schönen Stunden solcher gemeinschaftlicher Ausflüge. Aber gegenwärtig müßte alles unterbleiben, was unseren Eltern unnötige Kosten macht, die nicht dringend nötig sind. Was sollen wir Eltern machen, wenn das Kind heimkommt und uns um die Erlaubnis bittet, mitmachen zu dürfen? Man kann es wegen der Schule schlecht verbieten und das Kind drangsaliert uns so lange, bis wir ihm den Wunsch gewähren Schweren Herzens und oft vor den übrigen Belastungen des Haushalts kaum verantwortbar.

Auch hinsichtlich der monatlichen Ausflüge haben wir Wünsche. Es ist nicht abzusehen, weshalb ein solcher Ausflug nicht sofort unternommen werden kann, wenn die Kinder in der Schule sind und das Wetter günstig ist. Vorige Woche waren eine Reihe von schönen Tagen. Jeder Tag war günstig. Aber keiner wurde benutzt, dagegen beschlossen, ihn an einem der folgenden Tage der nächsten, also in dieser Woche, zu halten. Und er wurde, weil beschlossen, auch gehalten. Mit dem Erfolge, daß die Kinder durch und durch durchnäßt und mit beschmutzten Kleidern und Schuhen nach Hause kamen.

Ähnlich ist es mit den Spielstunden. Was geht da allein für Schuhwerk zu Grunde an dem Fußballspiel der Knaben Ich habe seit kurzem 2 Paar Schuhe für meinen Jungen gekauft, die er zum Spielen benutzt und sie innerhalb ebenso kurzer Zeit bezahlen lassen müssen. Wer mehrere Kinder hat, weiß ein Lied davon zu singen, was diese Nebenausgaben, die ich für überflüssig halte, für das Familienbudget bedeuten. Ein Vater.

Wünsche!

Es ist dem Menschen sehr peinlich, öffentlich zur Schau gestellt zu werden. Wer morgens durch die Saalgasse geht und die Polonaise der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger vor der dortigen Ausgabestelle sieht, kann es verstehen, wie peinlich es ist, in einer Laufstraße, die viel begangen wird, zu Haufen stehen zu müssen, ganz zu schweigen von der Zumutung, in Wind und Wetter vor dem Lokal stehen zu müssen. Hier ist die Rede bloß vom rein psychologischen Gesichtspunkte aus. Selbst dem Schreiber dieses ist es unangenehm, dort vorbei zu müssen, man schämt sich fast, seiner Arbeit nachgehen zu können, während hier Menschen die Straße als Warteraum zugemutet wird. Eine Erweiterung des Lokales ist unumgänglich nötig, damit für entsprechende Wartezimmer gesorgt werden kann und man von der Straße wegkommt. Falls sich nicht noch etwas von einem der nebenstehenden Häuser oder eine über der Ausgabestelle gelegene Etage dazu erwerben läßt, ist eine Verlegung in ein geeigneteres Lokal zu empfehlen.

Etwas zu lange dauert es, bis die Post ihre Automaten auf die neuen Gebühren umgestellt hat. Man muß immer noch wegen jeder 12-Pfennigmarke an den Schalter laufen und dort anstehen, bis man dran kommt. Eine so große Arbeit kann das doch nicht sein, die Emailleschilder zu verändern und den Apparat umzustellen. Oder will man warten, bis der Brief wieder vernünftigerweise 10 Pfennig kostet? Mattiacensis.

Kleinsiedler an der Arbeit.

Wenn man die Mosbacher Straße nach Biebrich zugeht und ziemlich am Ende auf den schmalen Weg kommt, der in die Villenkolonie führt, so hat man rechts und links je ein Stück Land, das etwa 2—3 Meter unter dem Niveau der anschließenden Äcker liegt. Beide Landstücke dienten früher zu Ausschachtungen von Ton für die naheliegende Ziegelei und waren durch einen breiten gemauerten Stollen miteinander verbunden. Der kleinere Platz links war voller Unkraut und wurde als Abladeplatz für Müll jeder Art gebraucht. Er sah nicht schön aus und erregte immer mein Mißfallen, wenn mein Spaziergang mich dort vorbeiführte. Das Mißfallen erregte er auch bei einem Erwerbslosen, der öfter des Weges daherkam, Mißfallen und Wohlgefallen, je nachdem. Mißfallen, weil der Platz so häßlich und unsauber in der Landschaft lag, Wohlgefallen in dem Gedanken: wenn ich dich einmal in die Hände bekäme! Und er bekam ihn in die Hände. Es gelang ihm, das Stückchen Land zu pachten. Als mich mein Weg einige Wochen später wieder einmal vorbeiführte, traute ich meinen Augen nicht, es war ein Wunder geschehen! Aus der Wüstenei, aus dem Dreckplatz von vorher, war ein sauber angelegtes Stück Gartenland entstanden. Ich konnte es mir nicht versagen einzutreten und mich mit dem freundlichen Besitzer über sein wohlgelingendes Unternehmen zu unterhalten. Er hatte wochenlang keine Mühe und Arbeit gescheut, alles Unkraut war weggeräumt, verbrannt oder fortgeschafft; was irgend verwertbar, war beiseite gelegt. Die vielen Steine waren zu Haufen gesammelt und hatten dazu gedient eine niedrige Stützmauer an der steilsten Stelle der Böschung anzulegen. Eine eiserne Teertonne, die der haftende Teer wohl vor Rost bewahrt hatte, sollte als Wasserfaß dienen. Rund herum und durch die ganze Mitte gab es einen sauberen Weg, und das übrige Land war mit Spitzhacke und Spaten in eifriger Arbeit aufgegraben worden. An einer halbfertigen Laube von alten Brettern war der Mann am arbeiten, und es machte ihm anscheinend Freude von seinem schönen Unternehmen zu sprechen. Die Laube befand sich an der Schmalseite, wo der Stollen begann, und diesen zeigte mir der Mann mit besonderem Stolz. Er hatte in etwa 2—3 Meter Tiefe eine Querwand gezogen und hatte nun einen schönen abgeschlossenen Raum, der sich auf die Laube zu öffnete. Noch war er nicht ganz ausgestattet, aber die Pläne, ihn mit freundlicher Tapete zu bekleben, waren fertig. Auch etwas angepflanzt war der Garten schon. Am Hang, das heißt, an der Böschung, an der Sonnenseite, waren Johannis- und Stachelbeersträucher angebracht, und wahrhaftig an den Stachelbeersträuchern zeigten sich schon winzige Blättchen, und ein Fliederbaum tat ganz geschwollen. Und zwei richtige Obstbäume streckten ihre noch kahlen Äste gegen den Himmel. Sie warten auf wärmere Zeiten. In die großen Beete sollten Kartoffeln und allerlei Gemüse gepflanzt werden, damit auch ein reeller Ertrag da sei, außer der starken Freude am Wachsen und Gedeihen und der wohlgeratenen Arbeit. Und Blumen sollten auch gesät werden. Wenn nun alles grünt und blüht und Früchte trägt, dann wird der Garten ein kleines Paradies sein!

Es gibt noch mehr von solchen brachliegenden wüsten Ecken und Streifen, die manchem Erwerbslosen zur Freude an der Arbeit, Ablenkung und Erwerb dienen könnten. Wo sind die Sucher? M. Br.

Hat die Frauenbewegung ihr Ziel erreicht?

Der Standpunkt, den der Verfasser und der angeführte Dichter Wells in dem in der Ausgabe vom 28. Februar erschienen Artikel „Hat die Frauenbewegung ihr Ziel erreicht?", vertritt, mutet etwas erstaunlich an und geht von nicht ganz richtigen Voraussetzungen aus. Haben die Frauen wirklich schon generell ihren „Platz an der Sonne" erreicht, und wo es der Fall ist, füllen sie diesen Platz schon so lange aus, daß derart weittragende Folgerungen gezogen werden können? Bezüglich der Leistungsfähigkeit der Frau im Gegensatz zu derjenigen des Mannes stehen viele Psychologen auf dem Standpunkt, daß durch Generationen hindurch verkümmerte Talente und Fähigkeiten nicht plötzlich wieder hervorbrechen können. Außerdem ist noch nicht untersucht, wie weit Spitzenleistungen der Männer ohne Einfluß der Frauen zustande gekommen sind. Der Satz: „Die neue Freiheit bietet der Frau größere Möglichkeiten, ihre mütterlichen und sozialen Fähigkeiten zu verwerten, aber sie hat ihr keinen neuen Impuls verliehen, die Menschheit umzugestalten oder zu verbessern", enthält einen merkwürdigen Widerspruch. Man muß einen sehr engen und dürftigen Begriff der Mütterlichkeit haben, wenn man nicht versteht, daß gerade durch die Form mütterlichen Waltens im öffentlichen Leben die Menschheit umgestaltet und verbessert wird. —ß.

Wer weiß von einer Gedächtnistafel?

In den siebziger oder achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist in Wiesbaden, im Hause Friedrichstraße 53, ein Mann gestorben, der — wie man heutzutage auf deutsch so schön sagt — zu den „Prominenten" gezählt haben muß, denn sonst hätte man wohl nicht an seinem Sterbehause eine Gedenktafel angebracht. Dieser Tafel war allerdings kein allzu langes Dasein beschieden. Bei späteren „Instandsetzungsarbeiten" ist sie verschwunden und seit zwanzig bis dreißig Jahren nicht mehr zu sehen. Der Ort war das Doffleinsche Haus, rechts vom Eingang.

Weiß jemand von den älteren Tagblatt-Lesern von der Sache? Dann bitte ich freundlich im historischen Interesse, mir an dieser Stelle Bescheid geben zu wollen! Wer war der Mann und was ist wohl aus seiner Gedenktafel geworden? Z.

Warum nicht Washington-Park?

Im Reichstage wurde eine wertvolle Washingtonfeier gehalten. Washington, der Führer, war der Tenor der Veranstaltung. Brüning selbst benutzte die Gelegenheit, eine Gedächtnisrede zu halten und das Bleibende und allgemein Gültige an dieser Führergestalt herauszuarbeiten. Es ist das kleine Fremdtümelei, die uns Deutschen sonst sehr zu sehr liegt. Washington gehört der Menschheit. Dies fiel mir ein, als ich dieser Tage wieder den Arbeiten am Reisingerbrunnen zusah. Der Stifter des Brunnens ist Deutschamerikaner, viele Besucher der Fremdenstadt Wiesbaden sind Amerikaner. Das Washingtonjahr könnte eine nette Gelegenheit abgeben, den Park oder den Platz vor dem Brunnen nach dem großen Amerikaner benennen. Es würde gewiß einen guten Eindruck auf die hier ankommenden Amerikaner machen. Warum nicht auch ein wenig rechnen bei einer solchen Namengebung? Vor einem wurde hier der deutsch-englische Club ins Leben gerufen. Er verdankt seine Entstehung ähnlichen Erwägungen wie dieser Vorschlag. —l—

Faltboote, Achtung.

Und dräut der Winter noch so sehr, mit trotzigen Gebärden, und wirft er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden. Strom und Fluß haben ihren Winterschlaf bald beendet. Bald ist es Zeit, Rucksack und Stabtasche hervorzuholen. Der Rhein lacht, man rüstet schon in den Strandbädern, die Sonne wird es bald geschafft haben. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß gerade in Frühjahre zu Beginn der Paddelbootzeit die meisten Unglücksfälle geschehen. Zum Teil hat das seinen Grund in der Unerfahrenheit und Unvertrautheit mit dem Wasser, die bei Neulingen immer anzunehmen ist, die aber auch bei geübten Sportlern während der langen Winterpause sich eingestellt haben kann.

Einige Vorsichtsmaßregeln scheinen gerade jetzt am Platze zu sein. Erste Regel sollte sein, daß man wirklich fahren kann. Ein verantwortungsbewußter Bootsfahrer wird jetzt, wenn er sich zur Fahrt rüstet, vor allem auch über die Tüchtigkeit und Manövrierfähigkeit seines Bootes Rechenschaft geben. Je kleiner das Boot ist, desto weniger Gegenstände darf man darin verstauen. Oberster Grundsatz soll sein, nicht mehr zuzunehmen, als daß das Boot, selbst wenn es voll Wasser ist, noch schwimmfähig genug ist, den Fahrer zu tragen. Daß jeder Fahrer schwimmen kann, ist eigentlich bei einem tückischen Wasser wie beim Rheine eine Selbstverständlichkeit. Unverantwortlich wäre es, einen Nichtschwimmer oder wie es wohl meistens der Fall ist, eine Nichtschwimmerin, im Boote mitzunehmen. Wenigstens muß für die Sicherheit des Nichtschwimmers hinlängliche, ausreichende Sorge getroffen werden. Der Fahrer und Einlader, der diese verabsäumt, lädt vor sich und seinem Gewissen die Verantwortung für ein Menschenleben auf sich, selbst wenn ihm auch gerichtlich nichts geschehen könnte. Das Boot ist in einem solchen Fall im Boote fest angebrachte Luft- und Stevenkissen haben. Der Nichtschwimmer aber müßte mit richtig angebrachten und sicher tragenden Korkgürteln versehen sein, die umgeschnallt sein müssen. Besondere Vorsicht ist zu üben, wenn man an einen Schlepper anlegt. Es ist gefährlich und deshalb verboten. Alle Wellen sind von vorne oder hinten zu nehmen, und senkrecht zu schneiden. Es empfiehlt sich, nicht am Schlepper, sondern am Beiboot der hintere Anhänger festzumachen. —l—

Noch ist es Zeit

für das Ausputzen, die Obstbäume von dürren Ästen zu befreien, um dadurch besonders die Obstschädlinge zu bekämpfen. Leider läßt die Baumpflege und das Ausputzen von dürren Ästen in der Wiesbadener Gemarkung noch viel zu wünschen übrig, es fehlt dies aber hauptsächlich Grundstücke, welche Wiesbadener Großgrundstücksbesitzern gehören, welche das Gras verpachten und das Obst auf den Bäumen verkaufen; so kommt es, daß niemand sonst ein größeres Interesse daran hat. Die Feldpolizei aber sollte ganz energisch vorgehen, um diese Rückständigen an ihre Pflicht zu erinnern, mit Rücksicht auf die Nebenlieger. Durch den eingefrorenen Boden sind viele Landschaftsgärtner zum Feiern gezwungen, und lassen sich diese Arbeiten noch sehr vorteilhaft ausführen.

Ein Naturfreund

Randsiedlung Wiesbaden.

Was not tut! 18 Punkte eines wartenden Siedlers.

1. Das Geld für 40 Siedlerhäuser à 2500 Mark gleich 100 000 M. liegt in Wiesbaden auf der Bank. Begonnen wird noch nicht, weil sich die Nassauischen Heimstätten und die Firma Dyckerhoff noch nicht einig sind über neu aufgetauchte Bautypen.
2. Die erwerbslosen Familienväter, die sich auf die Siedlung freuen, möchten beginnen mit der Arbeit; wenn nicht schon am Hause, so doch im Garten; das Land muß gerodet werden und es soll recht bald was geerntet werden, damit die notleidende Familie Erleichterung bekommt.
3. Sofortige Vermessung des Platzes, Einteilung der Parzellen, z. B. 1—150.
4. Verlosung der Parzellen an die angemeldeten Randsiedler z. B. 210 Bewerbungen, 150 Gewinn-Lose und 60 Nieten. Jeder sei seines Glückes Schmied selbst, dann erspart sich die Behörde die undankbare Siebung.
5. Alsdann Versammlung der effektiven 150 Siedler zur Entgegennahme der Pachtververträge.
6. Nr. 1—40 (durch Los entschieden) baut alsbald, Nr. 41—110 wie versprochen im Juni/Juli und der Rest von 40 im Herbst.
7. Zunächst beteiligen sich alle 150 Mann an den Wegebauten und Wasserleitung.
8. Erdaushub für die ersten 40 Häuser durch 150 Mann.
9. Beischaffung des Materials, Fuhrpark, Beginn der Maurerarbeiten.
10. Gründung der Baukommission durch Siedler, bestehend aus je 1 Facharbeiter, 1 Kaufmann, 1 Obmann (etwa 12 Mann).
11. Beschaffung des Materials, Vergebung der einzelnen Arbeiten, Bauen in eigener Regie unter Schutz des Städt. Hochbauamts.
12. Kameradschaftlicher Geist unter den 150; natürliche Unterordnung unter die Fachleute der Baukommission.
13. Selbstlose Aufopferung jedes einzelnen; ehrenamtliche Tätigkeit aller Kommissionsmitglieder und Vorstände.
14. Durch Vergebung der Bauten entstehen Kosten die von den Mark 2500 abgehen würden; deshalb eigene Regie in kauf- und fachmännischen Händen, da jeder Pfennig für den Bau aufgewendet werden soll.
15. Errichtung des Baubüros mit Telephon.
16. Alsbaldige Weiterarbeit an den Erdarbeiten für 41—150 und Geldbeschaffung für diese Bauten.
17. Restlose Einsetzung aller 150 Arbeitskräfte, um besser und größer bauen zu können (heller), lieber mehr Arbeitsstunden.
18. Nass. Heimstätten und Baufirmen können nicht umsonst arbeiten, diese Verdienste schmälern die Randsiedler-Häuschen.

Ein Siedler.

Werbewoche der Wegwag

Heizgaspreise und Verkauf von Gasöfen.

Raumheizgas, besonders gemessen, wird zu 10 Pf. das cbm abgegeben.

Abnehmer, die einen jährlichen Gasverbrauch von insgesamt 1000 bis 6000 cbm haben, zahlen bei Abschluß eines Gaslieferungsvertrages für das Kubikmeter Heizgas 8 Pf. (für die übrigen Verbrauchszwecke 12 Pf.) neben einer monatlichen Grundgebühr von RM. 6.—. Bei höherem Verbrauch wird der Heizgaspreis noch weiter ermäßigt.

Heizöfen werden durch Vermittlung der einheimischen Installationsgeschäfte auf Abzahlung in 10 Monatsraten verkauft.

Auskunftserteilung im Verwaltungsgebäude Marktstraße 16.

Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden
Aktiengesellschaft. F 749

Die Küchenabfälle des Gerichtsgefängnisses

(Spülicht, Kartoffelschalen usw.) sollen am **17. März 1932,** 10 Uhr im **Gerichtsgefängnis,** Albrechtstraße 29, an den Meistbietenden vergeben werden. Die Bedingungen sind bei dem Wirtschaftsinspektor daselbst einzusehen. F753

Wiesbaden, den 12. März 1932.

Der Strafanstaltsdirektor.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am **Montag, 21. März 1932,** ab 8 Uhr, werden die dem Leihamt verfallenen Pfänder in den Geschäftsräumen, Neugasse 8 versteigert.

Die Kreditanstalten sind an diesem Tage geschlossen. F602

Wiesbaden, 8. März 1932.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Amtsgerichts zu Wiesbaden werden auf Ansuchen der Erben des Steinhauermeisters **Philipp Guckes** u. dessen Ehefrau **Wilhelmine,** geb. **Scherf** von Wiesbaden-Bierstadt die im Grundbuch von Bierstadt, Band 45, Blatt Nr. 1320 eingetragenen Immobilien, Kartenblatt 54, Parzelle Nr. 717/116 und 718/118 a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Waschküche mit Holzstall usw., Moritzstraße 3, groß 2 ar 41 qm und 03 qm **am Montag, 14. März 1932, nachm. 1 Uhr** auf dem Rathaus zu **Bierstadt** öffentlich freiwillig versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen liegen in meiner Wohnung, Kirchgasse 7, zur Einsicht offen. Im Termin werden dieselben bekanntgegeben.

Wiesbaden-Bierstadt, den 27. Februar 1932.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Hofmann.

Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 16. März cr.

vorm. 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigern wir in unserem Versteigerungslokale

6 Luisenstraße 6. Nähe Wilhelmstr.

1 eleg. Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung
4 mod. Eich.- u. Nußbaum-Speisezimmer-Einrichtungen
1 eleg. Schlafzimmer-Einrichtung (Schleiflack)
2 mod. Schlafzimmer-Einrichtungen (Kirschb. und Eiche)
1 eleg. Eichen-Wohnzimmer-Einrichtung
1 eleg. Mah.-Wohnzimmer-Einrichtung
1 Küchen-Einrichtung
2 sehr gute Flügel, 2 Pianinos
10 Perser Brücken, Kelim, 2 Smyrna- und 2 deutsche Teppiche
1 Büro-Einrichtung, best. aus: Eichen-Rollschrank, 3 Eichen-Schreibbüros, Schreibmaschinentisch, Stehpult, 1tür. Kassenschrank, 2 Messing-Garderobeständer
Eichen- und Nuß-Büfett, Bücherschränke, großer 3tür. Bücherschrank, Diplomatenschreibtisch, Schreibtisch mit Aufsatz, Mahag.- und Eichen-Vertiko, Pfeiler- und andere Spiegel, Auszug- und andere Tische, Nipp-, Näh-, Servier-, Spiel-, Rauch- und Bauerntische, Stühle aller Art, reichgeschnitzte Renaissance-Truhe, Eichen-Standuhr, Eichen-Flurgarderobe, Kirschbaum-Frisiertoilette, 1- u. 2tür. Kleider- und Wäscheschränke, Waschkommoden u. Nachttische, Messing-, weißlack. u. Holzbetten, Roßhaarmatratzen, Federbetten und Kissen, Doppelbett-Roßhaarmatratze, Kinderbett, Polstergarnitur, einzelne Sofas und Sessel, Chaiselongue, Bettchaiselongue, Klubsofas und Sessel, Dielengarnitur, Korbmöbel, Komm., Konsolen, Ständerlampe, Lüster, Staubsauger, fast neue Nähmaschine, Radio, Geige, Mandoline, große Feldstecher, elektr. Heizofen, Gemälde und andere Bilder, große Anzahl Kunstgegenstände, Bücher, Eich.-Bücherreal, Operationsstuhl, Teppiche, Läufer, Portieren, Vorhänge, Chaiselonguedecke, Herr.-Pelzmantel, Flaschenschrank, Waschmaschine, Eisschrank, Diathermie-Apparat (Siemens u. Halske), Hochfrequenzapparat, fast n. Billard, fast neuer Eiskonservator, Küchenmöbel, fast neue emaill. Badewanne, 37 Wirtschaftsstühle, Backmulde, Backtisch, Zimmeröfen, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Dienstagnachmittag während der Geschäftsstunden

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beeid. u. öffentl. angest. Auktionator. Luisenstr. 6 u. 9 Gegr. 1897 T. 22148 u. 25047

Mobiliar-Versteigerung

Am **Montag, den 14. März 1932,** beginnend 10.30 Uhr vormittags durchgehend ohne Pause versteigere ich im Auftrage des Eigent. wegen Auflösung eines Haushaltes

Kapellenstr. 49, Part.

folgendes:

1. **Möbel,** sehr gut erhalten: Büfett, Vertiko, Konsole mit Spiegel, Serviertisch, Trumeau-Spiegel, Dipl.-Schreibtisch, Ständerlampe, Wanduhr, Onyxuhr, Lüster, Ausziehtisch, 5 Plüschsessel, 4 Rohrstühle, Sofa mit Decke und Kissen, Nähtisch, Schreibtisch, div. Stühle, Barometer, kompl. Speiseservice, div. Tische, Bauerntische, Flurgarderobe, Brandkiste, Truhen, Wandschränke, breit. Nußbaum-Bett usw., Waschtoilette, Spiegelschränke, Spiel- und andere Tische, div. Lüster und Beleuchtung., Liegestuhl, Waschtisch für fl. Wasser u. Heißwasser-Apparate, Badewanne mit Ofen (Gas), Spiegel, Waschmangel, Kleiderschrank, 4 Blumenkästen, verschied. Uhren, div. guterh. Teppiche und Vorlagen z. T. Perser, div. Gemälde und Bilder, div. Vorhänge, Gardinen, Rouleaus, div. Aufstellsachen, Porzellane usw., Küchensach., Hausgeräte, eingeb. Schränke usw.
2. Ebendort 1 groß. **Ausstellschrank** mit **Schiebetüren;** ferner ca. 200 **Korsetts, Büsten und Hüfthalter,** neu ca. 20 Dutzd. **Seidenflorstrümpfe.**

Besichtigung Montag, 14. März vor der Versteigerung ab 9 Uhr vorm.

Auktionshaus 3290

Ben Soliman

Taunusstraße 5 Tel. 27415

Sorgfält. u. reellste Bedienung. Kostenlose Beratung. Schnellste Abrechnung. Versteigerungs- und Kaufaufträge werden jederzeit entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Am 14. März 1932

von 14 Uhr ab werde ich hierselbst

Nettelbeckstraße 24

aus einem Nachlaß:

1 **Herrenzimmer,** bestehend aus: Bücherschrank, Schreibtisch, mit Sessel, Kleiderschränke, pol. und lack., Sofa, Kommode, Trumeauspiegel, Eisschrank, 2 Küchenschränke, Tische, Stühle, 2 Teppiche, sehr gute Gemälde, Zinnteller und sonstige Aufstellsachen, Bücher, Vorhänge, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, und sonstige Haushaltungsgegenstände.
ferner ein Brillantring, ein Amethystschmuck (alt), eine goldene Herrenuhr, Damenuhren, 1 Partie Bestecke und sonstiges mehr.

2. zwangsweise: Ein eingelegter Schrank, 1 Umbau-Rokoko, 1 Tisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Vitrine, 1 Eichen-Vitrine, 1 Nußb.-Kommode mit Trumeauspiegel, 1 Klavier (Schaubruch-Hauber),

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Barfknecht, Obergerichtsvollzieher, Oranienstraße 39.



Eßbestecke

Alpaka-Silber — Wellner-Silber
Alpaka — Alpaka verchromt

Besteckkästen

in allen Zusammenstellungen

Weitgehendste Garantie für jedes Stück

Preise ermäßigt!

Verlangen Sie Katalog

Erich Stephan

Kl. Burgstraße Ecke Häfnergasse

3349

Fahrräder ab 39.50
do. Ballon 58.—
mit Freilauf, Glocke, Werkzeug u. Pumpe.
Ersatzteile u. Zubehör zu ganz billigen Preisen.
Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster!
Fahrräder-Bode, Bleichstr. 41
gegenüber Bleichstraße-Schule.



Für 6.90

Mehr! geleistet!

Speier gibt sich immer Mühe, Ihnen mehr Vorteile und schönere Schuhe zu bieten. Hier sind ersichtliche Beweise:

Neue modebraune Spangenschuhe mit eleganten Überschneidungen im Vorderblatt und schwungvoller imit. Hailisch Verzierung. Sehr gute Paßform und gute Verarbeitung, mit echtem mittelhohem Louis XV. Absatz. **6.90**

Ähnliche Speier-Modelle in halbschlanker Form mit bequemem Trotteur-Absatz. Sehr angenehm im Tragen. Vorderblatt glatt mit imit. Hailisch-Streifen. **6.90**

Aus unserer großen 5.75 Auswahl:

Damen-Lackspangenschuh mit kleinen Eidechsstreifen, Louis XV. Absatz, sehr schönes Modell. **5.75**

Dunkelbeige Damen-Trotteurschuh mit schönen Glimmerstreifen, gut ausgeführt **5.75**

Damen-Lackpumps mit echtem Louis XV. Absatz, schöne Form, flottes Modell.

Speier A.G.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr. Speier-Ecke

34

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Bingert- u. Liebenauerstr.

Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen die Bingert- u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Endziel haben, werden also von dem Verbot nicht betroffen.

Wiesbaden, 11. Febr. 31.

Der Polizeipräsident:
gez.: Freiheim.

Zur nächsten

Versteigerung

Freitag, 18. März

werden noch Sachen zum Mitversteigern angenommen und abgeholt (jed. Posten)

Wilh. Klapper
Auktionshaus
Büdingenstraße 4
an der oberen Webergasse
Telephon 28459.

Gesichtshaare
entfernt durch **Elektrolyse**
garantiert dauernd und narbenfrei
Spezialistin Frau F. Möller
Wiesb., Mittelh. Str. 20.
Haltestelle der Linie 7 Loreleiring.

Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung

am **Dienstag, 15. 3., ab 9.30 Uhr** im Versteigerungslokal

Goldgasse 4

mehrere **Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel,** Betten und Bettwäsche, **antike Möbel, schöne Teppiche, Brücken,** Service, Porzellan, Dekor.-, Haushalts- und Kunstgegenstände, große Anzahl alte und moderne **Gemälde, mehrere Öfen** und vieles andere. **Hotel- u. Café-Silber,** Tische, Stühle, Büro-, Laden- und Geschäfts-Inventar.

KAH E.K

Kunst- und Auktionshaus Emil Klapper

Telephon 28627 Telephon 28627

Stadthalle Paulinenschlößchen

Sonntag ab 4 Uhr in den Restaurationsräumen

TANZ

Bekanntgabe der Wahlresultate.

Waldfriede

Hahn-Wehen

Mittagstisch Hausschlachtung Abendessen

Eigene Konditorei.

Bettfedern-Reinigung

mit Dampfbetrieb (keine sogen. Trockenreinigung).

Kostenlose Reinigung bei Einkauf v. Inletts.

Anfertigung von Deckbetten, Kissen (im Beisein der Kundschaft), Steppdecken, Matratzen. Verkauf von Ia Daunen, Federn, Inlettstoffen in allen Farben.

Adolf Weyel, Lahnstraße 18, Tel. 28998.
Annahmestelle auch Kirchgasse 19, 1.



spannt

Gardinen, Decken, Wolkenstores usw.

auf neuzeitlichen Spannapparaten.

Bereits gewaschene Gardinen werden ebenfalls zum Spannen angenommen.

Röderstr. 24, Tel. 24692

Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse, **Tel. 23064.**

2301



Der neue Dornier-Riese auf dem Probeflug.

„Do X 3" auf dem Flug über die Alpen. Ein neues Riesenflugschiff der Dornier-Werke „Do X 3" hat jetzt einen längeren Werkstättenflug unternommen, der vom Bodensee über die Alpen und zurück führte.

Die Bruderschaft des Todes.

Von **Nawab Golam Rasul.**

Der wahre Ursprung der letzten indischen Unruhen reicht in die Zeit des großen Aufstandes in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück, als eine Reihe von Fanatikern sich zusammen tat, um die englische Herrschaft zu untergraben. Diese Männer schworen damals, vor nichts zurückzuschrecken, und in den letzten Jahrzehnten haben sie Millionen von Anhängern gewonnen, die losschlagen werden, wenn die Zeit dazu gekommen ist.

Zweifellos beherbergen die Vereinigten Provinzen von Audh und Orissa die meisten dieser geheimen Gesellschaften. Doch auch Bengalen besitzt eine eifrig arbeitende Organisation, deren Sitz in Kalkutta ist. Diese Stadt sieht so friedlich und zivilisiert aus wie keine andere in Indien, und doch beherbergt Kalkutta Dutzende von Geheimgesellschaften, die alle das eine Endziel haben: Ausmerzung des Ausländers aus ihrer Mitte.

Vier Bünde, die auf hundert verschiedenen Wegen ihr Ziel erstreben, gelten allgemein als die gefährlichsten. Das sind die Priester und Bettler (die zu einer Klasse gerechnet werden), die Tanzmädchen, die Studenten und die Dienenden Priester und Bettler haben Zutritt zu fast jedem Hause im ganzen Land und sind stets auf der Wanderschaft. Hauptsächlich ihnen war es zu verdanken, wenn das „Pfannkuchensystem der Nachrichtenvermittlung während des großen Aufstandes so erfolgreich arbeiten konnte. Läufer wurden damals in das Land hinaus geschickt, mit einem Pfannkuchen, dem Symbol des Aufstandes, in der Hand. So liefen sie von einem Dorf zum andern. Mit Hilfe von Stafetten konnten die Neuigkeiten in einem Tage Hunderte von Kilometern weit getragen werden und verbreiteten sich wie der Blitz. Eine andere Art, Nachrichten zu übermitteln, besteht in einem bestimmten Trommelschlag, der auf Meilen in die Runde zu hören ist. Doch dieses Mittel wird nur dort angewandt, wo die Dörfer nahe zusammen liegen.



Universitätsprofessor Dr. Fritz Stier-Somlo,

einer der hervorragendsten deutschen Staats- und Verwaltungsrechtslehrer, starb, wie gemeldet, in Köln im Alter von 59 Jahren.

Die Führer der geheimen Gesellschaften in Bengalen sind meistens unter den Bettlern zu suchen, die sich auf den Straßen breit machen, in den Anlagen herumliegen und alles nehmen, was sie bekommen können. Vor einigen Jahren geriet ich mit einem Fakir oder Bettelpriester ins Gespräch. Er war ein höchst interessanter Mensch, und wir freundeten uns an. Er besuchte mich öfter und glaubte, mein Vertrauen erworben zu haben. So schlug er mir vor, ich sollte Mitglied einer der Gesellschaften werden, deren Haupt er war. Ich erklärte mich damit einverstanden und wohnte der Einführungszeremonie bei; doch als ich die Bedingungen erfuhr, die ich erfüllen sollte, weigerte ich mich, noch länger mitzuspielen.

Ein Wutschrei war die Antwort hierauf, und einen Augenblick lang glaubte ich, die Menge würde mich zerreißen. Doch mein Freund, der anscheinend außerordentliche Macht besaß, sprang dazwischen und rettete mein Leben. Er sagte mir aber, wenn ich der Polizei auch nur ein Wort mitteilen oder den Versammlungsort verraten würde, so hätte ich mein Leben verwirkt. Seitdem habe ich nicht gewagt, auch nur eine Silbe darüber zu sagen, wenn auch vor kurzem das betreffende Haus durchsucht und der Geheimbund ausgehoben wurde.

Die Einführungszeremonie war ebenso interessant wie einschüchternd. Jeder Neuling mußte sich selbst eine Verwundung beibringen, bis ein Löffel voll Blut in eine große Kupferschüssel floß. Mehr als drei Dutzend Neulinge waren erschienen, um den Eid zu leisten, und an die tausend Menschen wohnten der Zeremonie bei. Als alles Blut in der Schale gesammelt war, gab man einen Krug voll aromatischer Essenzen und mir unbekannte Kräuter hinzu. Jedes neue Mitglied leistete nun den Eid und trank einen Löffel voll von diesem Gebräu. Dadurch wurde er zum Blutsbruder aller anderen, und gleichzeitig übernahm er die Verpflichtung, seine gesamten Kräfte in den Dienst des Kampfes gegen den gemeinsamen Feind zu stellen, gegen England.

Die Tanzmädchen werden in diese Geheimgesellschaften hinein gelockt, wenn sie noch jung sind, und strenger Zucht unterworfen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß ihnen jahrelang planmäßig Gift eingegeben wird, mit dem ihr Blut dann gesättigt ist. So sind sie schließlich in der Lage, ihrem Opfer schon durch eine kleine Kratzwunde tödliche Verletzungen beizubringen. Außerdem benutzen sie Gifte, die der Analytiker heute noch nicht feststellen kann. Die Kratzwunde ist wohl zu sehen, aber im Blute wird nicht die geringste Spur von einem Gift mehr entdeckt.

Erst kürzlich fand man einen hohen Beamten tot vor. Das war am Morgen, nachdem er einem Empfang zu Ehren eines Radscha beigewohnt hatte. Keiner seiner Untergebenen war verletzt worden, und wenn auch sein Handrücken eine leichte Kratzwunde aufwies, so ergab die Blutuntersuchung doch keinerlei Anhaltspunkte. Ich habe damals in den Bazars raunen hören, daß ein Tanzmädchen ihn mit ihren besonders scharfen geschliffenen Nägeln gekratzt hätte, als er seine Hand küßte.

Kalkutta ist überschwemmt von Geheimgesellschaften, besonders die Stadtteile Burrabazar, Muchuabazar und Amtolla. Hier werden die ganzen Feldzugspläne ausgearbeitet. Hunderte von Studenten sind Mitglieder, und ihre Kenntnisse werden verwandt, um Sprengkörper und Rundfunkgeräte herzustellen, denn die drahtlose Telegraphie wird hier einmal die Rolle der „Pfannkuchenläufer" übernehmen. Studenten aber können verhältnismäßig leicht von der Polizei verfolgt werden. Sie verfügen nicht über ein Zehntel der Gerissenheit und Vorsicht, die den Veteranen auszeichnen, und deshalb sind auch viele unter ihnen festgenommen worden.

Bis vor kurzem war man noch geneigt, alle Diener als zuverlässig zu bezeichnen. Die Klasse im ganzen genommen ist es wohl auch heute noch. Doch in letzter Zeit haben sich viele Angehörige höherer Kasten als Diener vergingen, weil sie hier eine neue Angriffsmöglichkeit erkannten. Heute wundert sich mancher englische Beamter, wenn er entdeckt, daß geheime Regierungsverordnungen allen Leuten in den Bazaren bekannt sind. Jeder indische Stadtteil besitzt seinen Dienerbund, und hier werden die Informationen periodisch gesammelt. Hier kann auch jedermann von geschickten Schreibern Empfehlungsbriefe erhalten, um sich mit ihrer Hilfe eine Stellung zu suchen. Augenblicklich besteht kaum die Gefahr, daß Engländer durch ihre Diener vergiftet werden, denn dies würde nur Verdacht wecken. Doch wenn der Feldzugsplan zur Ausführung reif ist, so wird das Kampfzeichen gegeben werden. Dann kann kein Zweifel bestehen, daß Massenvergiftungen einsetzen, und nur wenige werden übrig bleiben, um davon erzählen zu können. Dann hoffen die Anarchisten die Macht an sich zu reißen und ihre Gegner in die Ewigkeit hinüber befördern zu können.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Unter-Vorkriegspreise!

In der Auslage zeige ich

eine Braut-Aussteuer

E. N.

Weitere folgen.

Theodor Werner

Webergasse, Ecke Langgasse.

Echt 800 Silber



Nur 10 Pfennig täglich

kostet diese gut regulierte Armbanduhr für Damen oder Herren. 1 Jahr Garantie, Neusilber und vergoldet. Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr zum Preise von nur 15 Mk. Sie können diesen Betrag in 5 Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pf. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Rücksendung bei Nichtgefallen innerhalb 3 Tagen gestattet. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei. F 305

Kurt Teichmann, Uhrenversand, Berlin-Lankwitz C. 73.

Handarbeitsschule

Unterricht im Schneidern, Wäschenähen, in Weiß- und Buntstickerei, Stoffmalerei und allen modernen Handarbeiten. ● Tages- und Abendkurse.

WIESBADEN, Dotzheimer Straße 15.

Bügelunterricht Kursus beginnt Mitte April. *A. Bäppler.*

Familien-Drucksachen jeder Art in kürzester Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Foto-Heep

Kirchgasse 26
Friedrichstraße 42.

6 Postkarten von Mk. **1.90** an.

Gratis eine Vergrößerung 18×24 cm

Sonntags geöffnet.

Photomaton

8 verschiedene Bilder 1 Mk.
zum Mitnehmen.

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 13. März 1932.

7.00 Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15 Katholische Morgenfeier. 9.15 Stunde des Chorgesangs: Friedrich Silcher (1789—1860). (1. Friedberger Doppelquartett). 10.00 „Lebenspläne nach dem Matur", Gespräch mit drei Abiturientinnen. 10.30 Die Frankfurter Volkshilfe. (Wally Baumann und O. W. Studtmann). 11.00 Aus dem Prestel-Saal, Frankfurt a. M.: Darstellung neuer Musik II: Kammermusik. 12.00 Konzert des Rundfunk-Orchesters. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Der Saatenstand im Nachwinter 1932". 2. „Die Entseuchung der Reben", 3. Teil. 3. „Die Behandlung der Wasserschosse". 14.10 Stunde des Landes: 1. „Freuden und Leiden des Weinbaues" von Dr. Herzberg, Trier. 2. „Wie sollen die Dorfvereine arbeiten?" von Rektor Ullius, Freiendiez. 15.00 Kasperltheater von L. Simon: „Kasperls Abenteuer in Indien". 16.00 Nachmittags-Konzert. 18.00 „Beuroner Kunst. Zum 100. Geburtstag von Desiderius Lenz" von Dr. J. M. Nielen, Frankfurt a. M. 18.25 Dreißig bunte Minuten. 18.55 „Europäische Denker: José Ortega y Gasset" von Dr. Leo Hamburger. 19.15 Von Berlin: Orchester-Konzert des Berliner Funkorchesters. Dazwischen: Bericht über den Verlauf des Wahltages. 22.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. Anschließend bis gegen 1.00 von Berlin: Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebrüder Steiner. Dazwischen Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur vorläufigen Feststellung des vorläufigen Endresultats.

Montag, 14. März 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 13.50 Nachrichtendienst. 14.00 Werbekonzert. 14.45 Gießener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Lebensschicksale bedeutender Frauen" von M. M. Gehrke, Berlin. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Baden-Baden: Konzert des städtischen Orchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Sonnenflecken, Sonnenstrahlung und Witterung, mit besonderer Berücksichtigung des voraussichtlichen Niederschlagscharakters des Sommers 1932" von Prof. Dr. Franz Baur, Frankfurt a. M. 19.05 Englischer Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.35 Goethe an unsere Zeit. 19.45 Eine Viertelstunde Lyrik: Ruth Schaumann. Unveröffentlichte Gedichte. Gesprochen von Jenny Schaffer. 20.00 Irische Volkslieder, gesungen von B. Orsin (Tenor). 21.00 „Ausstrahlungen". Erlebnisse um Goethe. Von Anette Kolb. Gelesen von Magda Lenz. 21.15 Stunde der Kammermusik. Streichquartette von W. A. Mozart und Claude Debussy. (Ausführung: Das Kolisch-Quartett). 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.35 Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. 22.50 Tanzmusik der Kapelle Hasecke.

Dienstag, 15. März 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Von Berlin: Konzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 13.50 Nachrichtendienst. 14.00 Werbekonzert. 14.45 Gießener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Kochtante: „Vorschläge für Konfirmationsessen". 15.50 „Ein rheinischer Weberjunge erzählt" von Paul Laven. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Operetten-Konzert, anschließend Tanzmusik auf Schallplatten. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.35 „Welche Goethe-Ausgabe soll ich wählen?" Ratschläge von Dr. Josephine Kumpf-Fleck, Bibliothekarin. 19.00 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.05 Stunde der Bühne: Zur Aufführung der Oper „Die Bürgschaft" von K. Weill und Kaspar Neher im Staatstheater Wiesbaden. — Gespräch mit Beispielen zwischen Intendanten Paul Bekker vom Staatstheater Wiesbaden und Kurt Weill. 19.40 Stuttgart: „Aus Brahms Briefen". 20.30 Von Berlin: Konzert der Berliner Philharmoniker: 1. Till Eulenspiegels lustige Streiche von Richard Strauß. 2. Sinfonie F-dur von Joh. Brahms. 21.00 Stuttgart: „Aufruhr in Krähwinkel". Eine radiotechnische Kleinstadtgeschichte. 22.00 Stuttgart: Violinkonzert von Elisabeth Bischoff, München. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.50 Jazz auf zwei Flügeln. (Poldy Sperling-Donath und O. Senfert).

Mittwoch, 16. März 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: „Unser tägliches Leben" von Ruth Künkel. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Konzert auf Schallplatten. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmansage. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 13.50 Nachrichtendienst. 14.00 Werbekonzert. 14.45 Gießener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Kinderjahre in Afrika" von Helfried von Schrötter. 2. „Beim Kohlenbrenner im Spessart" von Karl Becker. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert: „Woran erkennst du sie?" II. Die Romantiker. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Als Austauschstudentin in Amerika" von Irmgard Kern, Frankfurt a. M. 19.05 Stuttgart: „Reisen in den Wüsten und Steppen der Mongolei" von Professor Hänisch, Leipzig. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.35 Goethe an unsere Zeit. 19.40 Stuttgart: „Von himmlischer und irdischer Liebe". Rezitationen von Bozena Ernst-Zajic. 20.00 Stuttgart: Symphonie in C-moll von Joseph Haydn. 20.30 Stuttgart: Liederstunde. Hermann Lingor (Tenor), Bruno Müller (Bariton). 21.00 „Erwin und Elmire". Ein Schauspiel mit Gesang von Goethe. Musik von Anna Amalia, Herzogin zu Sachsen-Weimar-Eisenach. 22.30 Von Berlin: Zeitbericht: „Was wird aus der Mandschurei?" 23.10 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Donnerstag, 17. März 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 9.10 Von Breslau: „Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft": Schlesisches Gußglas. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Konzert auf Schallplatten. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 13.50 Nachrichtendienst. 14.00 Werbekonzert. 14.45 Gießener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: 1. Preiswettbewerb: „Franz und die Obstdiebe". 2. Spukgeschichten von Hans Friedrich Blunck. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Stunde des Buches: Wege zu Goethe von Universitätsprofessor Dr. Gg. Witkowski. 19.05 „Der Jugendstil ist nicht mehr lächerlich" von Dr. Hermann Gundersheimer, Frankfurt a. M. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.35 Stuttgart: Übertragung aus dem Institut für Persönlichkeitsforschung. 20.05 Aus Ludwigsburg: Bunter Abend. 21.00 Stuttgart: „Kannst du Goethe lesen?" 5. Götz von Berlichingen. 21.45 Von Mannheim: Kammermusik des Stolz-Quartetts, Heidelberg. Streichquartette in D-dur und G-dur von W. A. Mozart. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.35 Von Karlsruhe: Sentimentale und satirische Lieder und Couplets. (Lilli Jank und Hermann Brand).

Freitag, 18. März 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 13.50 Nachrichtendienst. 14.00 Werbekonzert. 14.45 Gießener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.00 Von der Deutschen Welle: Zur Herabsetzung der Altersgrenze für die Lehrer. Ansprache des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Unterhaltungskonzert des Mainzer Konzert-Orchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Stunde der Arbeit: Kindergarten in Heddernheim. 19.05 Von Mannheim: Ärztevortrag: „Robert Koch, der Vater der Bakteriologie". 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.35 Goethe an unsere Zeit. 19.45 Rummelplatz. Ein Hörbild auf Schallplatten. 20.00 Aus dem „Ur-Meister" und den „Leiden des jungen Werther" von Goethe. Gelesen von Otto Bernstein. 20.30 Von Karlsruhe: „Der Waffenschmied". Komische Oper in drei Akten von A. Lortzing. 22.00 Von Amerika: „Worüber man in Amerika spricht" von Kurt G. Sell. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.40 Stuttgart: Schlagerstunde.

Samstag, 20. März 1932.

6.15 Frankfurt: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Stuttgart: Morgengymnastik II. 7.15 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: Goethe-Feier. Szenen aus „Egmont" mit der Beethovenschen Musik. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Von Berlin: Konzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 13.50 Nachrichtendienst. 14.00 Werbekonzert. 14.45 Gießener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stuttgart: Stunde der Jugend: „Freie Fahrt". Aus den Tagen der ersten Eisenbahn von L. Wichmann. (Die Spielschar der höheren Schulen). 16.35 Wirtschaftsmeldungen. 16.40 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.35 „Heranwachsende in Jugendgruppen" von Dr. Heinrich Buß. 19.05 Spanischer Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.35 „Musikalische Grundbegriffe. — Ihr Wesen und ihre Bedeutung" von Hans Rosbaud. 20.00 Aus Wiesbaden: Bericht aus der Fabrik für künstliche Augen, Firma F. Ad. Müller Söhne. 20.20 Aus dem großen Saal des Saalbaues, Frankfurt a. M.: Bunter Abend. Mitwirkende: Ursula von Diemen, Fritzi Jokl, Gustav Rothe-Caren, Dajos Béla mit seinem Künstlerorchester. In der Pause: Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Von Berlin: Tanzmusik des Orchesters P. Godwin und der Tangokapelle Alemann Bajo.



Ausdauer u. Unermüdlichkeit

lassen jedes Ziel erreichen. Ausdauer und Unermüdlichkeit sind es, die auch die Pertrix-Batterie zu Gipfelleistungen befähigen. In den Ruhepausen sammelt sie immer frische Kräfte und ist dadurch stets zu neuer Arbeit bereit.



PERTRIX
die Batterie mit der längsten Lebensdauer • im Gebrauch am billigsten •

44p F374

Klischee-Abgüsse vernickelt, vollmet., Erich f. Galvanos L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



Gartengeräte
Drahtgeflechte
Stacheldrähte
Frorath
Kirchgasse 24. 3718

Das gute Inserat
sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftenmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Aparte Damen-Hüte
gr. Ausw., bill. Preise.
Bensdorff, Moritzstr. 40, 1

Verlangen Sie bei Ihrem Händler
den neuesten Staßfurter 3-Röhren-Apparat
ein Hochleistungs-Netz-Fernempfänger
mit eingebautem verlustfreien Sperrkreis und Antennenwähler für Wechselstrom 110 / 125 / 150 und 220 Volt in eleganter Nußbaumtruhe . . . . . RM. 98.- o. R.



Staßfurter Rundfunk-Gesellschaft m. b. H.
Staßfurt (Provinz Sachsen)
Gen.-Vertr.: Ing. L. Köhler & O. Kuhn, Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstraße 542. Fernruf: Norden 92617.
F317

Große Radio-Sensation!
Selektor macht Ihren Radio-Apparat selektiver, trennscharf und störungsfrei, regelt die Lautstärke u. ist kinderleicht anzuschließen, für jed. Apparat verwendbar



Preis Mk. 2.50
Nachnahme zuzügl. Porto durch:
Rhein-Mainische Glühlampen-Gesellschaft m. b. H.
Frankfurt a. M., Kaiserhofstr. 19, 1. Tel. 22578

Am Wahltag wählen alle Wähler Falstaff, Moritzstr. 16
Prima Biere, hell und dunkel
½ Liter 35 Pf.

Radio-Werkstätte
Ing. H. Keller, Römerberg 6.
Reparaturen, Umbau, Neuanlagen, Ladestation.

Billig!!!
ABER NICHT AUF KOSTEN DER QUALITÄT
Billige Batterien gibt es genug, aber was leisten sie? – Wenn Sie für Ihr gutes Geld den richtigen Gegenwert an Leistung erhalten wollen, dann verwenden Sie



TITANIA
die billige Qualitätsbatterie
Achten Sie auf das gelbe Band! Es schützt vor Verwechselungen mit anderen Batterien!
F374

Für den Osterputz
Schrankpapier, weiß u. m. bl. Sternchen, 1 R. 10 m 30 ₰
Küchenspitze, ca. 10 m . . . . . 30, 25 und 20 ₰
Klosettpapier, Krepp, 10 Rollen . . . . . 80 ₰
Butterbrotpapier, fettdicht, gr. Form., 100 Blatt 24 ₰
Papierhaus Pallmann
Schwalbacher Straße 17, gegenüber Arbeitsamt

Preissenkung im Maßschneidergewerbe

Der Preiskommissar hat festgestellt, daß das Schneidergewerbe seine Preise bis zu 30% gesenkt hat und hat deshalb amtliche Maßnahmen nicht empfohlen.

Niemand halte mit seinen Aufträgen mehr zurück, denn jeder Auftrag lindert die Not der Wirtschaft des Wiesbadener Gemeinwesens. Alle neuen Stoffe für Frühjahr u. Sommer sind bereits eingetroffen u. bitten wir, trotz der kalten Witterung schon jetzt an d. Frühjahrskleidung zu denken.

Die Herrenschneider-Innung Wiesbaden

Öffentlicher Vortrag

Hermann Hübner - Wiesbaden
spricht am Montag, den 14. März, 20 Uhr im **Hotel „Metropole"** über:

Rassenentwicklung und Gottesbegriff

Unkostenbeitrag 30 ₰. Mazdaznan-Gruppe Wiesbaden

UFA-PALAST

26. FILM-MORGENFEIER
Sonntag, 13. März
11.30 Uhr vormittags,
Einlaß 11 Uhr

mit gütiger Unterstützung des Ortsverbandes Wiesbaden zur Pflege v. Kunst, Wissenschaft u. Volksbildung.

Die Nordsee

Ein Film von Mensch und Meer und nordischer Inselschönheit.

Aus dem Inhalt:
Im Wattenmeer - Fahrt nach Helgoland - Westerland auf Sylt - Norderney - Amrum - im Flugzeug über den Inseln Föhr und die Halligen - Rungholt Rettung von Schiffbrüchigen - Modernes Bade- und Strandleben:
Sport, Spiel und Tanz.
An der Orgel: E. Lohmann.
Kleine Preise:
-.80, 1.20, 1.50
Jugendliche -.50, -.75, RM 1.-

Wir wählen

Samstag u. Sonntag zum Ausgang das

Hansa-Hotel

schon deshalb, weil

Viktor von Schenck singt!

Morgen, Sonntag
hören Sie unsere Wiesbadener Künstler, Herrn Hofmann und Herrn Peter
Café und Weinhaus **„Neu-Wien"**
Wilhelmstraße 20 *Ernst Neuser.*

25-Pf.-Preise

bis 7 Uhr abends einschließlich Getränkesteuer für:

Kaffee – Tee – Schokolade

Café Oranien
vorm. Bohner
Oranienstraße 22 Nähe Gericht

Im **Taunus-Hotel**
spielt **täglich** die Kapelle
Harmonie-Frank's
mit ihren 6 erstklassigen Solisten
Stimmung! **Humor!**
Zeitgemäße sehr preiswerte Bedienung aus Küche und Keller

Rest. Waldeck, Aarstr.

Morgen Sonntag ab 4 Uhr: Tanz
Wieder die Stimmungskapelle **The Silver Boys** (fünf Herren).

Am Sonntag:
Bekanntgabe der Wahlergebnisse!

Der ungetreue Eckehart

Lächeln, Schmunzeln hört auf. Da wird gebrüllt, gestrampelt vor Vergnügen. Tränen werden gelacht — die Puste geht aus!

Dazu die einzigartige Bühnen-Schau:
FANNY NOMANO
mit ihren 20 dressierten Kakadus
Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 3, 5, 7, 9
UFA-PALAST

Hotelrest. Pfälzer Hof
Grabenstraße 5
Morgen Sonntag:
KONZERT
Heh. Schaaf

Neuheiten
Damenhüte
Preiswerte Aenderungen
Rosel Kahn
Taunusstraße 23, II



MARTINI-STUBEN

Vornehmste Tanz-Bar am Platze
Geöffnet bis 4 Uhr morgens
27 TAUNUSSTRASSE 27
Ia Markenweine . . . . . ab RM. 2.50



Ein Blick

in unser großes Kabinen-Lagerhaus genügt, um Sie davon zu überzeugen, daß Ihre Möbel viele Jahre bei uns aufbewahrt werden können, ohne auch nur im geringsten zu leiden, da sie vollkommen staubfrei und geschützt gegen Temperaturunterschiede, Motten und Möbelschädlinge unter ständiger Aufsicht lagern. — Besichtigen Sie erst unser Lagerhaus, bevor Sie Ihre Möbel einspeichern.

BERTHOLD JACOBY
NACHF. ROBERT ULRICH G.m.b.H.
Spedition • Möbeltransport • Lagerung
WIESBADEN
TAUNUS-STR. 9
GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN
TELEFON-ANSCHLÜSSE: 23646, 23647, 23648, 23649, 23650

FILM-PALAST

Wieder wird Wiesbaden von dem Riesenprogramm sprechen, das zwei lustige Tonfilme bringt!

Maria Paudler
Fritz Kampers
Walter Janssen
Grete Natzler
Adele Sandrock
Joseph Plaut
Paul Morgan
in
Strohwitwer
Regie: Georg Jacoby
Ein lustiger Tonfilmschwank.

Der zweite Tonfilm:
Buster Keaton in
Buster rutscht ins Filmland
Eine Tonfilm-Groteske
Emelka-Ton-Woche
Kulturfilm:
Im Kiepperboot durch Tirol

Am Wahlsonntag
ist das Programm so zusammengestellt, daß die

Wahlresultate

die voraussichtlich ab 8 Uhr eingehen, sofort durch unsere Tonfilm-Apparatur im Theater **bekannt gegeben werden.** Das letzte Abendprogramm beginnt 8.30 Uhr mit dem üblichen Beiprogramm und endet gegen 11 Uhr mit dem Film „Strohwitwer".

Ab 11 Uhr bis nachts 1 Uhr
in bunter Folge „Buster Keaton" der reizende Kurztonfilm: **Wiener Wald**
in dem die
Comedian Harmonists singen.
Emelka-Woche **Kultur-Film**

Sobald Meldungen von Wahlresultaten eintreffen wird die Vorführung unterbrochen u. dieselben bekanntgegeben.

Besucher die nach 10 Uhr kommen zahlen ermäß. Preise. **60 Pf.** für Saal- oder Balkon-Platz. **1 Mk.** für Balkon-Mitte und Loge.

ALKAZAR
Varieté und Tanz-Kabarett
Schwalbacher Straße 51
Im großen Saal, 1. Stock
Bis einschließlich 15. März
täglich im Programm: Anfang 8 Uhr.

1. **Anita Ottokar,** Conference
2. Die
Motorrad-Sport-Sensation
3 Eclair's
in ihren halsbrecherischen Leistungen.
3. **Sums,** kom. Sprech-Jongleur. Lachen ohne Ende
4. **Mia Meant,** eine Tänzerin von Format
5. **2 Mozartis,** Kabarett-Kurz-Oper
6. **Fred Hänson,** der Komiker im Tempo der Zeit
7. **Anita Ottokar,** Stimmungs-Soubrette
8. **Margarete Mozartis,** Sängerin

Das ganze ein
Sensations-Programm
wie es bisher
in Wiesbaden noch nie gezeigt wurde
Eintritt 50 Pf.
Wahlergebnisse werden laufend bekannt gegeben.

Schuh-Instandsetzung Ern. Bleichstraße 1.
Gutgegerbtes Leder. Solide Handarbeit. **Herren-Sohlen 1.70 Damen-Sohlen 1.40**

KURHAUS

Sonntag, 13. März, 16 u. 20 Uhr im kleinen Saale: **Film-Vorführung**

„BALI, DAS WUNDERLAND"

Eintrittspreis: 0.50 Mk.; Dauerkarteninhaber: 0.30 Mk.

Montag, 14. März, 20 Uhr im kleinen Saale:

„Der lebendige Goethe im 100. Jahre seines Todes"

Goethe und das praktische Leben **„Hier oder nirgend ist Amerika"** — Vortrag von Geh. Rat Prof. **Dr. Grützmacher.**

Eintrittspreise: 1.00 u. 1.50 Mk.; Dauerkarteninhaber sowie Mitgl. d. Lit. Ges. u. d. Schriftstellerverb.: 0.50 u. 1.00 Mk.

Donnerstag, 17. März, 20 Uhr im kleinen Saale:

„Der lebendige Goethe im 100. Jahre seines Todes"

Goethe und die Stufen der Erotik **„So herrsche denn Eros"** Vortrag von Geh. Rat Prof. **Dr. Grützmacher.**

Eintrittspreise: 1.00 u. 1.50 Mk.; Dauerkarteninhaber sowie Mitgl. d. Lit. Ges. u. d. Schriftstellerverb.: 0.50 u. 1.00 Mk.

Samstag, 19. März, 16 Uhr im Abonnement:

GOETHE-FEIER der Wiesbadener Volks- u. Mittelschulen
Goethe-Lieder und Gedichte

Mitwirkende: **Irma Reuter** (Sopran), **Milly Reuter** (Klavier), **Hermann Massenkeil** (Orgel).

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.30 Mk.

Sonntag, 20. März, 16 Uhr:

FEIER ZU GOETHES GEDÄCHTNIS

Orchester: **Städtisches Kurorchester.** Leitung: **Carl Schuricht.**
Festrede: **Dr. Alfons Paquet.** Rezitation: **Rudolf Rieth.**
Eintrittspreis: 1.00 Mk.; Dauerkarteninhaber: 0.50 Mk. F636

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Dienstag, den 15. März 1932, 19½ Uhr im Kasino, Friedrichstraße 22: F656

Achtes (letztes) Konzert

Wendling-Quartett

Streichquartette: Reger op. 121, Schubert op. 29, Beethoven op 18 Nr 3. — Karten für Nichtmitglieder zu 2, 2.50 3 und 4 Mk. bei Moritz u. Münzel, Wilhelmstr 58, Stöppler, Rheinstr. 42, Greif, Mainz, Tritonplatz 5 und an d. Abendkasse

---

Jüdisches Lehrhaus

Mittwoch d. 16 März, abends 8½ Uhr spricht im Saale des **Hotels Metropole,** Wilhelmstraße Herr Rabbiner **Dr. Paul Lazarus,** Wiesbaden über F717

Vom Sinn des Lebens und des Leidens

Versuch einer Deutung für unsere Zeit.

Gäste erwünscht. **Der Vorstand**

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 13. März 1932.
11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle" von C. G. Reissiger.
2. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla" von G. Rossini.
3. Aus schöner Zeit, Walzer von E. Waldteufel.
4. Arie aus der Oper „Martha" von Fr. von Flotow.
5. Potpourri aus der Operette „Die Geisha" von S. Jones.
6. Admiral-Marsch von C. Friedemann.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 13. März 1932.
16 und 20 Uhr im kleinen Saale:

Film-Vorführung.

„Bali, das Wunderland".

Eintrittspreis 0.50 M., Dauerkarteninhaber 0.30 M.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Phädra" von J. Massenet.
2. Arie aus „Rinaldo" von G. F. Händel.
3. Viel Heu, holländische Rhapsodie von P. G. v. Lindelt.
4. Alt-Wien, Walzer von J. Lanner.
5. Ouvertüre zur Oper „König Manfred" von C. Reinecke.
6. Ein Wonnetraum von E. Meyer-Helmund.
7. Fantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen" von V. Nessler.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr im Abonnement:

Johann-Strauß-Abend.

1. Hoch Österreich Marsch.
2. Ouvertüre zu „Prinz Methusalem".
3. Wein, Weib und Gesang, Walzer.
4. Potpourri aus „Die Fledermaus".
5. Bauern-Polka.
6. Ouvertüre zu „Waldmeister".
7. Potpourri aus „Der lustige Krieg".
8. Rosen aus dem Süden, Walzer.
9. Radetzki-Marsch.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

Montag, 14. März 1932.
20 Uhr im kleinen Saale:

Vortrag

von Geheimrat Professor Dr. Grützmacher.

„Der lebendige Goethe im 100. Jahre seines Todes".
Goethe und das praktische Leben „Hier oder nirgend ist Amerika".

Eintrittspreise 1 und 1.50 Mk. Dauerkarteninhaber, sowie Mitglieder der Literarischen Gesellschaft und des Schriftsteller-Verbandes 0.50 und 1 Mk.

Billige Tapeten
kaufen Sie bei **Wagner,** Rheinstr 79, kein Laden.

Kammer-Lichtspiele

Else Elster und **Arthur Hell** in

Die blonde Nachtigall

Ein Volksstück mit Gesang und Tanz
Regie: **Johannes Meyer**
Gesangstexte u. Musik: **Willi Kollo.**

Wenn Else Elster, die blonde Nachtigall, singt, wenn das Gold ihres Blondkopfes und ihrer Kehle Auge u. Ohr entzücken, wenn noch dazu Komiker wie **Hans Bendow** sich gruselig machen und treue Herzen immer aufmaschieren, dann gibt es Stimmung, Heiterkeit u. gut Laune, so daß alle Sorgengeister das Feld räumen müssen

Außerdem:
Das reichhaltige Beiprogramm mit Ufa-Tonwoche-Schau.

Eintrittspreise:
40, 50, 80 Pf., 1.00, 1.50 M.
Beginn:
Sonntags **3, 5, 7, 9,** Uhr
Wochentags
4, 6.15, 8.30 Uhr.

Kapok und Polsterwolle

Fabriklager für Wiederverkäufer. **Wollreißerei Wiesb.-Dotzheim,** Rheingauer Straße 13.



braucht man für die Straß'

ein neues bess'res

Augenglas!

Gut passende

Brillen u. Kneifer

neue Formen und bewährte Modelle in größter Auswahl und allen Preislagen empfiehlt 2932

Optiker Dorner

Marktstraße 14,
am Schloßplatz

WALHALLA

Das Haus der Welt-Attraktionen.

Ein sensationelles Weltstadt-Programm!

Auf der Walhalla-Bühne:

Das Tagesgespräch von London, New-York, Paris, Kopenhagen, Rom, Berlin



Ed. Fritz's

Singing Babies

Die weiblichen Revellers

Montag

Abschieds-Vorstellung!

Jede von Ihnen ein Juwel für jede Schönheitskonkurrenz

Im Filmteil:
Das erfolgreichste Bühnenwerk von Adolphe L'Arronge.

Mein Leopold

In den Hauptrollen:
Gustav Fröhlich, Max Adalbert, Ida Wüst, Paul Henckels, Lucie Englisch, Camilla Spira, Harald Paulsen.

Rührung und Lachen,
Ergriffensein und Staunen
Entzücken und Wehmut —
ein echtes Volksstück

Einer der schönsten Filme des Jahres.

Regie: Hans Steinhoff.
Fox tönende Wochenschau.
Die Jugend hat Zutritt.

Am Sonntag laufende Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch eine neue technische Einrichtung.

Sichern Sie sich gute Plätze durch frühzeitiges Kommen!

4, 6.15, 8.30 Uhr Sonntag 3 Uhr.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden E. V.

Donnerstag den 17. März 1932, abends 8½ Uhr im Klublokal **Hotel Einhorn** F664

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung: Verlesen der Niederschrift der letzten Jahres-Hauptversammlung. Erstattung des Jahres- und Kassenberichts. Beschlußfassung über die Wiederaufbauanlagen a. d. Ketlerskopf. Berichte der Kommissionen. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung. Entlastung der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Neu- bezw. Ergänzungswahl des Vorstandes. Wahl der Rechnungsprüfer. Vorlage des Jahresvoranschlags und Beschlußfassung. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Weinstube Jacoby

— Neugasse. —

Sonntag abend:

Rundfunk-Wahlergebnisse!

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, 13. März 1932.
23. Vorstellung. Stammreihe G

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von J. G. K. Ludwig Giesecke und Emanuel Schikaneder. — Musik von Mozart
Musikal. Leit.: Karl Rankl. Spiell.: P. Bekker.

Sarastro	Heinrich Holstein
Tamino	Josef Roseler
Sprecher	Adolf Harbich
Erster Priester	Wilhelm Dellhoi
Zweiter Priester	Fritz [illegible]
Die Königin der Nacht	Rose Book
Pamina, ihre Tochter	Ille Habicht
Erste Dame der Königin	Hanna Müller-Rudolph
Zweite Dame der Königin	Grete Reinhard
Dritte Dame der Königin	Lilly Haas
Erster Knabe	Emmy Küst
Zweiter Knabe	Käte Russart
Dritter Knabe	Irmgard Roettger
Papageno	Carl Schmitt-Walter
Papagena	Therese Müller-Reichel
Monostatos ein Mohr	Heinrich Schorn
Erster Geharnischter	Christian Streib a. G.
Zweiter Geharnischter	A. Rolalewicz

Nach dem 1. Akt 20 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Preise C. Ende nach 22¼ Uhr.

Montag, 14. März 1932.
Bei aufgehobenen Stammkarten:
Einmaliges Gastspiel Henny Porten mit Ensemble:

Madame Sans Gêne.

Lustspiel nach Vict. Sardou von Oscar Blumenthal.
In Szene gesetzt: Wolfgang Hoffmann-Harnisch.

Personen des 1. Aktes.
(10. August 1792 in Paris).

Catherine Hueblcher, Wäscherin	Henny Porten
Sergeant Lefebre	Kurt Ehrle
Graf Neippera	Fritz Gelingt
Fouche	Georg John
Toinon	Paula Doren
La Rousotte	Elfriede Hummel
Julie	Eva Bahmer
Vinaigre, Tombour	Hans Marland
Baboutrin	Gustav Mahnke
Roussot	Max Rosen
Tolicoeur	Ludwig Balchang
Eine Nachbarin	Anna Wehlert
Mathieu	Friedrich Kunze

Volk, Bürger, Nachbarinnen, Nationalgarden.

Personen der folgenden Akte.
(September 1811 im Schloß zu Compiegne).

Napoleon I.	Max Grünberg
Catherine, Herzogin von Danzig	Henny Porten
Marschall Lefebre, ihr Gatte	Kurt Ehrle
Fouche Herzog von Otranto	Georg John
Königin Martha Carolina	Dora Paulsen
Prinzessin Else	Gerda Doerr
Graf Neippera	Fritz Gelingt
Savary, Polizeiminister	Kurt Keller-Nebri
Despreaux, Tanzmeister	Walter Bechmann
Herzogin von Rovigo	Eva Behmer
Frau von Bülow	Rita Helling
Brigode, Kammerherr Napoleons	Max Zurek
Lauriston, Adjutant	Walter Bechmann
Canonville, Offizier	Max Rosen
Vicomte von Junot	Ernst Rüdert
Jasmin, Haushofmeister	Hanns Marland
Constandt Diener Napoleons	Franz Salm
Leroy, Hofschneider	Ludwig Balchang
Coy, Schuhmacher	Gustav Mahnke
Roustan, Mameluck	Erich Felden

Kammerherren, Hofdamen, Diener.
Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Preise C. Ende etwa 22¼ Uhr.

Dienstag, 15. März 1932: **„Der Zigeunerbaron".** 24. Vorstellung. Stammreihe A. Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Sonntag, 13. März 1932.
Bei aufgehobenen Stammkarten:
16. Volkstümliche Vorstellung:

Der Hauptmann von Köpenick.

Ein deutsches Märchen in 3 Akten v. Carl Zuckmayer.
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Hauptmann von Schlettow	Herbert Dirmoser
Zuschneider Wabschke	Paul Breitkopf
Wermter	Frank Faltner
Sein Sohn Willy	Karl Fils
Wilhelm Voigt	Robert Kleinert
Oberwachtmeister	Guido Lehrmann
Wachtmeister	Otto Brenner
Paul Kallenberg, gen. Kalle	B. von Heyden
Kellner	Peter Blanck
Dr. Zellinek	Maurus Lierz
Blütenjenniese	Doris Bos
Ein betrunkener Gardegrenadier	Paul Gerhards
Ein Zivilist	Max Andriano
Ein Schutzmann	Gustav Schwab
Deltzeit Buriche	Hans Bernhöft
Der Herbergsvater	Paul Wiegner
Zeck	Peter Blanck
Höllhuber	Zdenko Zirner
Buttje	Paul Gerhards
Gebweiler	Otto Brenner
Jupp	Maurus Lierz
Ein Feldwebel	Gustav Albert
Ein Gefreiter	Hans Bernhöft
Obermüller	Kurt Sellnick
Frau Hoprecht	Ottilie Gerhäuser
Friedrich Hoprecht	August Momber
Frau Obermüller	Herta Genzmer
Fanny Dienstmädchen	Herta Ritter
Hellmut Obermüller	Horst Mayer
Irene Obermüller	Maria Rüdel
Das kranke Mädchen	Olly Heidenreich
Krakauer	Max Andriano
1. Bahnbeamter	B. von Heyden
2. Bahnbeamter	Gustav Albert
Ein Dienstmann	Edmund Koster
Stadtschutzmann Kilian	Guido Lehrmann
Stadtrat Kutzmann	Zdenko Zirner
Ein Gefreiter	Peter Blanck
Ein Grenadier	Otto Brenner
Ein Soldat	B. von Heyden
Stadtkämmerer Rosencrantz	Hans Bernhöft
Polizei-Inspektor Stecker	Paul Gerhards
Kriminal-Inspektor	Gustav Schwab
Kriminal-Kommissar	Paul Wiegner
Paß-Kommissar	Gustav Albert
Kriminal-Direktor	Frank Faltner

Nach dem 1. Akt (6. Bild) und nach dem 2. Akt (10. Bild) je 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22¾ Uhr.

Montag, 14. März 1932.
23. Vorstellung. Stammreihe 1

Der Biberpelz.

Eine Diebeskomödie in 4 Akten v. Gerhart Hauptmann
Spielleitung: Wolf von Gordon.

von Wehrhahn, Amtsvorsteher	Kurt Sellnick
Krüger, Rentier	Max Andriano
Doktor Fleischer	Gustav Albert
Motes	Paul Gerhards
Frau Motes	Ottilie Gerhäuser
Frau Wolff, Waschfrau	Marga Kuhn
Julius Wolff, ihr Mann	August Momber
Leontine,	Vera Hartega
Adelheid	Herta Ritter
Wulkow, Schiffer	Guido Lehrmann
Glasenapp, Amtsschreiber	Paul Breitkopf
Mitteldorf, Amtsdiener	Hans Bernhöft
Philipp, Söhnchen Fleischers	Ferdi Hammer

Ort des Geschehens: Irgendwo in Berlin.
Zeit: Septennatskampf.
Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende etwa 22¼ Uhr.

Dienstag, 15. März 1932: **„Liebling Wien!"** 25. Vorstellung. Stammreihe 2. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22¼ Uhr. Preise 3.

Residenz Cafe
WEIN · BIER · AB 6 UHR SPEZIAL-PLATTEN

Sport und Spiel.

Deutsche Turnerschaft.

Gauspieltag des Gaues Süd-Nassau.

Der kürzlich im Vereinsheim des Turnerbundes veranstaltete Gauspieltag für den Gau Süd-Nassau wurde durch den Gauspielwart Radoy eröffnet. Letzterer hieß die zahlreich erschienenen Vereinsvertreter willkommen, insbesondere den Kreisspielwart Reitz-Frankfurt a. M., Gauspielwart Zobel-Haiger, sowie den Gau-Männerturnwart W. Kunz-Tv. 1846 Biebrich. Nachdem das Protokoll von dem vorjährigen Gauspieltag zur Verlesung gebracht und von der Versammlung genehmigt worden war, erstattete Gauspielwart Radoy seinen Jahresbericht für das Jahr 1931. Dem Bericht konnte man entnehmen, daß das Jahr 1931 sehr arbeits- und erfolgreich gewesen ist. Zum Schluß seiner Ausführungen machte Radoy die Mitteilung, daß er nach zehnjähriger Tätigkeit als Gauspielwart sein Amt niederlegen wolle. Anschließend hieran gab Handballobmann Streicher-Tv. 1846 Biebrich, einen Bericht über die Spieltätigkeit des Jahres 1931. Nachdem die Jahresberichte zur Aussprache gestellt waren, dankte der 1. Vorsitzende der Tgd. Schierstein, Gg. Lang, dem Gauspielwart Radoy, sowie dem gesamten Gauspielausschuß für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahre. Durch Amtsablauf wurden in den Gauspielausschuß neu hinzugewählt: Gauspielwart Jakob Streicher-Tv. 1846 Biebrich, Handballobmann Jakob Dries-Tgd. Rüdesheim, Schiedsrichterobmann Gustav Beck-Tgd. Rüdesheim, und Gauspielpressewart Wilhelm Schwarz-Tv. 1846 Biebrich. Nach Beendigung der Wahlen wurde die Spieltätigkeit des Jahres 1932 besprochen. Betr. Faustballspielen wurde festgelegt, daß dieselben wie im vergangenen Jahre mit Vor- und Rückspielen zum Austrag gelangen sollen. Ferner wurde beschlossen, daß die allgemeinen Sommerspiele am Sonntag, 1. Mai 1932, beginnen sollen. Die mit Erfolg im verflossenen Jahre durchgeführten Lehrgänge für Schiedsrichter und Vereinsspielwarte sollen auch in der neuen Saison im Laufe des Juni wieder zur Durchführung gelangen. Die Winterspiele für Handball beginnen am Sonntag, 21. Aug. Der nächste Gauspieltag findet in Geisenheim statt. Gegen 2 Uhr schloß der neugewählte Gauspielwart Streicher die Tagung.

Leicht-Athletik.

Ein Stabhochsprung von 4,18 Meter.

Bei den amerikanischen Universitäts-Hallenmeisterschaften, die im New Yorker Madison Square Garden durchgeführt wurden, soll der Student Lee im Stabhochsprung 4,18 Meter erreicht haben. — Wenn diese Meldung zutrifft, dann ist der jugendliche Student bedenklich nahe an den von Barnes (USA.) gehaltenen Weltrekord von 4,30 Meter herangerückt.

Tennis.

Dr. Buß in San Remo geschlagen.

Bei dem internationalen Tennis-Turnier in San Remo, wo auch die Wiesbadenerin Marieluise Horn spielen wird, waren die deutschen Teilnehmer bisher nicht sehr erfolgreich. Der Mannheimer Dr. Buß wurde von dem Tschechen Vodicka 6:1, 6:4 geschlagen, sein Klubkamerad Oppenheimer verlor gegen Sertorio 1:6, 6:2, 1:6. Der Berliner Haensch wurde von dem Japaner Miti 6:2, 6:3 ausgeschaltet, von Kehrling und Rogers kamen gegen schwächere Gegner zu sicheren Siegen. Im gemischten Doppel schlugen Frau Friedleben/Dr. Buß nach überlegenem Spiel Hemburg/Loewi 6:0, 6:2.

Tisch-Tennis.

Die Tisch-Tennis-Abteilung der Interessengemeinschaft SVW. und SKW. spielte in den letzten Tagen gegen Tennisklub Grün-Weiß, sowie gegen Turnerbund Wiesbaden und konnte beide Turniere durch die Überlegenheit der Herrenspieler gewinnen. — Bemerkenswert ist der Sieg gegen den Tennisklub Grün-Weiß mit 9:8 Punkten. Erst im dritten Satz des letzten Herren-Doppels fiel die Entscheidung zugunsten der Interessengemeinschaft. — Einen internen Kampf, Schwimmer gegen Handballspieler, konnten die Schwimmer mit 5:4 Punkten für sich entscheiden.

Hockey.

Die 1. Mannschaft der Interessengemeinschaft SVW. und SKW. spielt am Sonntag in Rüsselsheim gegen den dortigen Ruderverein. Aufstellung: Merker; Beckmann, Mirbach; Wagenhöfer, Leimer, Cyperrek; Hühnerfeld, Arnold, Kornacker, Hauser, Sander. Abfahrt: 11 Uhr vormittags am Luisenplatz mit dem Autobus.

Eissport.

Sonja Henie wird nach Hause beordert.

Der Norwegische Schlittschuhläufer-Verband hat jetzt Sonja Henie, die mehrfache Olympia- und Weltmeisterin im Damenkunstlaufen, nach Oslo zurückbeordert. „Sonja" hält sich augenblicklich in Paris auf, doch hat der Verband vorläufig jedes Auftreten verboten, bis sie sich in Oslo gemeldet hat. Der Verband droht Sonja Henie bei Nichtbeachtung der Aufforderung als Profi zu erklären.

Winter-Sport.

Gute Sportmöglichkeit in den Bergen.

Aus den Nachbargebirgen liegen Meldungen vor, die übereinstimmend gutes Sportwetter und ausgezeichnete Verhältnisse für den Wintersport in Aussicht stellen. In den Rhönbergen liegen bis zu 25 Zentimeter Schnee. Das Thermometer zeigte Freitagnachmittag auf der Wasserkuppe zehn Grad unter Null. Die meisten Schneemengen sind anscheinend im Vogelsberg niedergegangen. Auf dem Hoherodskopf ist die Schneedecke fast ½ Meter hoch, an anderen Stellen nicht unter 35 Zentimeter. Der Taunus weist bei ziemlicher Kälte — der Feldberg meldet fast zehn Grad Kälte — gute Schneeverhältnisse auf. Durchweg liegt der Schnee 15 Zentimeter hoch. Die im Hochtaunus belegenen Orte nördlich vom Feldberg melden sogar bis zu 30 Zentimetern. Auf den Berggipfeln machen sich starke Verwehungen bemerkbar. Die geschlossene Schneedecke reicht bis 400 Meter herab. Die Reichsbahn läßt am Sonntag nach dem Vogelsberg und nach dem Taunus Sonderzüge fahren.

Schwimmen.

Städteschwimmkampf Berlin — Kopenhagen.

Der erste Tag des Städteschwimmkampfes Berlin — Kopenhagen, der in Kopenhagen ausgetragen wird, endete mit 40½:40½ Punkten unentschieden. Die dänische Brustschwimmerin Jacobsen erreichte dabei über 200-Meter-Brust mit 3:13 Minuten eine ganz ausgezeichnete Zeit.

Sport-Rundschau.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.). Donnerstag, 17. März, abends 8.30 Uhr, findet im Klublokal Hotel „Einhorn" die Jahreshauptversammlung statt. Die reichhaltige Tagesordnung sieht u. a. die Beschlußfassung über die Wiederaufbauarbeiten auf dem Kellerskopf vor.

Spielen Sie gerne Hosenrollen?

Von Ellie Tschauner.

Wenn wir auf die Anfänge des Theaters zurückschauen, sehen wir sowohl im alten Griechenland, in Athen und später in Rom, in China und Japan und wieder später im galanten Frankreich und zu Zeiten der Minnesänger in Deutschland, daß das Recht Theaterspielen einzig und allein dem Manne zufiel. Männer spielten die Frauenrollen und noch heute spielt man in China fast ausschließlich mit Männern. Später als die Frau die Bühne eroberte, wurden die Rollen geteilt und lediglich in Schwänken und Komödien wußte der Zuschauer raten, wer Frau, wer Mann war.

Die Verkleidungsszenen haben sich bis heute erhalten. Ein Stück gewinnt stets an Reiz, manchesmal an Spannung, wenn die Geschlechter vertauscht werden. Wir haben uns nun an verschiedene bekannte Darstellerinnen gewandt und sie befragt, wie sie sich in Hosenrollen gefallen. Hier ihre Antworten:

Hansi Niese, der Stern von Wien.

„Jo, als ganz junges Ding hob ich schon immer die Buben spülln müssen, wegen meinem sonderbaren und tiefen Organ. In einer Frauenrolle haben's deswegen gelacht, wenn's einmal tief war und dann gleich wieder ganz hoch, aber für einen Buben war die mutierende Stimme grod recht. Aber dann hab ich's satt bekommen, immer und immer wieder Bubenrollen spülln zu müssen und dann hab ich vor Jahren in Berlin die „Christine" nach der Sorma gespüllt und sehr großen Erfolg g'habt. Wegen dem Organ hab ich dann später doch zwei „Männer" in mein festes Repertoire aufgenommen: den „Knieriem", den Schuster in „Lumpaci Vagabundus" und den „Melchior" in „Einen Jux will er sich machen". Aber das sind nicht nur Hosen-, sondern richtige Männerrollen, und ich schwör Ihnen, daß die Zuschauer nix g'merkt haben.

In Ischl hat mich einmal der selige Kaiser Franz Joseph gesehen als „Knieriem" und hat mich nach dem zweiten Akt zur Erzherzogin Gisela — frogns selbst, sie lebt noch in München — g'sagt: „Jo, wann kommt denn nur die Niese?" Und hats und hats nicht glauben woll'n, daß ich schon auf der Bühne war. Das ist halt eine ausgefallene Begabung, machen läßt sich das nicht, sonst ists verzerrt und unappetitlich. Mein allergrößter Wunsch ist es auch immer gewesen, einmal beim Reinhardt oder auch im Tonfilm den „Knieriem" spülln zu können — meinen „Mann" würd' ich schon stellen".

Gitta Alpar.

„Auf der Bühne nicht gerade gern, nein! Da spiele ich schon lieber richtige Frauen. Aber im Leben habe ich eine ganz große Liebe für eine Hosenrolle: ich bin leidenschaftliche Reiterin, habe schon sehr viele Reitkonkurrenzen, besonders Springturniere, mitgemacht und in meiner Wohnung ein ganzes Zimmer mit meinen Sportpreisen angefüllt!"

Lilian Harvey.

„Über viele Dinge unseres Lebens — meist ging es mir so — gibt man sich selbst erst Rechenschaft, wenn andere Klarheit von uns haben wollen. So überfiel man mich mit der Frage: Spielen Sie gerne Hosenrollen? Ich habe schon in einer ganzen Reihe von Filmen gespielt, in denen ich mich in kürzeren oder längeren Szenen als „Herr der Schöpfung" fühlen durfte. Zuletzt war es im Karneval von Nizza für den Film „Nie wieder Liebe" in der Rolle eines französischen Zeitungsverkäufers. Aber — und das möchte ich hier erzählen — daß dieses Requisit männlicher Würde auch auf „weiblich" getragen werden kann, ist mir erst in meinem letzten großen Tonfilm „Der Kongreß tanzt" zum vollen Bewußtsein gekommen. Ich spiele nämlich eine kleine Wiener Handschuhverkäuferin, die durch ihren Wiener Charme und auch ihre Geschäftstüchtigkeit bei den allerhöchsten Herrschaften ein- und ausgeht. Die Kleiderproben für den Film beginnen. Professor Ernst Stern war unser Kostümmann. Er hat für mich eine besonders fraulich wirkende Hosenrolle gefunden. Die Damen von 1815 trugen unter ihren Röcken lange Spitzenhosen und für besonders elegant galt es damals, wenn unter dem Rock die Spitzenkrausen, mit denen sie am Fußknöchel abschlossen, sichtbar waren. Bei dieser „Hosenrolle" ist es mir zum erstenmale klar geworden, daß ich gerne Hosenrollen spiele".

Friedel Schuster, der neuentdeckte Star Reinhardts spielt ihre erste Rolle in Hosen.

„Ich kann doch überhaupt nur „ja" und nochmals „ja" antworten. Denn Hosenrollen spielen und Theater spielen ist doch für mich noch ein und dasselbe. Der „Prinz Orest" bei Reinhardt ist meine allererste Rolle — ich war noch bis vor ganz kurzem Musikstudentin. Meine erste Bühnenrolle hat mir einen so wundervollen Erfolg gebracht, über den ich mich so schrecklich gefreut habe, daß ich schon aus Dankbarkeit mein ganzes Leben lang gern Hosenrollen spielen werde; aber vor allem auch, weil gerade diese Rollen so herrliche Spielmöglichkeiten in sich schließen, und dann — wo man doch heut immer nur so lange Kleider trägt, kann man doch wenigstens im Hosenkostüm einmal seine Beine zeigen — und das ist doch auch etwas wert".

Emmy Sturm.

„Wenn ich die Wahl hätte und es bestimmen könnte, dann würde ich überhaupt nur Hosenrollen spielen! Ich leide sonst schrecklich an Lampenfieber — bei einer Hosenrolle habe ich vorher gar keine Angst und Aufregung. Ich fühle mich so unvergleichlich wohl und bewege mich ganz frei und bin von Anfang an viel sicherer. Fast alle meine dankbarsten und erfolgreichen Rollen waren Hosenrollen: der „Süße Kavalier" von Schanzer und Welisch, den ich in Berlin, im und außerhalb vom Reich wohl 600 Mal gespielt habe, der „Bocaccio", den „Pueblo" in „Don Cesar" und so fort. Meine erste Bühnen- und daraufhin meine erste Filmrolle mit Bassermann zusammen war „behost". Die Hosenrolle entspricht meiner Art und meinem Temperament viel mehr und — wie gesagt — wenn man wählen und es bestimmen könnte . . ."

Dolly Haas.

„Hosenrollen — furchtbar fein. Man kann mal — auch als junge Dame — furchtbar ausgelassen und lustig auf der Bühne sein. Kann richtig toben, auf dem Hosenboden das Geländer herunterrutschen und Purzelbäume schlagen. Und mit einem Rock! Da kann und muß man sich vornehm benehmen. Und sich einmal nicht so ganz vornehm zu benehmen — ist eine wahre Wohltat — und darum: Es lebe die Hosenrolle! Nur nicht zu oft, denn sonst sieht sie sich das liebe Publikum über!"

Anne Sten.

„Diese Hosenrockfrage hat mich sehr interessiert. Denn schließlich muß man sich als Schauspielerin mit jeder neuen Mode auseinandersetzen. Ich glaube, daß der wirkliche Grund für diese Mode nicht der praktische Wert, sondern der Wunsch der Frau, es dem Manne — wenn auch rein äußerlich — gleich zu tun. Man wollte es eben plastisch zeigen, daß man auch die Hosen anhaben kann. Abgesehen von diesem Standpunkt haben wir Frauen im Film es besser. Da gibt es oft Rollen, in denen eine Frau Hosen tragen muß — entweder beim Sport oder in männlicher Verkleidung.

Schauspielerinnen sind der Mode mehr als alle anderen Geschlechtsgenossinnen unterworfen. Sie muß elegant auftreten und wenn es die Mode verlangt auch im Hosenrock. Vorausgesetzt, daß er ihr steht. Nur darf man auch eine neue Mode nicht zu weit treiben. Ich sah kürzlich in einem amerikanischen Magazin eine Braut im Hosenrock vor dem Altar. Es gibt eben Rollen für die Hosenrolle und für das Kleid. Beide zu verwechseln ist meist geschmacklos. Für die Hosenrolle muß die Trägerin lustig, innerlich und äußerlich, sein. Die Hosen müssen richtig getragen werden, mit Grazie, Temperament, Würde und Ausgelassenheit!"

Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei
Lauesen & Heberlein G.m.b.H.
Filiale nur Neugasse 1
Ecke Friedrichstr.
Telefon 22490